

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs Einnahme russischer Stellungen bei Oljka. — Zurückgewiesene russische Angriffe bei Siemikowce. — Geschützkämpfe und abgewiesene feindliche Angriffe an den italienischen Fronten.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Oljka nahmen österreichisch-ungarische Abtheilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linie in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmabstand vorzuschieben, durch Artilleriefire und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Thätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückenkopf, im Fella-Abchnitt und an der Dolomitentfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Val und bei Schlusverbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Rege Artillerie- und Fliegerkämpfe an der Westfront. — Ein interessanter Befehl des russischen Armeeführers Evert. — Die Märzverluste der Russen betragen 140.000 Mann.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen. Lebhafteste Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab. Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie sehr rege Thätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksamem Feuer. In den Argonnen und im Maasgebiete fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab. In eines bei Laon und bei Rogeville (in der Woëvre) in unseren Linien, je eines bei Villedieu-Bois und südlich von Haucourt, dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500.000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition, in der Zeit vom 1. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vorgetrieben

worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt. Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandirenden der Armeen an der Westfront vom 4. 17. März Nr. 537:

Truppen der Westfront! Ihr habt vor einem halben Jahr, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten, und nachdem Ihr im Bezirke des Durchbruches bei Molodezno ausgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen. Seine Majestät und die Heimath erwarten von Euch jetzt eine neue Heldenthat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches. Wenn Ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantretet, so bin ich, im Glauben an Euren Muth, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Czaren und die Heimath, davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Czaren und die Heimath erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache.
Generaladjutant Evert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern bedeutliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwang durch einen nothleidenden Verbündeten zuzuschreiben. Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140.000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur in Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Fliegerangriff auf London.

Erfolgreiches Bombardement auf London, Enfield, Cambridge und Humber. — Ein abgängiger Zeppelin.

Berlin, 1. April. Das „Wolff-Bureau“ meldet: In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marineluftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die London Docks, der nordwestliche Theil von London mit seinen Truppenlagern, die Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des Weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte

Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht.

Die Angriffe hatten durchwegs sehr guten Erfolg, die von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf 2. 15 zurückgekehrt. 2. 15 ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wellenringe.

Von gestern auf heute hat ein neues Kriegsprobleme die Welt überrascht. Die Wasserfläche kann noch nicht zur Ruhe kommen und rings um den Mittelpunkt, wo der ursprüngliche Steinwurf die ersten Wellenringe erzeugt und die Oberfläche des Wassers in Unruhe versetzt hat, schlägt ein neuer Ring beunruhigende Wellen. Die Entente als klassische Beschützerin der Freiheit aller Kleinstaaten ist plötzlich mit Forderungen an die Niederlande herantreten, die einem Ultimatum verflucht ähnlich zu sein scheinen. Der Inhalt dieser Forderungen ist bis zur Stunde allerdings nicht mit Sicherheit festgestellt, aber dennoch tritt in ihren großen Umfassen die Gefahr einer neuen kriegerischen Konflagration schon deutlich hervor. In Amsterdam und im Haag herrscht eine kolossale Aufregung. Es werden gewisse Vorkehrungen getroffen, die deutlich den Stempel kommender großer Ereignisse an sich tragen, aber man weiß noch nicht genau, was eigentlich geschehen ist, und vielleicht wissen es zur Stunde auch die berufensten Faktoren im Haag noch nicht, was geschehen wird. Sicher ist, daß England und Frankreich ein Ansuchen von großer Tragweite an die holländische Regierung gestellt haben. Es ist möglich, daß von niederländischer Seite daraufhin bisher noch keine Entscheidung getroffen wurde. Aber ebenjogut könnte es auch möglich sein, daß Holland einen Entschluß in der einen oder anderen Richtung bereits gefaßt hat und daß wir in Bezug auf das neueste holländische Problem bereits vor einer vollzogenen Thatsache stehen. Die nächsten Stunden werden vielleicht schon genügende Klarheit in die Ereignisse bringen und uns nicht nur darüber aufklären, was englischer- und französischerseits geschehen ist, sondern auch darüber, was Holland beschloffen hat und wie Deutschland und wir daraufhin reagiert haben.

Es liegt kein Zweifel darüber vor, daß der Coup mit Holland auf der Pariser Konferenz ausgeheckt und beschloffen worden ist. Es schien gleich etwas verdächtig, daß die Teilnehmer an der Konferenz so überraschend schnell handeleins werden konnten und eilig wieder nachhause fuhren. Es handelte sich um die Haut eines Drit-ten, die auf den Markt gebracht werden sollte, und damit waren natürlich alle Herrschaften rasch einverstanden. Der Wortlaut des Ultimatum an Holland, denn um ein solches handelt es sich zweifelsohne, ist allerdings heute noch nicht bekannt. Gerüchtweise verlautet, daß England und Frankreich die Zulassung des freien Durchzugs britischer Truppen durch Holland oder die Ab-

Sperung der holländischen Grenzen gegen Deutschland zur Verhinderung der Durchfuhr gefordert hätten. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß diese Gerüchte der Wahrheit zumindest nahekommen. Aber es ist ebensogut möglich, daß die ganze Wahrheit noch einen weit größeren Komplex von Forderungen umfaßt. Die Niederlande haben in Folge der atlantischen Suprematie Englands ihren ganzen Kolonialbesitz als Faustpfand bei Englands Flotte stehen. Es ist ganz zweifellos, daß das englische Marineamt einen beträchtlichen Theil der ohnehin unbeschäftigten heimischen Flotte zur Verstärkung seiner im extremen Orient stationirten Seestreitkräfte delegirt hatte, bevor es mit seinen Forderungen an Holland herantrat. Die Sundainseln, dieser Urquell des immensen holländischen Nationalreichtums, sind in Gefahr, von England gekapert zu werden. Der englische Admiral hat gewiß seine Befehle rechtzeitig erhalten und steht mit seinen Transportdampfern bereit, um unter dem Schutze seiner Schiffskanonen auf den ersten Wink von London Truppen auf Java zu landen und Batavia zu beschützen. Das ist der Hebel, mit dem die Niederlande aus ihrer bisher so strikt beobachteten Neutralität gehoben werden sollen.

Die Lage Hollands ist unstreitig eine überaus schwierige. Aus dem Dilemma, in welches das niederländische Königreich ganz unverschuldeterweise hineingerathen ist, gibt es, wie aus jedem Dilemma, zwei Auswege. Der eine führt in die Arme der Entente, der andere zu den Centralmächten. Und im Haag wird man kalten Blutes abwägen müssen, ob man vor Allem das kontinentale oder das asiatische Holland retten möchte. Denn es ist klar: England und Frankreich fordern einen Anschluß Hollands an die Entente. Und ebenso klar ist es, daß Deutschland eine Landung und einen Durchmarsch englischer Truppen auf holländischem Gebiet unter keinen Umständen zulassen wird und über die nöthigen Machtmittel verfügt, ein derartiges Vorhaben Englands nicht nur zu verhindern, sondern ihm auch zuvorzukommen. Sollte also der Entschluß Hollands zu Gunsten der Entente ausfallen, was übrigens nicht anzunehmen ist, so wird das Königreich der Niederlande zweifellos von einem ähnlichen Geschick erreicht wie Belgien. Allerdings kann Holland dann seine Kolonien vorläufig behalten. Widersteht sich aber Holland der beabsichtigten Vergewaltigung mit der ganzen Kraft seiner Waffen, so wird Deutschland gewiß Mittel und Wege finden, um Holland vor einem Einbruch feindlicher Streitkräfte von der See-

seite aus zu beschützen und ihm die Integrität seines kontinentalen Reiches zu garantiren. Allerdings könnten die Centralmächte in diesem Falle für die Kolonien Hollands nichts thun. Sie müßten ruhig zusehen, wie die Engländer Java, Celebes und Sumatra besetzen. Aber Deutschland macht sich auch um seinen eigenen, zeitweilig verlorenen Kolonialbesitz keine Sorgen. Dieses geraubte Gut kommt sicher wieder an Deutschland zurück. Denn auch um die afrikanischen Kolonien wird an der Maas gekämpft und an der französischen Front würde auch der asiatische Besitz Hollands wieder zurückerobert werden. Wenn Holland gegenüber dem Anfinnen der Entente auf dem Wege der nationalen Ehre fest verbleibt, wird Wilhelm II. Wilhelmine zu schützen wissen.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Deutschlands Stärke.

Berlin, 1. April. Aus den gestrigen vertraulichen Mittheilungen des stellvertretenden Kriegsministers wird folgendes berichtet: Der Minister theilte mit, daß Deutschland mit dem Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreicht. Die Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus sei deshalb nicht in Aussicht genommen, man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten, aus der Front zurückzuführen. Ein wesentlicher Antheil an diesem günstigen Zustande sei der vorzüglichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar wieder zuzuführen. Die vom Minister bekanntgegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den bekannten Verlusten der Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Die Rohstoffversorgung sei für lange Zeit hinaus gesichert. Deshalb müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff haushalten werden und Eingriffe im Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauche man nicht sein, auch bei noch so langer Kriegsdauer. Ein glänzendes Zeugniß stellte der Minister der Industrie, einschließlich der technischen Institute des Heeres, aus. Gerade die letzten Erfolge von Verdun zeigten, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden im

Stande seien. Die von stolzer Zubericht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

Kein Soldat wird brotlos bleiben!

Berlin, 1. April. Der Budgetausschuß des Reichstages setzte die Berathung des Heeresetats fort, wobei der stellvertretende Kriegsminister zusicherte, daß, wie im Jahre 70 auch diesmal für die zurückkehrenden Truppen werde gesorgt werden, damit Niemand brotlos dastehet. Gelferich theilte mit, daß für Familienunterstützungen monatlich rund 130 Millionen Mark aus den Reichsmitteln aufgewendet würden. Seit Beginn des Krieges erwachsen für Leistungen an Truppen höhere Verpflegungssätze, Beföstigungsgelder, Erhöhung der Krankenzulagen, Tabakzulagen und Gemährung der Freifahrt bei Urlauben monatlich 107 Millionen Mehrkosten.

Bethmann-Hollweg wird sprechen.

Berlin, 1. April. Der Reichskanzler wird in der Reichstagsitzung am kommenden Mittwoch das Wort ergreifen.

Auszeichnung des Fliegeroffiziers Jummelmann.

Berlin, 1. April. Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Jummelmann fanden die erneute Anerkennung Kaiser Wilhelm's durch nachstehendes Schreiben:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gerne von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampfe aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch Verleihung des Ordens Pour le mérite, meines höchsten Kriegesordens, gezeigt habe, welchen Werth ich Ihrer kühnen Thätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.
Gezeichnet: Wilhelm.

Die Einnahme von Malancourt.

Berlin, 1. April. Die Kriegsberichterstatte der hiesigen Blätter haben die große Bedeutung der Einnahme von Malancourt hervor. Der Feind verlor damit ein zu hoher Bollwerk aus dem er seine Vertheidigungswerke. Der linke Flügel der französischen Verdunarmee erlitt einen neuen Stoß, welcher seine Fundamente verschüttete. Der am 25. März entstandene halbkreisförmige Saal, der unseren Feuerwirkungen ausgesetzt ist, hat sich nunmehr erheblich verkleinert. Wieder ist ein Stück des Vorgeändes nach Verdun gefallen, welches die Deckung der Festung bildete. Die französischen Stellungen sind jetzt noch empfindlicher bedroht.

Der Luxus.

(Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)
— Von Memor. —

Der Luxus gehört zum eisernen Bestande unserer Kulturwelt; wer den Vernichtungskrieg gegen ihn predigen wollte, der würde vergessen, daß die Bethätigung des Schönheits- und Glanztriebes in unserem persönlichen Aufwande zu unseren natürlichsten Eigenschaften gehört, die unausrottbar sind und die man nicht ungestraft vergewaltigen kann. Es gibt sicherlich noch Viele unter uns, die sich an den ehemaligen Hofrath und Abgeordneten Eduard v. Hedenstern erinnern, der zu jeder Jahreszeit in einem schmieglichen Cylinder, zerknitterten weißen Beinkleidern, ausgetretenen Schuhen und einem Rock herging, der würdig gewesen wäre, vom biederren Jago in seinem Weinliede besungen zu werden: „ne Krone nur kostet ihn sein Rock, und dennoch glaubt er sich geprellt.“ In diesem Kostüm reiste er als Direktionsrath des damals noch Oesterreichischen Staatsbahnen-Gesellschafts allmonatlich nach Paris, wo abwechselnd die Sitzungen des Verwaltungsrathes stattfanden. „In Paris“, meinte er, „kennst mich kein Mensch, da verschlägt's nichts. Hier zukaufe kennst mich ohnehin Jedermann, es ist also gut, wie immer ich gekleidet bin.“ Er war Patriot vom Scheitel bis zur Zehe und hätte als Kronzeuge dienen können allen Jenen, welche Klageklieber anzustimmen pflegten über die „guten alten Zeiten“, die nun für immer unwiederbringlich dahin sind. Er war sicherlich aus reinster und edelster Ueberzeugung ein ver-

schworener Feind eines jeden Luxusaufwandes, ebenso sicher ist aber, daß er keinen einzigen Menschen auf diesem Erdenrunde sittlicher oder besser gemacht hat. Ja, die gute alte Zeit! Nach der populären Auffassung nämlich befindet sich jede Gesellschaft in sittlicher Hinsicht in beständigem Niedergange. Schon in Homer lesen wir den Ruhm und die größere Kraft der älteren Generationen. Bei dem im 6. Jahrhundert v. Chr. lebenden Dichter Theogbis ist der Gesang über die Kraft und die sittliche Tüchtigkeit der Altvordern im Gegensatz zum Niedergange der lebenden Menschheit ein beliebtes Thema. Bei dem römischen Dichter-Philosophen Lukrez finden wir sogar die Vorstellung, daß nicht nur die Menschheit, sondern die Erde selbst alt werde. Juvenal findet die Menschheit verkümmert. Und seitdem Sallust in der Einleitung zu seiner Geschichte der Verschwörung des Catilina den sittlichen Verfall des römischen Volkes als Ursache des politischen Verfalls dargestellt hat, haben die Geschichtschreiber nicht aufgehört, auf gleiche Vorgänge hinzuweisen. Hans Delbrück citirt in den „Preussischen Jahrbüchern“ (71. Band, Jahrgang 1893) Cyprian von Karthago, der im 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung schrieb und die Menschheit alt und vor ihrem Untergange stehend fand. In demselben Sinne schreibt Egbert von Lüttich im 11. Jahrhundert. Wir können zu Delbrück hinzufügen, daß auch die Klage über zunehmende Verwilderung nicht neu ist. J. S. Campe macht in seiner „Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens“ in Bezug auf den Gebrauch von Märchen im Unterrichte schon im Jahre 1787 geltend, daß es „besonders in unseren phantasiereichen und nerven-

kranken Zeiten höchst gefährlich sei, die Phantasie des Kindes zu reizen“.

So ist es mit dem Ewigmenschlichen beschaffen. Und auch mit dem Luxus nicht anders. Carlyle nennt in seinem Werke „Die französische Revolution“ die menschliche Gesellschaft als das „dauernde Wunder dieser Welt“. Es ist dies nach den anderen sieben Weltwundern offenbar das achte. Und wer kürzlich in den Zeitungen von der Hochzeitsfeier eines amerikanischen Milliardärs las, bei der das Couvert zum Diner vier- oder gar achthundert Kronen gekostet haben soll, dürfte leicht auf den Glauben verfallen, es sei hier ein neuntes Weltwunder aufgetaucht. Auch uns erging es nicht anders, als wir vor einigen Jahren in Paris die Geschmeideausstellungen in den Schaufenstern der Rue de la Paix und Kunstindustrieartikel in den Läden des Boulevard des Italiens vor unseren Augen vorbeipassiren ließen. Auch wir glaubten, ein blaues Meerwunder vor uns zu sehen.

Natürlich hatten wir dabei nur die luxuriösen Schaugepränge unserer Zeit im Sinne, denn mit der ästhetischen Kultur, die beispielsweise in Athen zur Zeit Philipp's II. von Mazedonien herrschte, können wir uns nicht vergleichen, und liest man römische Sittengeschichte in Juvenal, Petronius, Tacitus und Sueton, dann muß man sich sagen, daß die Dollarmillionäre wahre Stümper sind im Vergleiche zu ihren einstmaligen römischen Kollegen. Zur Zeit des römischen Kaiserreichs veranstaltete man Gastmähler, bei denen man von oben durch Oeffnungen in der Decke in den Speisesaal Strömen regnen und mittels Röhren Wohlgerüche einströmen ließ. Peps-

Die deutschen Truppen aber haben mit ihrer neuesten Waffenthat ein prachtvolles Zeugnis ihrer Kampfesfreude und Thatkraft abgelegt und bewiesen, daß das sogenannte Erlahmen der deutschen Angriffskraft bei Verdun lediglich eine Spiegelfechterei unserer Gegner ist, mit welcher sie ihre geringste Bevölkerung zu beschwichtigen suchen.

Die Affaire Mercier.

Zürich, 1. April. Der Papst forderte das Original des Hirtenbriefes des Kardinals Mercier und des Antwortschreibens des Generalgouverneurs in Belgien v. Bissin ein. Die Stellung des Kardinals wird in den katholischen Kreisen Roms als unhaltbar angesehen.

Serbische Truppen im französischen Dienst

Zürich, 1. April. Wie die „Schweizerische Tel. Znf.“ aus Athen meldet, steht nach Informationen von unterrichteter Seite nunmehr fest, daß alle auf Korfu neuangestellten serbischen Truppen an die französische Front gebracht werden, wohin auch bereits über Marseille mehrere Transporte abgegangen sind.

Mailand, 1. April. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß der französische General Mondesir von Korfu über Athen nach Saloniki gefahren ist, um mit General Sarrail die Art der Aktion der verbündeten Truppen auf dem Balkan und der Verwendung der serbischen Streitkräfte zu vereinbaren.

Der Krieg gegen Rußland.

Die russischen Armeeführer.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß die russische Gesamtarmee nunmehr endgültig in vier Truppen eingeteilt sei. Davon drei an der Westfront, eine im Orient. Die Nordarmee befehligt General Kuropatkin, die Centralarmee General Ebert, die Südararmee General Swanow. Die Geschäfte des Generalstabs der Armee werden von General Alexei geleitet. Im Großen Generalstab ist nunmehr auch General Ruzij tätig. Der militärische Einfluß des Generals Ebert ist nach Ansicht der militärischen Kreise Petersburgs im Wachsen begriffen. Ebert wurde zum Generaladjutanten ernannt. Es waren bereits Gerüchte verbreitet, daß seine Ernennung zum Generalissimus bevorsteht, aber sie waren zum mindesten verfrüht.

nius schildert in seinem „Satyricon“, daß beim Auftragen des gebratenen Wildes und Geflügels von Sklaven nach dem Takte der Musik transchirt wurde. Ein auf einer großen silbernen Schüssel aufgetragenenes gefottenes Kalb wurde von einem den wütenden Ajax darstellenden Sklaven mit dem Schwerte zerlegt, wobei eine Sklavenschaar die dazu gehörigen Verse aus Homer vorzutragen hatte. Vornehme Damen badeten in Eselinnenmilch, um ihren Teint zu verschönern, vornehme Herren benutzten zum Trocknen der Hände das lange Haar schöner Anaben. Für einen Perlenknecht, den man einer Freundin schenken wollte, zahlte man eine Million Kronen und darüber. Damen trugen zehn Pfund schwere Armbänder, es war dies die Zeit, in der Kaiser Caligula seinem Leibknecht Jucitatus, daß er, wie man behauptete, zum Konsul zu ernennen gedachte, einen Stall aus Marmor mit elfenbeinerter Strippe bauen ließ, es mit Purpurdecken und edelsteinbesetzten Halsbändern schmückte. Es war dies ferner die Zeit, in der man bei den üppigen Gastmählern ein silbernes Lodiengerippe aufstellte, damit die Gäste, der Kürze des Lebens eingedenk, dieses für den raffiniertesten Genuß auszunützen ja nichts versäumen.

Von einem derartigen Aufwande ist selbst die fortgeschrittenste Gesellschaft unserer Zeit himmelweit entfernt. Der Luxusaufwand unserer Zeit zeigt noch lange nicht jene Sittenverderbnis in ihrem Gefolge auf, welche zum Untergange des griechischen und römischen Staates geführt hat. Unsere brillantenbehängten und mit allerlei Pelzwerken umhüllten und umgürteten Damen können mir bei

Zwei Millionen Dollar für die nothleidenden Polen.

Kralau, 1. April. „Glos Narod“ meldet auf Grund von Mittheilungen amerikanischer polnischer Blätter: Senator Gilbert Hitchcock stellte im amerikanischen Senat den Antrag, daß die Vereinigten Staaten die Lebensmittelfuhr für die nothleidenden Polen ermöglichen sollen und daß der Präsident diesbezügliche Schritte unternehmen solle. Die Zufuhr möge mit einem amerikanischen Schiffe durchgeführt werden, und die Vereinigten Staaten hätten für diesen Zweck zwei Millionen Dollar zu widmen. Der Antrag wurde der Senatskommission überwiesen. Die polnischen Vereinigungen Amerikas entsandten aus diesem Anlaß an den Senator Hitchcock Dantadressen.

Die Kämpfe in Albanien

Die Besetzung des Nordepirus.

Zürich, 1. April. Nach einer Athener Depesche herrscht dort große Genugthuung über die Meldung, daß die Griechen im Nordepirus energisch rüsten und militärische Maßnahmen gegen die etwaige Besetzung durch die Italiener treffen, die sie unter keinen Umständen dort zu dulden beabsichtigen.

Der Balkan.

Dementirtes bulgarisches Friedensgerücht.

Sophia, 1. April. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ ist ermächtigt, sämtliche Meldungen der Entente-Prese über angebliche Attentate, die gegen den König oder den Ministerpräsidenten geplant worden sein sollen, ausdrücklich zu dementiren und ebenso die Gerüchte, wonach Bulgarien einen Sonderfrieden mit den Ententemächten abzuschließen wünsche würde, in kategorischer Weise als unbegründet zu erklären. Indem die feindliche Presse diese Unbernerheiten veröffentlicht, durch die sie ihre eigenen Leser fördern will, vergißt sie sich soweit, ihre Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen.

Neue rumänische strategische Bahn.

Bularest, 1. April. Aus Tulscha wird gemeldet: Die strategische Eisenbahnlinie Ismail—Keni ist beinahe vollendet. In Folge der sumpfigen Gegend mußten viele Brücken errichtet werden.

Der serbische Kronprinz in London.

London, 31. März. Kronprinz Alexander von Serbien und der serbische Ministerpräsident sind Mittag hier angekommen. Sie wurden vom Prinzen Albert und von mehreren Ministern, sowie vom Lord French empfangen und vom Publikum freundlich begrüßt. Später wurde der Kronprinz im Buckinghampalais vom König und der Königin

empfangen, die morgen ein Frühstück zu seinen Ehren geben werden.

Der Krieg gegen Italien

Asquith in Italien.

Ein Diner auf der Consulta.

Rom, 1. April. Bei dem Diner auf der Consulta, wechselten Minister des Außern Sonnino und Premierminister Asquith Trinksprüche.

Minister des Außern Sonnino sagte:

Ich begrüße Ew. Excellenz mit lebhaftester Befriedigung im Namen der italienischen Regierung und als treuer Interpret der warmen Gefühle der ganzen Nation. Ihre Anwesenheit kräftigt in uns das Bewußtsein der überlieferten Freundschaft, welche unsere Regierungen und Völker während so vieler geschichtlicher Wechselfälle geeint hat. Die Freundschaft Italiens und Englands findet eine Grundlage sowohl in dem tiefen und allgemeinen Gefühl des Vertrauens und der Sympathie, wie in der sachlichen Harmonie ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen. Diese überlieferten Bande sind jetzt gestärkt durch die Waffenbrüderschaft und den Bündnißvertrag, welcher uns an die anderen edlen Nationen knüpft, mit denen zusammen wir einen beispiellosen Kampf für Gerechtigkeit und Völkerfreiheit kämpfen.

Premierminister Asquith sagte:

Indem ich Italien, seinem Könige und seinen tüchtigen Truppen und Seestreitkräften den Ausdruck unserer Solidarität und unserer ganzen Zuversicht in den Triumph der uns verknüpfenden Sache überbringe, wünsche ich mein lebhaftes Vergnügen über den herzlichen und begeisterten Empfang auszusprechen, der mir zutheil geworden ist. Unsere beiden Völker verstehen trotz der sie trennenden Entfernung und Verschiedenheit der Temperamente mehr als je die Kraft der Bande, welche sie seit mehr als einem halben Jahrhundert durch Gleichheit ihrer Grundsätze und Konvergenz ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen verknüpfen. Das englische Volk hat mit einmütiger Sympathie den heroischen Kampf des italienischen Volkes für die Befreiung und Einheit verfolgt. Das Geschick hat gewollt, daß im höchsten Augenblick, als die ihnen gemeinsamen Aspirationen und Grundsätze bedroht wurden, beide Völker sich in brüderlichem Bündniß befanden, um die Sache der Freiheit zu verteidigen und das Recht aller Nationen, sowohl der schwächeren wie der mächtigeren, zur Achtung zu bringen. Stark durch die Eini-gung aller unserer Verbündeten, werden wir gemeinsam die härteste Probe überstehen mit unerschütterlichem Vertrauen in den Endtriumph, welcher diese wesentlichen Rechte befestigen wird.

Asquith im italienischen Hauptquartier.

Rom, 1. April. Auf seiner Rückreise wird Asquith das italienische Hauptquartier besuchen, wo er vom König Victor Emanuel empfangen wird.

Asquith beim Papst.

Rom, 1. April. Der englische Premierminister Asquith wird heute vom Papst in Audienz empfangen.

solcher Betrachtungsweise durchaus nicht den Vorwurf machen, daß ich von stubengelehrter Engherzigkeit befangen bin oder daß ein beschränkter, altväterlicher Gesichtskreis mich daran verhindert, ihrem Schönheitsfinne voll Rechnung zu tragen. Auch das Moralpredigen ist nicht mein Beruf. Banale, wenn auch sonst sehr triftige Rathschläge, auf das finanzielle Gleichgewicht des Familienhaushalts bei allem Luxusaufwande stets peinlich bedacht zu sein, ertheile ich nicht. Alles in Allem möchte ich den luxusheraufsehen und toilettegerigen Theil unserer heutigen Gesellschaft nur vor zwei Irrthümer warnen. Es ist nämlich erstens ein Irrthum, wenn man glaubt, daß Diamantenschmuck, Mode- und Puzsucht mit dem natürlich-menschlichen Schönheitsstriebe durchaus im Einklange stehen und den ästhetischen Bedürfnissen einer gebildeten Gesellschaft Befriedigung gewähren. Der zweite Irrthum ist, wenn man glaubt, durch Luxusaufwand an Kleidern oder am häuslichen Herde die hierarchischen Leiter unserer Gesellschaftsklassen von heute auf morgen mit einem Sprunge und unter Hinwegung aller Zwischenstufen bis an die Spitze erklimmen zu können. Unter diesem Vorbehalt bin ich gerne bereit, mich jedem Prunkaufwande gegenüber, so weit er unserer Gesellschaft eine Quelle unverdienten Vergnügens erschließt, auf den Standpunkt des tolerare posse zu stellen.

Ich kann dies umso eher thun, als es nicht immer leicht zu bestimmen ist, daß zwischen Luxus und Sittenverderbnis welches Ursache und welches Wirkung, dafür aber oft leicht ist, diese beiden zu verwechseln. Es gab eine Zeit, in der die Geseg-

gebung den Geschmack und den persönlichen Aufwand des Einzelnen einer genauen Regulirung unterwarf. Das Mittelalter und noch der Polizeistaat des achtzehnten und der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hatten Luxusgesetze und Kleiderverordnungen. Herbert Spencer erwähnt in seiner Soziologie die Thatfache, daß in früheren Jahrhunderten Seide und Sammt allen unterhalb eines bestimmten Ranges Stehenden verboten waren. Daß die Länge der spitzen Schuhschnäbel unter König Philipp August auf 6, 12 oder 24 Zoll, je nach der gesellschaftlichen Stellung bemessen war, und daß selbst im siebzehnten Jahrhundert noch die Rangstufen am französischen Hofe durch die verschiedene Länge der Schleppe an den Damenkleidern angedeutet wurden. Aus anderen Geschichtsquellen wissen wir zahlreiche Klagen der Sittenprediger im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert anzuführen, daß durch die Heppigkeit in der Kleidung alle Rangunterschiede verwischt würden. Noch im sechzehnten Jahrhundert wurden Frauen dudenweise ins Gefängniß gesteckt, weil sie gleiche Kleider mit ihren Vorgesetzten trugen. Beweis genug, daß die allgemeine Sittlichkeit durch die gesetzliche Mafregelung des Luxusaufwands nur wenig gewonnen hat.

Man kann in Luxusachen auch ein Idealist sein und das höchste Wohlgefallen an einem Damenhut und einer Toilette finden. Das Farbenspiel, das dabei zur Geltung kommt, und das Spiel der Kontraste in der Zusammensetzung der Formen, die einander zum Scheine bald anziehen und bald abstoßen, kann in dem Kopfe eines Toiletteästhetikers leicht jenen Antagonismus der Naturkräfte verjü-

ger Zubericht ge-
sterns wurden von
cher Befriedigung

los bleiben!

udgetauschschuß des
des Heeresetats
Kriegsminister zu-
diesmal für die
gefördert werden,
achte. Helfferich
stütungen monat-
den Reichsmitt-
beginn des Krieges
ppen höhere Ver-
höhung der Kran-
führung der Frei-
7 Millionen

sprechen.
ostanzler wird in
den Mittwoch

geroffiziers

nden Erfolge des
melmann fan-
er Wilhelm's durch

ch, daß Sie wie-
hr dreizehntes —
dreche Jhren aus
neuem meine
ihre vortrefflichen
e ich Jhren schon
Ordens Pour le
ens, gezeigt habe,
hätigkeit beimesse.
30. März 1916.
t: Wilhelm.

alancourt.
Berichterstatter der
edeutung der
ourt hervor.
hoher Will-
s Vertheidi-
der französischen
toß, welcher seine
25. März entstan-
nseren Feuerwir-
ehr erheblich ver-
s Vorgelän-
n, welches die
ranzösischen Stel-
cher bedroht.

die Phantasie des

hlichen beschaffen.
anders. Carlyle
anzösische Revolü-
s das „dauernde
nach den anderen
achte. Und wer
der Hochzeitsfeier
as, bei der das
achthundert Kro-
t auf den Glau-
ntes Weltwunder
nicht anders, als
die Geschmeide-
der Rue de la
den Läden des
n Augen Revue
ein blaues Meer-

ar die luxuriösen
ne, denn mit der
se in Athen zur
herrschte, können
st man römische
us, Tacitus und
daß die Dollars-
n Vergleiche zu
en. Zur Zeit des
e man Gast-
uch Dessnungen
nen regnen und
nen ließ. Pesta-

Lugano, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der vatikanische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ berichtet, Asquith habe eine Audienz beim Papst erbeten und werde heute, Samstag empfangen werden. Angesichts der Thatsache, daß England einen diplomatischen Vertreter beim Heiligen Stuhl unterhält, erscheine der Besuch nur natürlich. Der Besuch wird sich nach gewöhnlichem Ceremoniel abspielen, indem sich Asquith von der Wohnung des vatikanischen Gesandten Englands nach dem Vatikan begeben wird.

Italienische Falschmeldungen.

Kriegspropagandaquartier, 1. April. Der italienische amtliche Tagesbericht vom 24. März enthält die Bemerkung, daß italienische Truppen in Cordevole ihren Besitz am Gange nordöstlich des Sasso di Mezzodi ausdehnten, ferner die Ortschaften Ballazza und Ruaz im Thale besetzten. Diese italienischen Behauptungen dürften auf einen thatsächlich erfolgten Angriff der Italiener gegen Fedaja ober Besenl zurückzuführen sein, welcher Angriff aber aus dem einfachen Grunde zu keinem italienischen Raumgewinn führen konnte, da er vollständig mißlang.

Die im italienischen Tagesbericht vom 29. März enthaltene Behauptung, daß auf der Cima val Biana (zwischen Val di Calamento und Val Camoelle) italienische Abteilungen unsere Arbeiterpartien angegriffen und zerstört hätten, ist willkürlich erfunden. Im erwähnten Abschnitt wurden keinerlei Arbeiten durch feindliches Feuer gestört oder Arbeiter durch solches zerstört.

Der Krieg gegen England.

Carson für die allgemeine Wehrpflicht.

Hefige Vorwürfe gegen die Regierung.

London, 31. März. Im Unterhause verteidigte Minister Lord Derby gegen die Angriffe, die in letzter Zeit gegen diesen und gegen seinen Rekrutierungsplan gerichtet waren.

Sir Edward Carson beklagte die Agitation, die monatelang über die Frage der Verheiratheten und Unverheiratheten währte. Der ganze Plan Derby's war ein Fehler, die Regierung hätte von Anfang an überlegen sollen, welche Streitkräfte sie brauche, um das Preussenthum und Deutschland für immer zu zerschmettern, was sie als ihre Politik bezeichnete. Es ist ein großer Skandal, daß seit sieben Monaten der Plan noch nicht fertig geworden. Jemand muß doch daran schuld sein. Aber in diesem Kriege ist es am schlimmsten, daß niemals Jemand an irgendetwas schuld ist. Es ist, als ob wir Waffenstillstand mit Deutschland hätten und uns Zeit lassen könnten. Die Unzufriedenheit rührt nur davon her, daß die Rekrutierungsfrage nicht als Ganzes, sondern immer stückweise in Angriff genommen ist. Die einzige Möglichkeit, alle Klassen

gleich und gerecht zu behandeln, ist die Anwendung der Wehrpflicht auf alle Männer wehrfähigen Alters. Die Regierung ließ das Registrierungs-gesetz gar nicht ausführen, und die Leute gaben, wenn sie ihre Wohnung wechselten, ihre neue Adresse nicht an. Erst jetzt, wo das Publikum die Sache aufnimmt, kümmert sich die Regierung um das Registrierungs-gesetz. Carson kritisierte ferner, daß die Regierung erst jetzt Maßregeln ankündigt, die die Eingezogenen in ihren Privatinteressen schützen sollen, nachdem die Leute selbst es seit langer Zeit verlangt hatten. Alle diese Fragen hätten vor Monaten erledigt werden sollen.

Die Regierung gegen die allgemeine Wehrpflicht.

London, 1. April. Die „Times“ schreiben: Eine ernste parlamentarische Lage entwickelt sich in Folge der Rekrutierungsfrage. Die Rede des Ministers Long am Mittwoch überzeugte die Mitglieder des unionistischen Kriegskomitees, daß die Regierung nicht bereit ist, die allgemeine Wehrpflicht anzunehmen.

Arbeiterunruhen in England.

Streikende Munitionsarbeiter.

London, 31. März. In der Verhandlung vor dem Munitionsgericht, das, wie gemeldet, zweiundzwanzig Streikende zu einer Geldbuße verurtheilt hat, erklärte der Arbeiterverteidiger Mitchell, es sei wenig Aussicht auf Beendigung des Ausstandes vorhanden, so lange die sechs verhafteten Führer nicht freigelassen seien. Mitchell sagte weiter: Gestern repräsentirten diese Führer vielleicht 3000 Arbeiter, morgen können es 30.000 sein. Er erklärte ferner die Angaben, die die Vertreter der Regierung im Unterhause machten, für unrichtig.

Das Streikkomité veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß die gemeldeten Streiks spontanen Ursprungs waren. Es wurde die Aufhebung des bestehenden Gesetzes verlangt.

Protest gegen die Einziehung Verheiratheter.

Rotterdam, 1. April. (Privat-Telegramm.) Nach Londoner Meldungen haben die Unruhen im Gldbezug ihren Höhepunkt erreicht. Während der Verhandlung vor dem Munitionsgericht streikten dreitausend Maschinenbauer in Liverpool. Auch zehntausend Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten wegen Streitigkeiten über Löhne und Ueberstunden. Nach anderen Berichten wendet sich der Ausstand gegen die Einziehung der Verheiratheten.

Verhaftete Arbeiterführer.

London, 31. März. Die „Times“ melden aus Glasgow unter dem 30.: 363 Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf, drei weitere Arbeiterführer wurden auf Veranlassung des Munitionsministers verhaftet.

Seereslieferungs-skandale in Kanada.

Rotterdam, 1. April. „Maasbode“ erfährt aus London: Nach einem Telegramm aus Ottawa ist die dortige Armeeleitung in den Armeelieferungs-skandal verwickelt. Drei Personen hätten eine Million Dollar Bestechungsgelder erhalten.

England requirirt das ganze Getreide.

London, 1. April. („Reuter.“) „London Gazette“ theilt mit, daß alle Heuborräthe, sowie das Stroh von Hafer und Weizen im Vereinigten Königreiche von der Armee mit Beschlag belegt werden. Den Farmern und Viehzüchtern ist gestattet, den normalen Bedarf für ihre eigenen Viehbestände zurückzuhalten. Der Verkauf von Heu und Stroh wird nur nach vorheriger Anfrage gestattet und darf die durchschnittlichen Monatsverkäufe während des letzten Vierteljahres nicht übersteigen.

Die Kriege der Türkei.

Von den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 31. März. Das Hauptquartier theilt mit:

Frachfront.

Keine Veränderung im Tigrisgebiet. Im Euphratgebiet griff eine unserer Abteilungen östlich Nahrie eine feindliche Abtheilung an und vertrieb sie in südlicher Richtung, wobei ihr Verluste zugefügt wurden. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen die Unterkünfte dieser Abtheilung und machten dort Beute.

Kaukasusfront.

Unsere Truppen rückten nach und nach im Tschuruthal vor, wobei sie Angriffe feindlicher Aufklärungsabtheilungen zurückwiesen. An den anderen Abschnitten dieser Front kein bedeutendes Ereigniß.

Dardanellenfront.

Ein feindlicher Kreuzer beschoß auf der Höhe der Dardanellen eine Zeit lang ohne Wirkung Glesburn und zog sich sodann zurück. Drei feindliche Flugzeuge, die aus der Richtung von Imbros kamen, fuhren nach dieser Insel zurück, da sie von unseren Genieschiffen-Batterien wirksam beschossen wurden.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 30. März. Lord Beresford fragte im Oberhause, ob der General, der jetzt in Kut-el-Amara eingeschlossen ist, für den Vormarsch verantwortlich sei oder ob er nur Befehle der Vorgesetzten ausführte. Eine Niederlage in Mesopotamien würde den Verlust des britischen Prestiges bedeuten.

Lord Jellicoe bat, Einzelheiten über die Unternehmung in Mesopotamien zu veröffentlichen

bildlichen, welchen Schiller in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ das Instru-ment der Kultur nennt. Kein Aesthetiker der Welt-literatur hat dem Schönen in Kunst und Natur eine so hohe Kulturmission zuerkannt als Schiller, ist doch der Hauptfah seines Philosophirens, daß der Weg zur Wahrheit, Sittlichkeit und Humanität durch die Schönheit führe. Man kann dieser Schönheits-hymne aus vollen Zügen beistimmen und dabei den-noch ein kritisches Mahnwort gegen den Luxusüber-schwang unserer Tage nicht unterdrücken. Der wahre Schönheitsfah kann unmöglich alle Vierteljahr wech-seln, und wenn auch das Variationsprinzip in der Natur und die Liebe zur Abwechslung im Menschen eine unverwundliche Grundanlage zu sein scheint, so kann dies keineswegs als Rechtfertigung dazu dienen, daß ein paar Modethrannen in Paris oder sonstwo unferen Schönheitsfah unter ihr Joch beugen, die, wie Shakespeare seinen Antonius sagen läßt: „unsern Klaven Sinn dem Frithum beugen und lachen, wenn zum Abgrund wir stolziren“. Modeschucht und Luxusübermuth sind ästhetischer Frohdienst, dem der gebildete Mensch sich nicht bedingungslos unterwerfen dürfte. Der Modeskultus in seiner bizarren Launenhaftigkeit befriedigt weit weniger den Schön-heitsfah als den Nachahmungstrieb, der wohl auch im Menschen vorhanden ist, aber zu den niedrigeren Trieben gehört, deren affenartige Bethätigung eher einen Rückfall in frühere, unzählbare Jahrtausende hinter uns liegende Bildungsperioden, als einen Kulturfortschritt bezeichnet. Als Naturwissenschaft-ler muß ich daher mein Mahnwort gegen jede Mode-narretei erheben. Unsere hochmüthigen Damen sollten

stillschweigend einen Areopag des guten Geschmacks einsetzen, der alles Gesundheits- und Sinnwidrige im Luxus und der Mode demonstrativ zurückwiese. Der Aufstieg auf der gesellschaftlichen Klassen-leiter, meine verehrten Damen, kann nur stufenweise, nicht aber ostentativ sprunghaft geschehen. Wir Alle sind Demokraten. Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi betonen den Fortschritt in demo-kratischer Richtung ebenso wie Wilhelm Bazsonyi. Wir verstehen darunter die volksmäßige, volkstümliche, auf die Volkswohlfahrt ohne Unterschied der Klassen gerichtete Regierungsthätigkeit, aber keineswegs die individuelle, atomisirte, reine Volksherrschaft, die es im Verlauf der ganzen Weltgeschichte niemals gab. In Athen, dem Mutterstaate der Demokratie, regierte nicht die Volksversammlung, sondern der Rath, in dem nur die Vornehmen oder zumindest Wohlhaben-den saßen. Dieser Rath faßte einen Vorbeschuß und erst dieser wurde dem Volke vorgelegt. Die Kultur-historiker Maine und Schoemann („Griechische Alter-thümer“) weisen nach, daß die kurze athenische Demo-kratie, unter deren Schutze Kunst, Wissenschaft und Philosophie so wunderbar emporstiegen, nur eine weitere Aristokratie war, die sich auf den Trümmern einer viel engeren Aristokratie erhob. Dasselbe war nach C. Neumann („Geschichte Roms während des Verfalles der Republik“) in Rom der Fall. Suxley citirt in seinen „Sozialen Essays“ einen Spruch des englischen Philosophen Hobbes, wonach „eine Demo-kratie in Wirklichkeit nur eine Aristokratie von Red-nern ist, nur manchmal durch die zeitweise Herrschaft eines Redners abgelöst“. Kant stand in seinen politi-schen Meditationen offensichtlich unter dem Eindrucke

Kousseau's, dessen „Contrat social“ ihm vielfach zum Leitmotiv diente. Der Königsberger Philosoph läßt sich jedoch in seiner kritischen Anschauungsweise nicht wandern machen, er sagt, daß „der Wohlwille nur das sein kann, was der Vernünftige wollen soll“. Also keine Illusionen. Wir können bei all un-serer Vorliebe für die Demokratie die reine, buch-stäbliche Volksherrschaft nicht herbeiführen. Und was in der Politik unmöglich ist, das bleibt auch im Ge-sellschaftsleben eine Utopie. Jemand kann als Schustersohn Minister werden, der Andere kann es als armer Wanderjunge nach einem Arbeitsaufwande von Jahrzehnten zu Reichthum und sozialem An-sehen bringen. Diese Beiden können Vollblutdemo-kraten sein und sie hindern sicherlich Niemanden daran, es ihnen gleichzutun. Sie nehmen aber den-noch mit der Zeit einen gewissen sittlichen Konserva-tismus an, weil das Beharrungsprinzip ebenso zur Naturanlage des Menschen gehört als das Varia-tionsprinzip. Dieser Konservatismus ist nicht gleich-bedeutend mit Exklusivität. Eine gewisse Respektirung der Grenzphären kann auch auf sozialem Gebiete zur Norm dienen. Der durch Arbeit Reichgewordene kann den Wunsch haben, daß sein Quantum aufge-häufte Arbeitszeit eine soziale Bewertung finde und seine mühsam erworbene soziale Stellung nicht von einem über Nacht ohne Mühe und ohne Arbeitszeit-aufwand Reichgewordenen usurpirt werde. Es den Vornehmen im Luxusaufwand gleichmachen, heißt noch nicht, ihnen gleich sein. Dies möchte ich unseren Luxusbesessenen Vorwärtsstürmern zur Beherrigung sehr angelegentlich empfehlen.

Wald in Kanada.

Maasbode" erfährt aus
kamm aus Ottawa ist
den Armeelieferungs-
Personen hätten eine
Gsgelder erhalten.

ganze Getreide.

„London Ga-
neuborräthe, sowie das
Weizen im Ver-
Armee mit Be-
Den Farmern und
normalen Bedarf für
rückzuführen. Der Ver-
nur nach vorheriger
durchschnittlichen Mo-
ten Vierteljahres nicht

er Türkei.

Fronten.

Das Hauptquar-

nt.

in Tigrisgebiet. Im
rer Abtheilungen öst-
theilung an und ver-
g, wobei ihr Verluste
überraschten unsere
dieser Abtheilung und

front.

nach und nach im
griffe feindlicher Auf-
setzen. An den an-
nt kein bedeutendes

front.

beschloß auf der Höhe
ohne Wirkung Fles-
rück. Drei feindliche
g von Imbros kamen,
rück, da sie von un-
wirksam beschossen

mesopotamien.

Beresford fragte
eral, der jetzt in Kurz-
den Vormarsch ver-
ur Befehle der Vor-
Niederlage in
Verlust des briti-

Einzelheiten über die
zu veröffentlichen

al" ihm vielfach zum
erger Philosoph läßt
schaunungsweise nicht
„der Volkswille nur
tuge wollen soll“.

te können bei all un-
arie die reine, buch-
eibeführen. Und was
bleibt auch im Ges-
Jemand kann als
der Andere kann es
em Arbeitsaufwande
n und sozialen Un-
nunen Wohlstandemo-
sicherlich Niemanden
nehmen aber den-
sittlichen Konserva-
sprinzip ebenso zur
sört als das Varia-
mus ist nicht gleich-
gewisse Respektirung
auf sozialen Gebiete
beit Reichgewordene
in Quantum aufge-
erwerthung finde und
Stellung nicht von
nd ohne Arbeitszeit
irt werde. Es den
gleichmachen, heißt
möchte ich unseren
n zur Beherzigung.

Dementirte Friedensgerüchte.

London, 1. April. („Reuter.“) Vom aus-
wärtigen Amt wird dem „Reuter-Bureau“ gemeldet,
weder amtlich noch nichtamtlich sei etwas von den in
Athen umlaufenden Gerüchten bekannt, daß zwi-
schen türkischen Emisären und Vertretern der
Ententemächte Besprechungen über einen Sonder-
frieden mit der Türkei stattgefunden hätten.

Ereignisse zur See.

Amerikas Stellungnahme zur „Suffey“-
Affaire.

Frankfurt a. M., 1. April. (Privat-Tele-
gramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus
Newyork: Der „Suffey“-Fall wird optimistisch
beurtheilt. Falls der Beweis für die Torpedirung er-
bracht werden sollte, soll der Kongreß über die An-
gelegenheit entscheiden. Präsident Wilson erklärte,
er habe sich entschlossen, keine Note mehr an Deutsch-
land zu richten.

Washington, 1. April. Der Vorsitzende des
Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten
Senator Stone und der Vorsitzende des Ausschusses
für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentanten-
hause Flood hielten mit dem Staatssekretär
Lansing eine Beratung über die Untersee-
bootfrage ab. Amtlicherseits wird die Lage theils
bedrohlich bezeichnet. Die Regierung erwartet
Nachricht vom amerikanischen Bot-
schafter in Berlin, ehe sie einen neuen Schritt
unternimmt. Man nimmt an, daß nichts geschehen
würde, es sei denn, daß unzweifelhaft erwiesen würde,
daß ein deutsches Unterseeboot in völkerrechtswidri-
ger Weise einen Angriff unternahm.

Komponist Granados — ein Opfer des
„Suffey“.

Haag, 1. April. (Privat-Telegramm.)
Da, wie befürchtet wird, der spanische Komponist
Granados unter den Opfern der „Suffey“-
Affaire sein soll, hat König Alphonse seinem Gesandten
in Paris befohlen, eine Untersuchung einzuleiten.

Amerika verlangt wieder Aufklärung.

Washington, 1. April. („Reuter.“) Die Union-
Staaten fragten bei Deutschland an, ob ein deutsches
Unterseeboot den „Manchester Engineer“ ver-
senkte.

Frankfurt, 1. April. (Privat-Telegramm.)
Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork:
Der „Suffey“-Fall wird, falls die Torpedirung
nachweisbar sein sollte, vor den Kongreß gebracht
werden. Wilson ist entschlossen, keine Note mehr an
Deutschland zu richten.

Verfenkter Dampfer.

Genf, 1. April. Der französische Dampfer „Ro-
minc“ (3155 Tonnen) wurde nach dem „Matin“
in der Nacht vom 18. auf den 19. März, als er vor
Lobwestoft lag, verfenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rabelstörung im Atlantischen Ozean.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.)
In London traf eine Depesche ein, daß der telegra-
phische Dienst mittels Kabel im Atlantischen
Ozean auf der ganzen Linie gestört sei. Diese
Störung könne noch nicht behoben werden.

Katastrophe eines Ratters.

London, 1. April. („Reuter.“) Die Admiralität
theilt mit: Ein Ratter, der zum Torpedobootzerstörer
„Conquesto“ gehörte und 40 Mann zu dem
Schiffe bringen sollte, wurde am 28. März von einem
Schneesturm überrascht. Man sah und hörte nicht
mehr von ihm bis zum anderen Morgen, wo man
das Boot viele Meilen weit entfernt gestrandet fand.
Alle Insassen sind ertrunken.

Deutsche Schiffe in fremden Häfen.

London, 31. März. Lord Robert Cecil er-
klärte heute im Unterhause, daß alle deutschen
Schiffe in portugiesischen Häfen requirirt
wurden, auch alle in italienischen Häfen, ausgenom-
men drei, die unbrauchbar waren. Mac Namara
sagte, daß sich zwölf deutsche Schiffe mit 62,982 Ton-
nen in Argentinien, acht mit 40,650 Tonnen in
Uruguay und 44 mit 324,446 Tonnen in Brasilien
befänden.

Die Kriegslage.

England möchte gerne noch einen neuen Kriegs-
schauplatz schaffen und hat hierfür, wie es scheint,
Holland ausersehen. Schon lange hat es ja die Eng-
länder gelockt, an der belgischen Küste Truppen zu
landen, um von dorther unseren Verbündeten in den
Rücken zu fallen. Nachdem aber die deutsche Küsten-
macht eine überaus energische ist, so daß die Engländer
einsahen, daß der Versuch einer Truppenlandung
auf dem von den Deutschen besetzten belgischen Ge-
biete ganz außerordentliche Opfer kosten würde und
der Erfolg trotzdem überaus unsicher wäre, haben sie
einen ernstlichen Versuch bisher gar nicht gemacht
und wollen es jetzt lieber mit einer Vergewaltigung
Hollands versuchen. Der Plan ist so übel nicht. Denn
von Holland aus wäre nicht nur Belgien und damit
die ganze Westfront der Deutschen schwer bedroht,
sondern auch Nordwestdeutschland und besonders
das Essen-Ruhrgebiet arg gefährdet, das bekanntlich
wegen seiner hochentwickelten Eisen- und Kohlen-
industrie eine entscheidende Rolle für die Krieg-
führung spielt.

Doch hängt die Durchführung des Planes nicht
von England allein ab. Die Holländer als gute Rech-
ner dürften es sich aber zweimal überlegen, ehe sie
sich dem gleichen Schicksal wie Belgien aussetzen.
Denn daß ein solcher Ueberfall unsere Verbündeten
nicht unvorbereitet treffen würde, wissen die Holländer
gewiß ebenso gut wie wir. Bei dem überaus dichten
Eisenbahnnetz, das zur holländisch-belgischen, wie
auch zur holländisch-deutschen Grenze führt, wäre es
ein Leichtes, in aller kürzester Zeit ein entsprechendes
Heer noch viel rascher dorthin vorzubringen, als die
Engländer ihrerseits ein entsprechendes Heer landen
könnten, selbst unter der Voraussetzung, daß die Hol-
länder dem keinen Widerstand entgegenstellen wür-
den. Wäre so die Situation der Engländer in Hol-
land selbst in dem Falle eine prekäre, wenn Deutsch-
land die Neutralität Hollands auch dann noch respek-
tiren sollte, so könnte sie eine verzweifelte werden,
wenn unsere Verbündeten entsprechend dem Kriegs-
prinzip, man schlägt sich durch wie man kann, sofort
bei Beginn der englischen Truppenlandungen auf
holländisches Gebiet einmarschieren würden. Auf die
hiebe in Aussicht stehenden Möglichkeiten schon jetzt
des Weiteren einzugehen ist wohl verfrüht, da wir
an der Erwartung festhalten, daß die Holländer
Manns genug sein werden, den Engländern mit ent-
sprechender Energie entgegenzutreten und damit zu
verhindern, daß ihr blühendes Land von einem ver-
wüstenden Kriege heimgesucht werde.

Verstärkt wird diese Erwartung durch das
Schicksal der allerjüngsten „großen“ Offensive der
Russen gegen die Front des Generalfeldmarschalls
Hindenburg. Wie dem heutigen deutschen Tages-
berichte entnommen werden kann, ist auch dieser Ver-
such, die russische Dampfwalze in Bewegung nach
Westen hin zu bringen, kläglich gescheitert. Da in den
Köpfen der Ententegewaltigen noch immer die Idee
herumspricht, daß das deutsche Truppenreservoir er-
schöpft sei, lag ja die Kombination sehr nahe, daß
unsere Verbündeten für die Zwecke der Offensive in
Frankreich die Truppenbestände an der russischen
Front stark geschwächt haben, daß aber trotz der un-
günstigen Witterung jetzt die Zeit gekommen, diese
Front zurückzudrängen, so man nur über genügende
Maffen an Truppen, Geschützen und Munition ver-
fügt. Und daran hat es den Russen diesmal nicht
gemangelt. Mehr als eine halbe Million haben sie
gegen die an Zahl viel kleineren Armeen Hinden-
burg's vorgetrieben und Munition geradezu ver-
schwendet. Aber ihre Massenstrategie hat auch jetzt
wieder vollkommen versagt, und nach einem Verluste
von über 140,000 Mann, also einem Drittel der Ge-
samttruppen, mußten sie die Offensive, ohne irgend
einen Erfolg erreicht zu haben, einstellen.

So ist denn der große Plan der einheitlichen
Kriegführung auf der einen Front im selben Mo-

mente, da er in Paris die eigentliche Sanktion er-
hielt, auch schon zusammengebrochen. Und kaum an-
ders wird es ihm wohl auch auf den anderen Fron-
ten gehen. Alle Anstrengungen der Entente können
es eben nicht verhindern, daß das Geseß dieses Krie-
ges die Centralmächte diktiert. Das war bisher so
allen Launen des Kriegsglückes zum Trotz, und wird
auch weiter so bleiben.

Militärische Maßnahmen
Hollands.

Gerüchte über Urlaubszurückziehungen und Wagon-
requirirungen. — Große Erregung in Holland. —
England forderte die Durchlassung seiner Truppen
und Absperrung der deutschen Grenze.

Aus den Niederlanden kommen ganz unerwar-
tet sonderbare Meldungen, welche über verschie-
dentliche kriegerische Maßnahmen dieses bis jetzt
streng neutralen Landes zu berichten wissen. Ob-
wohl die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet sind,
kann man sich bis zur Stunde doch kein Bild über
die Gründe der Vorkehrungen Hollands machen.
Klar scheint nur zu sein, daß die Ententemächte
einen Anschlag gegen die Neutralität Hollands
planen, Holland aber keinesfalls geneigt ist, das
Beispiel Griechenlands nachzuahmen und nicht
gewillt ist, Willkürakte Englands zu dulden.
Daraus können noch ernstere Komplikationen ein-
treten, momentan aber hat die Krise noch nicht
den Höhepunkt erreicht hat. Betont kann aber
werden, daß eine Störung der hollän-
disch-deutschen Beziehungen bis zur
Stunde nicht eingetreten ist.

Unsere Telegramme über diese neueste Er-
scheinung des Weltkrieges lauten wie folgt:

Gerüchte über Einstellung militärischer Urlaube.

Amsterdam, 31. März. Heute erging die tele-
graphische Weisung, daß alle Urlaube von Offizieren
und Mannschaften der Land- und Seemacht, außer
denen, welche vom Kriegsminister oder vom Ma-
rineminister erteilt worden sind, zurückge-
zogen werden.

Aus dem Haag wird hiezu gemeldet: Wie das
„Korrespondenz-Bureau“ erfährt, werden vorläufig
bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr er-
theilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und
Seemacht hielten heute Früh eine wichtige Konferenz
ab. Der Minister des Innern hatte Früh eine Un-
terredung mit dem Direktor des Kabinetts der Kö-
nigin und dem Minister des Außern. Wie verlau-
tet, soll eine geheime Sitzung der zweiten Kammer
unmittelbar bevorstehen.

Requirirung der Eisenbahnwaggons.

Amsterdam, 31. März. „Sandelblad“ meldet:
Güterwaggons, die seit dem 1. August 1914 zur Ver-
fügung der Militärbehörden gestellt werden mußten,
aber seither vorübergehend freigegeben worden
waren, wurden heute von den Behörden requi-
rirt. Waggons, die heute um 6 Uhr Abends zur Ab-
reise fertig waren, durften noch befördert werden;
die anderen Waggons wurden wieder ausgeladen.

Amsterdam, 31. März. „Telegraaf“ meldet
aus dem Haag, daß die Regierung alle Güterwaggons
zum Fortmiren von Militärzügen
requirirt.

Verschiedene Dementis.

Amsterdam, 31. März. Dem „Haager Kor-
respondenz-Bureau“ wird von maßgebender Stelle
mitgetheilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten
Urlaube zurückgezogen werden und alle Güterzüge
requirirt worden seien, vollkommen unrich-
tig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich
sei, alle phantastischen Berichte in ähnlicher Art zu
dementiren.

„Tijd“ meint: Es ist voreilig und würde An-
laß zu einer nutzlosen Aufregung geben, die Ver-
fügungen der Regierung so auszulagen, als ob auch
Holland im Begriffe stünde, in den europäischen
Konflikt verwickelt zu werden.

Wichtige Konferenzen.

Amsterdam, 31. März. „Nieuws van
den Dag“ schreibt, daß die militärischen Behörden
eine wichtige Konferenz gehalten, der Minister des
Innern, der Direktor des königlichen Kabinetts, sowie
der Minister des Außern eine Unterredung gehabt

hätten und daß eine geheime Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen solle. Wie das „Handelsblad“ aus dem Haag meldet, hatte auch der Vorsitzende der zweiten Kammer Göran Borgefius eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Cort van der Linden. Ueber eine geheime Sitzung der Kammer war Nachmittags noch keine Entscheidung gefallen. Nachdem gestern Nachmittag ein gewöhnlicher Ministerrath stattgefunden hatte, wurde heute Nachmittag ein außerordentlicher Ministerrath gehalten.

Entstehungsursachen des Kriegsrummels.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Ganz Holland wurde gestern Abend durch die in die „Abendpost“ Eingang gefundene Nachricht in größte Aufregung versetzt, England habe wahrscheinlich auf Grund des Beschlusses der Pariser Konferenz freien Durchzug durch Holland für seine Truppen verlangt. Später hieß es, die Ententemächte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland für jeden Waarenverkehr abzusperren. Diese Aufforderung hat angeblich den Charakter eines Ultimatum's. All das rief panikartige Beunruhigung hervor, die auch in der Stimmung der Börsen Ausdruck fand. Gesteigert wurde die Erregung durch Nachrichten, wonach die holländische Regierung angesichts der allgemeinen Kriegslage und der erhaltenen Informationen über die Landungsmöglichkeiten an der holländischen Küste sich verpflichtet fühle, die holländische Armee auf den höchstmöglichen Stand zu erhöhen. Alles deute darauf hin, daß Holland entschlossen sei, jeden Versuch einer Neutralitätsverletzung nachdrücklichst bewaffnet abzuwehren.

Nachrichtungen fanden all diese Gerüchte, daß den ganzen Tag über Konferenzen zwischen der Seeresleitung und der Regierung, zwischen dem Leiter des Kabinet's, der Königin und dem Minister des Aeußern, ferner zwischen den Präsidenten der Kammern und der Regierung stattfanden. Auch ein außerordentlicher Ministerrath wurde gehalten.

Neueren Nachrichten nach wollen England und Frankreich im Weigerungsfalle die Schelde blockieren.

Nach einem weiteren Gerücht sollen die Engländer Landungsversuche auf der Insel Walcheren gemacht haben.

Es wird den Meldungen hinzugefügt, daß Holland entschlossen ist, seine Neutralität gewissenhaft zu beobachten. Es würde unter keinen Umständen eine solche Verletzung seiner Neutralität dulden und sich im Nothfalle mit Waffengewalt dagegen wehren.

An maßgebenden Stellen wird hiezu versichert, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland vollkommen normal sind, ferner wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß die Regierungsmaßregeln nichts mit dem „Tubantia“-Fall zu thun haben.

Keine unmittelbare Kriegsgefahr!

Amsterdam, 31. März. „Nieuwe Courant“ schreibt: Eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr scheint nicht zu bestehen. Mit der „Tubantia“-Angelegenheit hat die entstandene Unruhe absolut nichts zu thun. Sie hat ihre Ursache in dem allgemeinen Kriegszustand, der jetzt nach Informationen, die uns zugekommen sind, in eine Phase eintreten wird, die unserem Lande Anlaß zu einer ganz besonderen Wachsamkeit gibt.

Stimmungsbild aus dem Haag.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Aus dem Haag wird gemeldet: Es herrschte gestern große Unruhe in Holland. Die Nachricht, daß sämtliche beurlaubten Offiziere und Mannschaft telegraphisch einberufen worden seien, hat selbstverständlich große Besorgniß hervorgerufen, ohne daß irgendein bestimmter Anhaltspunkt für die zahlreichen, nach allen Richtungen ziehenden Kombinationen, die sofort gemacht wurden, sich ergeben hätten. Im Haag veröffentlichte die „Abendpost“ gegen drei Uhr Nachmittags ein Extrablatt, das mittheilte, daß ein Konflikt mit England drohe, welches den Durchmarsch seiner Truppen gefordert hätte. Eine spätere Ausgabe des „Nieuw Courant“

brachte ein Dementi dieser Nachricht in dieser Form: stellte aber die „Tubantia“-Angelegenheit außerhalb den Ursachen dieser Krise. Die Mittheilung, daß die geheime Sitzung der Kammer erst Dienstag stattfindet, beweist, daß die Krise zwar ernst, aber nicht so dringlich sei, wie man anfangs annahm. Die Gerüchte stiegen inzwischen ins Ungemessene. Mit Sicherheit kann man nur sagen, daß die militärische Bereitschaft angeordnet wurde, um das Land gegen jeden Angriff, von welcher Seite er komme, zu verteidigen.

Im Haag blieb es bis in die Nachtstunden sehr lebendig. In den Straßen fanden keinerlei Demonstrationen statt, bis auf einen kleinen Auflauf, den eine von nur wenigen Leuten unterstützte primitive Friedensdemonstration hervorrief. Im Ganzen ist das holländische Publikum heute von entschiedener Ruhe, die keinen Zweifel aufkommen läßt über die feste Entschlossenheit. Die wartende Menge stand den ganzen Abend vor dem Kriegsministerium und zerstreute sich erst, nachdem der Oberbefehlshaber der niederländischen Streitkräfte General Snijders um halb zwölf Uhr Nachts das Kriegsministerium verlassen hatte.

Keine Störung der deutsch-holländischen Beziehungen.

Berlin, 1. April. Sämtliche Blätter befassen sich mit den Meldungen über die militärischen Verfügungen Hollands, wobei übereinstimmend erklärt wird, daß der wahre Grund noch nicht klar erkennbar sei.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Mittheilung des niederländischen Gesandten, wonach kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorhanden sei.

Der „Volksanzeiger“ betont: Eines kann heute schon mit Sicherheit gesagt werden, daß der Grund für die Erregungszustände in Holland keinesfalls in den deutsch-holländischen Beziehungen zu suchen ist. Vielmehr scheint die Pariser Konferenz der Ausgangspunkt der in Holland bemerkbaren Bewegung zu sein. Ob es richtig ist, daß dort der Beschluß gefaßt wurde, Holland aufzufordern, die Grenzen gegen Deutschland zu schließen, und ob dieser Beschluß bereits ausgeführt wurde, wird ja wohl die nächste Zukunft zeigen. Auch die übrigen Blätter nehmen als feststehend an, daß die Tendenz der holländischen Maßnahmen nicht gegen Deutschland gerichtet ist.

Köln, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet von der Westgrenze: Von unterrichteter Seite wird uns mitgetheilt, daß die englische Regierung ein Ultimatum an Holland gestellt hat, in welchem die Zustimmung zum Durchmarsch englischer Truppen durch Holland gefordert wird. Gestern Abend ward ein Kronrath abgehalten, um darüber zu entscheiden. Die „Volkszeitung“ meint, daß Deutschland auf ein freundschaftliches Nachbarverhältnis zu Holland stets größten Werth gelegt und dessen Neutralität geachtet habe. Es bestehe keine Ursache, eine Aenderung dieses Verhältnisses für möglich zu halten. Im Gegentheil: Wir Deutsche — sagt das Blatt — können es nur als vollkommen gerechtfertigt und richtig bezeichnen, wenn Holland seine Neutralität mit aller Entschiedenheit zu wahren entschlossen ist. Wir können in aller Gelassenheit abwarten, was die Herren in London zu thun für gut befinden werden.

Ausgebliebene Post.

Rotterdam, 1. April. (Privat-Telegramm.) Seit vier Tagen sind keine englischen Zeitungen in Holland eingetroffen. Auch die Post aus England fehlt. Die englischen „Reuter“-Telegramme werden der niederländischen Presse durch die hiesige Agentur nur zum Theile ausgehändigt.

Keine Fahrkarten nach England.

Basel, 1. April. (Privat-Telegramm.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Komptoire der englischen Ueberfahrtsstationen gaben seit Donnerstag keine Fahrkarten mehr aus. Auch die Expeditionsstellen der englischen Linien sind geschlossen.

England intervenirte schon vorgestern.

Genf, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Blätter melden: Es heißt, daß der Schritt Englands bei der niederländischen Regierung im Haag am 30. März Mittags um 1 Uhr erfolgt sei.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die holländische Gesandtschaft hat bis heute Früh keine Einberufungsordre für die beurlaubten Angehörigen der holländischen Wehrmacht erhalten.

Belgrader Aufzeichnungen.

Von unserem Spezialberichterstatter.

Beim Zivilgouvernement wurde mir auf meine Anfrage mitgetheilt, daß bis jetzt ungefähr 70,000 serbische Bürger nach Belgrad zurückgekehrt sind, so daß jetzt — mit Ausnahme der Soldaten — beinahe alle Bewohner Belgrads wieder zuhause sind. Gestern kam wieder ein Transport von circa 1800 Menschen an, Flüchtlinge, die bis jetzt in den Bergen Serbiens und Albaniens umhergeirrt waren. Eine gar traurige Gruppe! Beinahe alle waren in Lumpen gehüllt, die Füße staken in zerrissenen Spanten, die Gesichter trugen die Spuren tiefer Leiden. Die Gruppe bestand zum größten Theile aus Staatsbeamten, Geistlichen, Professoren, Lehrern und Kaufleuten. Ich sprach einige der intelligenteren Flüchtlinge an. Die Kaufleute Blago Petrovics aus Jagodina und Vaso Topics aus Branja erzählten mir eine lange und traurige Leidensgeschichte. Der erste Befehl zum Flüchten wurde in Belgrad ausgegeben, als die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen mit unwiderrstehlicher Gewalt über die Save und die Donau vordrangen. Zu allererst flüchtete die Regierung nach Nisch, von da nach Kraljevo und später über Kasza nach Mitrovica. Aus Nisch war in Belgrad ein Telegramm eingetroffen, welches besagte, Alles solle flüchten, bevor die „Schwabas“ einrücken und ein Blutbad anrichten. Der amtliche Kommentar, welcher diese Aufforderung begleitete, war so alarmierend, daß selbst solche Bürger über Hals und Kopf flüchteten, die sonst ruhig in der Stadt geblieben wären.

Diejenigen, die sich nach Montenegro wandten, strebten alle ausnahmslos nach Sutari, weil sie hofften, von da sich bald einschiffen zu können. In Sutari fanden Zuflucht Gjoko Nestorovics, der Gemeindevorstand von Belgrad, die Magistratsräthe Miletics und Mitrovics, die Stupschinnantwärtler Vaso Petrovics, Nito Kosjovani, Marlo Magjarevics und Sava Radosnovics. Außer den Genannten waren auch noch zahlreiche Professoren, Lehrer, Advokaten zc. nach Sutari gekommen.

Kronsta ulica 23. Von diesem Hause ging eigentlich der Weltkrieg aus. In dieser, nebenbei gesagt, ganz dorfnächtigen breiten Gasse konzentrierte sich Alles, was in Serbien von Bedeutung war: man sieht von hier aus den Konak, das Generalstabs-palais (ein einfaches, einstöckiges gelbes Gebäude), das kleine, gleichfalls gelb angestrichene „Palais“ des Prinzen Ghyorge und am Ende der Gasse das Haus der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, eben das Haus Nr. 23.

In diesem Hause sind jetzt alle Fenster dicht verhängt, alle Thüren verschlossen. Beschädigungen merkt man nur im ersten Stockwerk; da ist an manchen Stellen der Mörtel in großen Stücken abgefallen, vielleicht von selbst und nicht in Folge des Bombardements. Eine Fenster Scheibe ist eingeschlagen, wahrscheinlich schon seit jenem denkwürdigen 25. Juli 1914, an welchem das Haus für lange, lange Zeit geschlossen wurde. Drei Wochen vor Ausbruch des Krieges hat in der Gesandtschaftskapelle ein Requiem für das Seelenheil des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand stattgefunden, welchem alle Notabilitäten Serbiens beiwohnten: Ministerpräsident Pasic, die Generale Jankovics und Bojnovics u. A. Wo sind die Alle jetzt? Auch Kronprinz Alexander und der russische Gesandte Hartwig waren anwesend! In tiefem Sinnen stand ich in dieser Kapelle. Es war unmöglich, nicht an das Ende des Krieges zu denken, hier, in diesem Hause, aus welchem der Weltkrieg ausgegangen ...

An der Veranda des Hauses der Gesandtschaft, wohin Pasic die Antwort auf das Ultimatum gebracht, ist eine kleine elektrische Klingel angebracht. Wenn man auf den Knopf drückt, gibt es dort drin einen recht scharfen, schrillen Klang in den leeren Zimmern des verlassenen Gebäudes. Der Wächter begleitet mich durch den Garten, die Terrassen und die Laubgänge. Hier wohnte Baron Giesl. Das Ganze bietet ein Bild der Zerstörung. Die großen Palmenständer sind umgestürzt, die Blumenbeete zertreten. Auf den Bäumen sind zwischen dem Laub elektrische Leuchtkörper montirt, die Spuren der Gartenfeste, welche einst hier abgehalten wurden. Ehemals, als noch Dumba der Gesandte war, nach

ihm Graf Forgách und Ugron, damals waren diese Feste noch sehr berühmt. In den Thüren der Schlafzimmern des Gesandtschaftspalais sind die Siegel unberührt geblieben.

Der Krieg hat in einer Richtung denn doch Gerechtigkeit walten lassen. Auf dem Sabeuser, in dem Haus Nr. 2 in der Kolljevia Natslagasse gab es ein Wirthshaus „Platna Koruna“ betitelt, welches das Stellbische der Komitatschis, der bosnisch-serbischen Studenten, der Leute der Narodna Obrana war. Das Eckhaus, in welchem sich diese obstrukte Vorstadt-Spielunke befand, ist gänzlich verwüstet. Ein Zufallstreffer hat das Werk der Zerstörung an dem Hause vollbracht, wo Princip und Cabrinovics ihren Pakt mit dem Major Tankovics zur Ermordung Franz Ferdinand's abgeschlossen hatten.

R. U.

Ungarische Husaren.

— Patrouillenritt. —

Husar Michael Németh war der kleinste Mann bei einer Eskadron des 7. Husarenregiments. Er wurde deshalb von seinen Kameraden viel geuzt. Ihm wollte er ihnen einmal zeigen, daß es bei der Durchführung einer fähigen That nicht viel auf die körperliche Größe des Mannes ankommt. Gelegentlich eines Patrouillenrittes schlich er sich mit drei Kameraden durch die feindliche Feldwachenlinie in einer Ortschaft. Dort überraschte er sechs russische Infanteristen beim Frühstück. Er entwaffnete dieselben und nahm sie gefangen. Am Rückweg überfiel er einen Kosaken und derselbe mußte sammt seinem Pferd das Los der russischen Infanteristen theilen. Bei einer anderen Gelegenheit schlich sich Husar Németh an die feindliche Vorpostenlinie und kehrte zu seiner Eskadron mit zwei russischen Infanteristen zurück. Außer der Hochachtung seiner Kameraden erwarb er sich für sein schneidiges Verhalten die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.

Durch sein schneidiges Benehmen und umsichtige Führung gelang es dem Fähnrich in der Reserve Stephan Csánák am 30. Januar 1915 die äußerst gut maskirte Stellung des Feindes auszuspähen. Nachdem er die Ausdehnung derselben pünktlich festgestellt hat, umging er sie. Hinter der Stellung konnte er dann in die Kräfteverhältnisse und Gruppierung des Gegners genau Einsicht gewinnen, schickte auch mehrere wichtige und richtige Meldungen an sein Kommando. Als eine stärkere Patrouille auf ihn losging, mußte er sich mit seinen drei Reitern zurückziehen. Bald fand er aber hinter einem Haus Deckung. Die Patrouille hielt, Fähnrich Csánák sah ab und lauerte. Als die Spitze der feindlichen Patrouille sich auf circa 200 Schritte genähert hatte, schoß er auf einen Schuß die zwei hintereinander kommenden Russen nieder. Die Gewehre der Gefallenen sandte er mit der Meldung über die marschierende Kolonne an sein Kommando. Er wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

Am 13. Februar 1915 wurde Korporal Karl Váradi mit zwei Husaren als Nachrichtenpatrouille entsendet. Sie kamen in die Nähe der Ortschaft Paták, wo eine russische Feldwache aufgestellt war. Circa 300 Schritte von derselben bemerkte Váradi die Leiche eines Korporals des 7. Husarenregiments, welcher am Tage vorher gefallen war. Váradi ließ durch seine Kameraden die Feldwache beschleichen, er selbst schlich sich an die Leiche heran. Trotz des heftigen Feuers gelang es ihm sammt der Leiche zu seinen Kameraden zurückzukehren. Mit den Beiden vereint, brachte er dann den Gefallenen zum Regiment. Korporal Váradi wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

Am 26. November 1914 bezog die 5. Eskadron des Husarenregiments Nr. 7 eine Verteidigungsstellung auf der Höhe nördlich Kis-Racsna. Laut Meldungen der vorausgeschickten Patrouillen war die Nachbarortschafft Göröginye vom Feinde besetzt. Gattung und Stärke des sich dort befindlichen Feindes war unbekannt. Radetwachmeister v. Szabó meldete sich freiwillig, Göröginye und Umgebung aufzuklären. Durch seine geschickte und schneidige Führung gelang es ihm, mit seiner Patrouille die Stärke und Gruppierungen des Feindes vollkommen festzustellen. Gelegentlich eines Patrouillenrittes fand Radetwachmeister Szabó in der Nähe des Dorfes Szabaja eine große Menge Kleingewehrmunition, welche von mehreren Truppen zurückgelassen wurde. Trotzdem er von den verfolgenden Russen sehr bedrängt war, fand er Zeit und Gelegenheit, ein Fuhrwerk zu requisiren und die Munition aufzuladen. So gelang es

ihm noch, die Munition im letzten Augenblick zu bergen.

Am 3. Januar 1915 im Gefecht von Mersfalva trat der Feind mit ungeheurer großer Uebermacht auf, stürmte die von Rabet Szabó gehaltene Stellung mehrmals nacheinander. Zuletzt mußten die Husaren der Ueberzahl weichen. Rabet Szabó verließ als Letzter seine Stellung, und trotz seiner Verwundung, welche er beim Rückzug erlitten hat, half er seinem Vorgesetzten, die Mannschaft in Ordnung zu halten. Durch Abfeuern zweier Magazine hinderte er das Nachdrängen des Feindes. Durch sein bei jeder Gelegenheit dargebrachtes tapferes Verhalten erwarb er sich die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.

Ej uehнем!

(Original-Bezeichnung des „Neues Pester Journal“.)

Ein dichter, dieser Nebel lagert über die weiche Schneedecke, die Alles wie ein stedenloses Leichentuch bedeckt. Fünzig Schritt von uns liegt der Feind in seinem Graben, aber man sieht kaum zehn Schritte weit. Der Nachmittag vergeht in der trüben Dämmerung des ewigen Schnees. Ruhe, stille, tiefe Ruhe lagert überall; nur bei den Schießscharten stehen bärtige Männer, vermunnt wie Bären, daß man nur die funkelnden Augen sieht; das übrige hat sich in den Fuchslöchern verrochen.

Ein stummer, ruhiger, lebloser Tag; als wären wir Alle körperlos, leblos in eine Wolke gehüllt.

Da ertönt ein Lied von drüben, ein Lied, vielstimmig wie ein Choral. Leise, dumpf schlägt es sich mühsam durch den Nebel, ermüdet erreicht es meine Ohren. Ein Lied. In ihren Böhern, tief im Schnee eingegraben, singen sie ihr Lied vom Fluß und Schiff, von Last und Arbeit, die Russen.

Ej uehнем!

Nur wenn ich mich sehr anstrenge, kann ich dem Gesang einzelne Wortsetzen entnehmen. Sonst tönt es wie die Musik einer großen Orgel, die aus fernen, friedlichen Gotteshäusern den Weg hierher gefunden hat. Aber es ist kein Kirchenlied, kein Psalm, keine Hymne. Ich kenne dieses Lied.

Ej uehнем!

Ich kenne dieses Lied der Schiffer der Wolga, das Lied der robusten, starken, gedankenlosen Slaven, die, am starken Seil zerrend, das beladene Schiff gegen die widerwillige Strömung bergauf schleppen. Schwitzend, keuchend, erschöpft anhaltend, sich eine kurze Rast gönnend, dann wieder anziehend und immer singend. Ich kenne dieses Lied von Kraft und Sehnsucht, das sie dort in ihren Kabinen singen, so laut, daß auch wir es hören können. Ich sehe, wie sie im niedrigen Loch in den langen, lehmbräunen Mänteln um die Kanne sitzen und aus ihren kupfernen Schalen den zuckerlosen Thee schlürfen. Kleine, stämmige Burschen, verwildert und doch mit einem kindisch-gutmüthigen Blick, alles junge Burschen, denn die Brüder, die starken, haben ihr Leben in den fichtenbewaldeten Wäldern von Uzoj und Luptow gelassen. Ihr letztes Ej uehнем! verklang dort am Fichtenrande des Savinkaberges.

Und ich sehe den breiten, gewaltigen Strom, der träge zwischen den kalten Ufern schaukelt. Gewaltig zerrt die halb nackten Männer am starken Seil, um den schwer beladenen Kahn gegen die Strömung zu schleppen. Er schneidet ihnen in der straffen Spannung in die Hand, aber sie zerrt und schleppen weiter, keuchend und singend.

Ej uehнем!

Müde kriecht jetzt durch den Nebel der Schrei, der an der Wolga gellend von einem Schiff zum anderen flog, frech und ausgelassen wie der Schrei eines frühlingsstrunkenen Jungen, manchmal aber auch hart und schneidend, wie der Hilferuf eines sterbenden Sklaven. Unglücklich, hilflos klingt dieser Schrei.

Da ertönt ein Echo, eine Antwort hinter mir. Auch die Unseren haben zu singen angefangen und die vermunnten Bären bei der Schießscharte singen mit, erleichtert, froh, aus voller Brust. Sie singen von Haus und Herd, vom Heimathdorf, wo die Alkazien blühen, von der alten Mutter und vom jungen Schatz, die herrlich naiven und wunderbar tief sinnigen Lieder, die den lauen Wind der Theißebene in ihren Worten tragen. Unregelmäßig ist dieses Lied, in jeder Kademe singen sie eine andere Melodie und die vielen Lieder verschmelzen sich im Nebeldunst zu einer einzigen summenden Orgelmelodie. Sie nehmen auch das Lied des Feindes auf, sie erobern ihn, sie knebeln ihn und nun summt nur noch ein einziger ergreifender Choral in der grauen Dämmerung von allen Seiten, ein Lied von der Theiß und von der Wolga.

Nur der Schrei von drüben, der Raubvogel-

schrei des müden Wolgaschiffers, dieser gellende Klage-laut, dieser menschliche Seeadler ruf übertönt den summenden Gesang des Rebels, drängt sich hervor, hämmert, pocht und zittert über alle anderen Töne, fremd und einsam, klagend und hilflos:

Ej uehнем!

An der bessarabischen Front.

Eugen Szatmári.

Die meisten Vertheidiger fielen im Nahkampf...

— Von unserem Kriegsberichterstatter. —

So lautet der offizielle russische Bericht über die Eroberung der Brückenschanze von Uscieszko, welche über sechs Monate vergeblich vom Feinde besannt wurde. Daß im zwanzigsten Kriegsmonat Soldaten derartigen Widerstand leisteten und einen anvertrauten Posten bis zum letzten Mann vertheidigten, ist ein Beweis von so hoher soldatischer Moral, daß den Gegnern wohl die Hoffnung vergehen muß, gegen solche Truppen Erfolge, die ihnen bisher verjagt blieben, in Zukunft zu erzielen. Und dabei handelte es sich die ganzen sechs Monate hindurch um einen in jeder Hinsicht ungleichen Kampf! Die Vertheidiger waren zahlenmäßig weit unterlegen; im Endkampf kamen auf einen der Unserigen acht Feinde; überdies war die Vertheidigung von ihrem Gros durch den breiten Dnjepterfluß getrennt und der einzige Verbindungsweg bestand in einem von der feindlichen Artillerie eingesehenen Steg, der oft im heftigsten Feuer stand. Außerdem war die Brückenschanze durch eine vorhergegangene Sprengung in ihrer Mitte auf einer Strecke von dreihundert Metern bloßgelegt. Durch die breite Lücke waren Feinde eingedrungen und der russische Keil bedrohte die Vertheidiger in der Flanke. Trotzdem dachten die Vertheidiger keinen Augenblick ans Weichen oder gar an Uebergabe. Sieben Stunden lang verharren sie nach der Sprengung im blutigen Ringen gegen die ungeheure Uebermacht, obwohl sich jeder von ihnen sagen mußte, daß in diesem Strauß kein Erfolg, sondern nur der sichere Tod zu holen sei. Als dann spät am Abend, nachdem die meisten todt oder schwer verwundet waren, die Reste der Vertheidiger über den Dnjepter zurück wollten, fanden sie den Weg durch gewaltiges russisches Sperrfeuer verlegt. Nur die Verwundeten konnten über den Fluß auf das rechte Ufer hinübergeschifft werden. Die Gebliebenen sahen den abenteuerlichen Plan, durch die russischen Linien ostwärts zu ziehen. Er gelang! Die überraschten Russen, welche wahrscheinlich alle Vertheidiger für todt hielten und sich nach dem ereignisreichen Tage der Ruhe überließen, vergaßen förmlich daran, die Reste der Vertheidiger in ihrem Vorhaben zu hindern. So gelangten diese nach mehrstündigem Marsch bis zum Brückenkopf von Zaleszcyki, wo sie von ihren Kameraden jubelnd empfangen wurden.

Die Geschichte der Brückenschanze von Uscieszko verdient erzählt zu werden, schon um zu vermeiden, daß über die Bedeutung dieses verloren gegangenen Stützpunktes falsche Vorstellungen entstehen. Nur durch den Umstand, daß diese Brückenschanze sich trotz der heftigen feindlichen Angriffe halten konnte, wurde sie berühmt. Bei einer allfälligen Offensive gegen die Russen hätte sie wohl einen erhöhten Werth erlangt, da sie den Schutz für eine Uebergangsstelle über den Dnjepter abgegeben haben würde. Seit Monaten aber herrscht an der ostgalizischen Front im Allgemeinen und an der Dnjepterfront im Besonderen der Hauptsache nach Stille. Nichtsdestoweniger empfanden die Russen die Brückenschanze als ewige Bedrohung ihrer Dnjepterfront, und thatsächlich konnte von dort aus ein Theil ihrer Stellungen flankirt werden. Diese Brückenschanze stellte neben dem Zaleszcykter Brückenkopf einen von den zwei auf das nördliche Dnjepterufer hinausragenden Abschnitten der im Uebrigen am rechten südlichen Ufer verlaufenden österreichisch-ungarischen Front dar. Brückenschanze und Brückenkopf sind denn auch seit jeher Gegenstand ununterbrochener feindlicher Angriffe gewesen, umso mehr, als die Russen nie zugeben wollten, daß sich die Unserigen nördlich des Dnjepter befinden; sie behaupteten vielmehr bis in die letzten Tage, daß sie selbst Theile des rechten Dnjepterufers besetzt halten. Sie nannten ja auch in ihren offiziellen Berichten die Brückenschanze von Uscieszko immer Brückenkopf von Michalce, obwohl dieser Ort auf dem rechten, von der Strypamündung angefangen, vollständig in unserem Besitze befindlichen Dnjepterufer gelegen ist.

Unsere Vertheidigungslinie in Ostgalizien hat sich im Anschluß an die große Maioffensive heraus-

gebildet. Man bezeichnet sie gewöhnlich mit dem Namen Strypastellung, obwohl sie nicht durchwegs entlang der Strypa verläuft. Im Nordosttheile Galiziens schiebt sich die Verteidigungslinie, die Eisenbahn Lemberg—Podwoloczyska überquerend, bis an die Station Gebrow vor, welche in Friedenszeiten von Larnopol nach zwanzig Minuten langer Eisenbahnfahrt im Personenzug erreicht wird. Dann übergeht die Front in den Wosjuftabach, läuft entlang der Strypa, macht dann nördlich Buczacj um diese Stadt herum einen weiten Bogen im Brückentopf von Buczacj, nähert sich bei Jazlowiec der Strypa, schließt sich aber nicht mehr an diese an, sondern führt in südöstlicher Richtung an den Ortschaften Chmielowa, Drohiczowka, Szutromince vorbei und hält somit den nördlichen Uferstreifen des Dnjester gegen die Russen. Im Juli 1915 hatten die Russen nicht nur das Nordufer im Besitz, sondern auch einen Theil des Südufers innerhalb des von ihnen stark ausgebauten Brückentopfes von Czernelica. Nachdem dieser Brückentopf im Hochsommer durch Truppen der dort operirenden Armee Pflanzers-Balzin erobert worden war, zogen sich die Russen über den Dnjester in östlicher Richtung zurück, um erst in der Nähe von Maszowce am Sereth, fünfzehn Kilometer südlich des Eisenbahnnotenpunktes Czortkow, sich festzusetzen. In den Augustkämpfen 1915 gelang es ihnen, in südwestlicher Richtung ungefähr sechs Kilometer vorzustoßen und das von uns befreite Kluste wiederum zu erobern. Gegen die neuen, von den Russen äußerst stark ausgebauten Stellungen bei Kluste richtete sich der Angriff der Unserigen. Zusammengezogene Artillerie schloß sich trotz der durch den damals herrschenden Nebel hervorgerufenen Unsicherheit auf die russischen Positionen ein. Das erforderte allerdings einen längeren Zeitraum. Galt es doch, die Aufmerksamkeit des Feindes nicht zu erregen. Jeden Tag wurden also nur wenige Schüsse abgegeben, als ob man nur anzeigen wollte, daß man noch vorhanden sei. Ende November 1915 wurde der Artilleriekampf ziemlich heftig, und am 20. November setzte unsere Infanterie trotz heftigen Schneestäubers zum Sturm an, der zu einem vollen Erfolge führte. Die feindliche Stellung wurde durchbrochen. Die Russen wurden gegen den Sereth zurückgedrückt und mußten mit ihren früheren Stellungen bei Maszowce vorlieb nehmen. Sie zogen jedoch Verstärkungen heran, und wiederum gelang es ihnen in südwestlicher Richtung Raum zu gewinnen. Als Resultat dieser Kämpfe ergab sich's, daß wir seit dem Hochsommer 1915 am nördlichen Dnjesterufer die Brückenschanze von Uszjeszto und den Brückentopf von Zaleszkyi in unserem Besitze behielten. In diesen zwei vorgeschobenen Punkten unserer Front erblickten die Russen eine ständige Bedrohung ihrer Stellungen, und ihre Angriffe am Dnjester galten während sieben Monaten der Vertreibung der Unserigen vom nördlichen Dnjesterufer. Diesem Zwecke opferten sie ungeheures Menschenmaterial. Immer wieder abgewiesen, erlitten sie in ihren Anstrengungen nicht. Vor Uszjeszto verloren sie im Laufe des letzten Halbjahres mindestens achttausend Menschen an Todten allein; die Zahl der Todten vor dem Brückentopf von Zaleszkyi dürfte nicht kleiner sein. Nun errangen sie doch einen Erfolg, der jedoch ihrer eigenen Front keine weitere Entwicklungsmöglichkeit gestattete, da sie noch immer den Dnjester vor sich haben, dessen erfolgreiche Forcierung wegen unserer wachsameren Verteidigung außerhalb aller Wahrscheinlichkeit fällt.

M. Waldmann.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Russische Anleihe in Amerika.

Zürich, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus guter Quelle, daß die in Petersburg weilenden Vertreter amerikanischer Banken mit aller Bestimmtheit erklärten, die Unterbringung einer russischen Anleihe in Amerika sei nur dann möglich, wenn die Regierung verspreche, die Judengesetzgebung zu ändern.

Die Cholera auf Korfu.

Zürich, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Patras: Unter den vielen Tausenden heruntergekommener serbischer Soldaten und

geflüchteten serbischen Familien in der Stadt Korfu und deren Umgebung sind schwere Epidemien ausgebrochen. Die Sterblichkeit erreicht an manchem Tage 200 Opfer. Die griechische Regierung ist im Verein mit der französischen Heeresleitung mit allen Kräften bemüht, dem furchtbaren Wüthen der Seuche Einhalt zu thun. Wegen der Cholerafahre ist über alle aus Korfu kommenden Schiffe eine fünfjährige Quarantaine verhängt. Mit der Reetablirung der sogenannten Armee auf Korfu geht es sehr langsam vorwärts. Es heißt, daß ungefähr 8000 serbische Soldaten, die sich antidynastischer Gefühle verdächtig gemacht hätten, nach Biserta transportirt wurden, um die Zuverlässigkeit der anderen Theile nicht zu gefährden.

Die Zustände in Griechenland.

Lugano, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der Athener Vertreter des „Corriere della Sera“ charakterisirt die gegenwärtigen Zustände in Griechenland in einem Bericht vom 27. März folgendermaßen: Obwohl die Regierung und das Volk nunmehr schon daran gewöhnt sind, ihr Land in ein Schlachtfeld fremder Kriegführender verwandelt zu sehen, sind doch in den letzten Tagen Ereignisse eingetreten, die mit immer größerer Klarheit die schwierige Lage Griechenlands beweisen. Täglich werden griechische Schiffe angehalten, durchsucht und häufig nach Malta, Mudros oder Milos geführt. Die Einfuhr aller Lebensmittel ist von der Zustimmung einer Kommission der Vierverbändmächte abhängig. Diese besorgt auch den Verkauf der Schwefelmengen, die Italien liefert. Englische und französische Torpedoboote untersuchen ohne Weiteres jeden verdächtigen Punkt an der Küste und entsenden Matrosen, die Verhaftungen vornehmen. Auch die Postfäcke der feindlichen Mächte werden auf den griechischen Dampfern beschlagnahmt. Das zurückhaltende Auftreten Skulubis' während der letzten Kammer Sitzung hat das Vertrauen der öffentlichen Meinung erhöht, die trotz der herausfordernden Sprache einiger Blätter sich darin ergeben zu haben scheint, den Lauf der Ereignisse abzuwarten. Große Schwierigkeiten bietet der griechischen Regierung fortgesetzt die finanzielle Frage. Seit kurzem befindet sich der Vertreter eines deutsch-amerikanischen Finanzsyndikats in Athen, mit welchem die Regierung wegen einer Anleihe von 150 Millionen verhandelt. Daraus ist ersichtlich, daß Griechenland auch weiterhin in passiver Neutralität verharren wird, gleich Rumänien.

Beschleunigte Einreihung der jüngsten französischen Rekruten.

Frankfurt, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris indirekt: In Folge der Verluste vor Verdun wurden die Rekruten des Jahrganges 1917 schon vor zwei Wochen an die Front geschickt, so daß das Kriegsministerium nunmehr gezwungen ist, die Landwehrjahrgänge 1868—69 wieder aufzurufen.

Ein italienischer Kolonialkredit

Lugano, 1. April. (Privat-Telegramm.) Durch ein im militärischen Amtsblatt veröffentlichtes Dekret wird ein neuer Kriegskredit von 180 Millionen Lire für die Kolonien bewilligt.

Geheimsetzung des Comité Generaal.

Haag, 1. April. Die Geheimsetzung des Comité Generaal der zweiten Kammer wird am nächsten Sitzungstage zu Beginn der gewöhnlichen Sitzung abgehalten.

Eine kanadische Kriegsanleihe.

Ottawa, 1. April. Premierminister Borden unterbreitete im Unterhause einen Gesetzesantrag, welcher 250 Millionen Dollars für Kriegszwecke anfordert, die hauptsächlich durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Die Zinsen sollen durch Besteuerung des Einkommens gewonnen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. April

* Ein Vorschlag des Kriegshilfsamtes. Das Kriegshilfsamt hat sich durch einen seiner Vertreter persönlich an den Bürgermeister gewendet, damit dem Kriegshilfsamt zur Vermehrung seines Einkommens verholten werde. Der Vorschlag des Hilfsamtes geht dahin, die Budapester Fleischklassen-Aktiengesellschaft, in deren Händen sich bekanntlich fast ausschließlich der Schlachtviehverkehr befindet, zu veranlassen, nach jedem Stück Vieh, welches in den Verkehr gelangt, einen kleinen Betrag für den Kriegshilfsfonds zu beheben. Das Kriegshilfsamt schlägt vor, nach jedem Stück Großhornvieh 20 S., nach jedem Kalb und sonstigem Kleinvieh 5 S. und nach jedem Schwein 10 S. für diesen Zweck zu beheben. Das Hilfsamt meint, es seien dies im Verhältnis zu den hohen Schlachtviehpreisen so minimale Beträge, daß sich wohl Niemand weigern wird, diese freiwillige Steuer zu bezahlen, für den Kriegshilfsfonds aber bedeute sie ein beträchtliches Einkommen, welches ausgesprochen den invaliden Soldaten zugewendet werden soll. Das Kriegshilfsamt hat sich mit demselben Ersuchen auch an die großen Geldinstitute gewendet, denen sie den Vorschlag machte, die bei ihnen auf Kontokorrentrechnung angelegten Gelder des Publikums mit Einwilligung desselben gleichfalls mit einer minimalen Steuer zu belegen. Der Bürgermeister verschließt sich gegen diesen Vorschlag nicht.

* Aufhebung der Maximalpreise für Schweine. Wie wir abisirt haben, hielt die Zehnerkommission heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy eine Sitzung, in welcher die Aufhebung der Maximalpreise für Schweinefleisch und Selchwaaren beschlossen wurde. Nach Eröffnung der Sitzung unterbreitete Magistratsrath Ludwig Fokusházy den hierauf bezüglichen Antrag und verwies darauf, daß sich die Approvisionierungssektion, von einigen Mitgliedern der Zehnerkommission unterstützt, gegen die Maximalisirung des Schweinefleisches aufgelehnt habe, daß die Hauptstadt aber endlich dem Nachwort des Ministers des Innern nachgeben und das Schweinefleisch maximalisiren mußte. Die Folgen dieser Maßnahmen machten sich alsbald in empfindlicher Weise bemerkbar, so daß die Hauptstadt ohne Schweinefleisch blieb und auch auf dem Gebiete des Fettes macht sich schon der Mangel fühlbar. Um noch einer weiteren Verschlechterung des Zustandes vorzubeugen, hat auch die Regierung ihre Zustimmung dazu erteilt, die Maximalpreise für Schweinefleisch aufzuheben. Sektionsrath im Ministerium des Innern Julius Kizely erörterte die Gründe, die den Minister bei seinen Verfügungen leiteten, worauf auf Antrag Dr. Samu Glücksthal's von jeder weiteren Debatte abgesehen und der Antrag der Sektion einstimmig angenommen wurde. — Der Magistrat hat heute schon ein Plakat affixiren lassen, demzufolge die Maximalpreise für Schweinefleisch und aus diesem hergestellte Produkte von morgen, Sonntag, den 2. d., ab aufgehoben werden. Die Maximalpreise für Fett, Speck und Schmalz bleiben auch weiter in Kraft bestehen.

* Unterricht von klassischen und nationalen Tänzen. Die Hauptstadt legt auf die Körperpflege der Schüler bekanntlich großes Gewicht. So hat sie in einer Anzahl ihrer Schulen den Unterricht des schwedischen Turnens eingeführt und damit glänzende Resultate erzielt. Nun soll auf diesem Gebiete ein weiterer Schritt gethan werden. Es handelt sich darum, nebst dem schwedischen Turnen den Unterricht von klassischen und nationalen Tänzen einzuführen, die ganz besonders geeignet sind, die Körper der Schüler elastisch und geschmeidig zu machen. Vergangene Woche haben die Lehrerinnen des schwedischen Turnens einer Fachkommission eine Reihe von Tänzen vorgeführt, die ungetheilten Beifall erzielten. Diese Art Tänze dürften im nächsten Schuljahre bereits eingeführt werden.

* Das Schlachtverbot. Die Regierung hat bekanntlich für Kälber, für Jungvieh unter 3 Jahren, sowie für trächtige Kühe ein Schlachtverbot erlassen. Jetzt hat der Ackerbauminister für Uebertretungen dieses Verbots das polizeiliche Strafverfahren geregelt. Dieser neueren Verfügung zufolge kann jedes für den Konsum bestimmte Hornvieh erst dann geschlachtet werden, wenn der Fleischbeschauer nach erfolgter Untersuchung hiezu die Erlaubniß erteilt. Ausnahmen gelten nur für den Fall der Zwangsschlachtung. Der Fleischbeschauer ist verpflichtet, das Schlachten in all jenen Fällen zu verhindern, in welchen dies das Statut über den Fleischschau oder

Beleg.

Wichtigkeiten.

Budapest, 1. April

Kriegshilfsamtes. Das
 einen seiner Vertreter
 ter gewendet, damit
 mehrung seines Ein-
 er Vorschlag des Hilfs-
 er Fleischklassen-Mitglie-
 er bekanntlich fast aus-
 er bestanden, zu ver-
 er, welches in den Ver-
 ertrag für den Kriegs-
 er Kriegshilfsamt schlägt
 er etwa 20 H., nach
 er etwa 5 H. und nach
 er Zweck zu beheben.
 er im Verhältnis zu
 er so minimale Beträge,
 er wird, diese frei-
 er den Kriegsfonds aber
 er Einkommen, welches
 er Soldaten zugewendet
 er hat sich mit dem-
 er gegen Selbstmitleid ge-
 er machte, die bei ihnen
 er gelegten Gelder des
 er dieselben gleichfalls
 er belegen. Der Bür-
 er diesen Vorschlag nicht.
 er Preise für Schweine,
 er Zehnerkommission
 er germeister's Stephan
 er welcher die Auf-
 er Preise für Schweine-
 er beschlossen wurde,
 er unterbreitete Magis-
 er tag den hierauf Be-
 er darauf, daß sich die
 er einigen Mitsiedern
 er gegen die Magis-
 er aufgeführt habe,
 er dem Nachwort des
 er und das Schweine-
 er Folgen dieser Maß-
 er empfindlicher Weise
 er ohne Schweine-
 er Gebiete des Festes
 er klar. Um noch einen
 er standes vorzubringen,
 er Abstimmung dazu er-
 er Schweinefleisch aufzu-
 er terium des Innern
 er Gründe, die den
 er letzteren, worauf
 er sich als von jeder
 er Antrag der Sek-
 er wurde. — Der Ma-
 er affizieren lassen,
 er für Schweinefleisch
 er dukte von morgen,
 er und Sommer bleiben

en und nationalen
 die Körperpflege der
 nicht. So hat sie in
 den Unterricht des
 und damit glän-
 auf diesem Gebiete
 en. Es handelt sich
 Turnen den Unter-
 ten Tänzen einzu-
 er sind, die Körper
 endig zu machen.
 erinnen des schwed-
 tion eine Reihe von
 en Verfall erzielten.
 ten Schuljahre be-

Regierung hat be-
 ch unter 3 Jahren,
 achtervorber erlassen.
 für Uebertrretungen
 ertrafverfahren ge-
 erzufolge kann jedes
 erich erst dann ge-
 erbeschauer nach er-
 erlaubniß erteilt.
 erfall der Zwangs-
 er verpflichtet, daß
 er verhindern, in wel-
 er Fleischschau oder

sonstige ministerielle Verordnungen verbieten. Dem-
 zufolge muß er das Schlachten von Kälbern, von
 Jungvieh unter drei Jahren und von trächtigen
 Kühen verhindern. Gegen jene, die entgegen dem
 Verbot des Fleischschauers oder ohne ihn zu befra-
 gen, das betreffende Thier dennoch schlachten, ist nebst
 Konfiszierung des Fleisches das polizeiliche Uebertre-
 tungsverfahren einzuleiten. Wenn der Fleisch-
 schauer sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kom-
 men läßt, ist gegen ihn das Disziplinarverfahren
 einzuleiten, und wenn Merkmale eines Verbrechens
 vorliegen, sind die Akten der Staatsanwaltschaft zu
 übermitteln.

*** Die hauptstädtischen Betriebe.** Die Bezirks-
 vorsteher wünschen festgestellt zu wissen, in welchem
 Verhältnis die hauptstädtischen Betriebe zum Ge-
 werbesez stehen und wer berufen ist, diese Betriebe
 zu kontrollieren. In ihrer letzten Sitzung haben sie
 denn auch beschlossen, an den Magistrat eine Ein-
 gabe zu richten, in welcher sie ersuchen, er möge fest-
 stellen, ob die Betriebe verpflichtet sind, Gewerbe-
 scheine zu lösen und wer im Falle von gewerblichen
 Klagen oder Uebertretungen zur Verantwortung zu
 ziehen sei, ferner ob die Betriebe von der Centrale
 oder den Bezirksvorstellungen beaufsichtigt wer-
 den sollen.

*** Verhandlungen der Stadtrichter.** Um das
 Publikum vor überflüssigem Zeitverlust zu schützen,
 haben die Bezirksvorsteher in ihrer letzten Konferenz
 beschlossen, die Parteien nicht alle für die Zeit des
 Verhandlungsbegins vorzuladen, sondern in Grup-
 pen in Intervallen von einer halben Stunde.
 Die Konferenz beschloß ferner, die Frage zu studiren,
 ob es mit Rücksicht auf die Arbeitsstunden der armen
 Bevölkerung nicht angezeigt wäre, die Verhandlun-
 gen der Stadtrichter auf die späteren Nachmittags-
 stunden zu verlegen.

*** Abänderung der Verkaufszulagen auf dem
 Schweinemarkt.** Die Zehnerkommission beschloß
 in ihrer heutigen Sitzung auf Vorschlag des Magistrats-
 rathes Ludwig F o l k u s h á z y, an die Regierung
 eine Unterbreitung zu richten, in welcher ersucht
 wird, die auf dem Budapester Schweinemarkt derzeit
 bestehenden, in der ganzen Welt einzig dastehenden
 Handelszulagen abzustellen und an Stelle derselben
 die Ufsance „Lebendgewicht ohne Abzug“ einzuführen.

*** Die Geflügelpreise.** Die Zehnerkommission
 hat heute beschlossen, aus der Preisliste der Markt-
 hallen die bisherige Notirung für Geflügel zu frei-
 schen. Anlaß zu dieser Verfügung bietet der Umstand,
 daß die Händler auf Grund dieser Notirungen mit
 der Waare spekulirend sie in Wien theurer verkauften
 und den Budapester Markt mieden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. April.

**Die nächste Nummer unseres
 Blattes erscheint Montag Früh.**

*** Wetterbericht.** Das Wetter war heute an-
 haltend sehr schön, trocken und milde. Die Temperatur
 betrug Früh 7 Uhr + 5.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr
 + 11.1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 13.0 Gr. C. Es
 ist trockenes Wetter mit langsamer Temperaturzu-
 nahme voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes:
 Spenden, Sport, Umschreibung von Immobilien,
 Handelsübersicht der Woche, Viehmärkte, Cheauf-
 gebote in den hauptst. Standesämtern, Witterungs-
 bericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasser-
 stand und Inzerate; ferner die Feuilleton-Zeitung
 (Der Retter der Hegen, „Allerlei“ und die Fortsetzung
 des Romans „Der Diamant“), sowie den Theater-
 und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und
 Inzerate.

*** Bairische Auszeichnungen für die Erzherzo-
 ginen Klotilde und Elisabeth.** Erzherzogin Klotilde
 unterhält seit Kriegsbeginn in ihrem Messther
 Schlosse ein Lazareth, in dem sie mit Hilfe ihrer
 Töchter, der Erzherzogin Elisabeth und der Herzogin
 Marie Dorothea, das hehre Werk der Krankenpflege
 versteht. Der König von Baiern hat den Erzherzo-
 ginen Klotilde und Elisabeth für ihr eifriges und
 hingebungsvolles Wirken auf dem Gebiete der Kran-
 kenpflege das Bairische Verdienstkreuz mit der
 Kriegsauszeichnung verliehen. — Die Patienten des
 Messther Lazareths haben zum Zeichen ihrer Dank-
 barkeit ein in ungarischem Stil gehaltenes, mit dem
 Wappen der Erzherzogin geschmücktes prunkvolles
 Erinnerungsalbum aus Saffianleder angefertigt, in
 dem auf vierzig Seiten die segensreiche Thätigkeit
 der Erzherzoginen verewigt ist. Das Album wurde

von Kommandanten des Messther Lazareths,
 Stabsarzt Dr. v. Rabratil, der hohen Frau
 überreicht, die es sichtlich erfreut entgegennahm.

*** Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Gene-
 ralobersten v. Eichhorn.** Aus Berlin meldet man:
 Generaloberst v. Eichhorn, einer der größten
 Lehrmeister der deutschen Armee und einer ihrer be-
 deutendsten Heerführer in diesem Kriege, feiert heute
 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Generaloberst
 v. Eichhorn ist 1848 in Breslau geboren und stammt
 durch seine Mutter von dem Philosophen Schelling
 ab. Bei Ausbruch des Weltkrieges war Generaloberst
 v. Eichhorn schwer krank und seinen Bekannten ge-
 genüber erklärte er: Ich bin der unglücklichste Mann.
 Aber bald erlangte er die Felddienstfähigkeit wieder
 und nun erhielt er ein Armeekorps im Osten unter
 Hindenburg. Die Winterschlacht in Masuren zeigte,
 daß die auf Eichhorn gesetzten Erwartungen sich voll
 erfüllten. Bei der Eroberung Komnos erwarb er sich
 später den Orden Pour le mérite. Gegenwärtig hat
 er hervorragenden Antheil an der Abweisung der
 russischen Angriffe gegen die Front der deutschen
 Ostarmee.

*** Aus den Ministerien.** Der König hat die mit
 Titel und Charakter von Sektionsrathen besetzten
 Sekretäre im Ministerium des Innern Dr. Arthur
 G á s p á r, Georg M a t t h a s o b s k y und Wilhelm
 M i h á l y f s k y zu Sektionsrathen ernannt und in
 Sektionsrathen im Finanzministerium Joseph W i e -
 l a n d anlässlich der auf eigenes Ansuchen erfolgten
 Pensionirung für langjährige treue Dienste tagfrei
 den Titel eines Ministerialrathes verliehen.

*** Personalnachrichten.** Der Generalbevollmäch-
 tigte des ungarischen Vereins vom Nothen Kreuz
 Fürst Nikolaus E s t e r h á z y hat sich in Begleitung
 des Chefarztes Dr. Emerich S z u k o v a t h y auf
 den nördlichen Kriegsschauplatz begeben, um die Ein-
 richtungen des Vereins zu inspizieren. Der Fürst ist
 gestern in Lemberg eingetroffen. — Nach Mittheilun-
 gen aus polnischen Abgeordnetenkreisen ist der Statt-
 halter von Galizien G. d. J. Hermann v. C o l a r d
 in Biala schwer erkrankt. Von den Aerzten wurde
 ihm strengste Ruhe empfohlen. — Aus Berlin
 telegraphirt man: Wie der „Reichsanzeiger“ meldet,
 wurde dem früheren Gesandten in Sophia Dr.
 M i c h a e l l e s der Nothe Adler-Orden I. Klasse
 mit Eichenlaub verliehen. — Der Schriftsteller Dr.
 Ernst M o l n á r hat sich mit Frä. Dora C h r e n -
 f e l d in Budapest verlobt.

*** Der Herzog von Avarna gestorben.** Aus Rom
 wird telegraphirt: Der gewesene italienische Bot-
 schafter am Wiener Hofe Herzog von Avarna ist
 in Folge einer Krankheit hier gestorben. — Herzog
 Giuseppe Avarna di Gualtieri vertrat das König-
 reich Italien am Wiener Hofe bei Ausbruch des
 Krieges; er war es, der am 23. Mai vorigen Jahres
 dem Minister des Aeußern Baron Stephan B u -
 r i a n die italienische Kriegserklärung überreichte,
 die von ihm gezeichnet war. Mit welchen Gefühlen
 der Herzog von Avarna das folgenschwere Dokument
 unterzeichnete, läßt sich nur ahnen; denn er hat sich
 stets als großen Freund der österreichisch-ungarischen
 Monarchie gerirt und sich in der Wiener Gesellschaft
 großer Beliebtheit erfreut. Er stand im 73. Lebens-
 jahre. Schon im Jahre 1866 kam er als Attaché nach
 Wien und im Jahre 1867 wohnte er mit der italia-
 nischen Legation der Krönung des Königs
 F r a n z J o s e p h in Budapest bei. Nachdem er in
 Paris und London gewirkt hatte, wurde er 1904 zum
 Wiener Botschafter ernannt und diesen Posten hatte
 er — mit einer Unterbrechung — bis zu jenem ver-
 hängnisvollen 23. Mai vorigen Jahres inne. —
 Uns telegraphirt man aus L u g a n o: Der Tod des
 Herzogs von Avarna trat gestern um 1 Uhr Nach-
 mittag in der Privatklinik des Professors Bastia-
 nelli in Rom ein, wo der Herzog die letzten vierzehn
 Tage in Folge einer schweren Krankheit verbracht
 hatte. Vor einer Woche wurde eine Operation vor-
 genommen, die aber nicht die erwartete Beseufung
 brachte, sondern den Zustand des Kranken so ver-
 schlimmerte, daß endlich der Tod eintrat. Die Nach-
 richt von dem Tode des Herzogs wurde sofort dem
 Minister des Aeußern mitgetheilt. „Corriere della
 Sera“ widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, in
 dem gesagt wird, der Herzog habe sich in Wien die
 Hochachtung aller Kreise zu gewinnen gemußt. In
 der kritischen Zeit war er aber voller Festigkeit und
 brachte die ihm aus Rom zugekommenen Instruk-
 tionen umsichtig zur Verwirklichung. „Secolo“ er-
 innert an einen Ausspruch, den der Verstorbene dem
 Wiener Vertreter des Blattes gegenüber gethan, daß
 Oesterreich-Ungarn Italien gütlich keine Spanne
 Land abtreten würde. In seinem Aufstreten gegen-
 über dem Ballplatz habe er nicht nur die römischen

Befehle befolgt, sondern auch seine eigene patrio-
 tische Leidenschaft bewiesen. Er habe die Kunst, seine
 Gedanken zu verbergen, so gut verstanden, daß er
 sogar die Gunst der Hofreise in Wien genoß und
 deswegen so lange in Italien verdächtigt war, bis das
 Grönbuch seine wahren Gesinnungen zeigte.

*** Richterliche Ernennungen.** Der König hat
 ernannt: den Ministerialrath im Justizministerium
 Andreas S ó l y o m zum Präsidenten der kön. Tafel
 in Temesvár, den Richter im Ruhestande mit Titel
 und Charakter eines Kurialrichters an der kön. Tafel
 in Pozsony Gustav F a b i n y zum Richter an die
 kön. Tafel in Pozsony, den Senatspräsidenten an
 Gerichtshofe in Karánsebes Johann C z i k ó zum
 Präsidenten des Gerichtshofs in Karánsebes, den
 Gerichtshofsrichter in Karánsebes Emerich M a g i
 zum Senatspräsidenten an den Gerichtshof in Ka-
 ránsebes, den Gerichtshofsrichter in Közsáhegy Dr.
 Aurel B i n c z e zum Bezirksrichter in Közsáhegy,
 den Gerichtshofsunterrichter in Erzsébetváros Dr.
 Rudolf K r z h z e w s k y zum Staatsanwalts-
 substituten in Déva, den Gerichtsnotár in Balassaghatmat
 Dr. Eugen K a c s k o v i c s zum Unterrichter am
 Bezirksgericht in Balassaghatmat und den Advokaten
 in Kaloösa Dr. Adalbert T a r a j o s h zum Unter-
 richter am Gerichtshof in Arad. — Der König hat
 dem Koloösbärer Gerichtsarzt Dr. Julius K e r e -
 k e s für treue und eifrige Dienste tagfrei den Titel
 eines königlichen Rathes, dem Karánsebeser Gerichts-
 präsidenten Dr. Madár K i e g e r aus Anlaß der auf
 eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung für lang-
 jährige treue und eifrige Dienste den Titel eines
 Kurialrichters verliehen.

*** Das neue Ordenshaus der Piaristen** ist be-
 reits vollständig fertig und gegenwärtig wird nur
 an der inneren Einrichtung gearbeitet. In dem
 monumentalen Gebäude finden Unterkunft außer
 den Ordensprofessoren das achtklassige Obergymna-
 sium und das mit dem Koloösbärer Calazantium
 vereinigte Piaristen-Priesterseminar. Das neue
 Palais wird im Herbst seiner Bestimmung über-
 geben werden.

*** Oesterreichischer Ministerrath.** Aus Wien
 telegraphirt man uns: Nach achtägiger Pause fand
 heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsi-
 denten Grafen S t ü r g k ein Ministerrath von län-
 gerer Dauer statt, an dem sämtliche Kabinetts-
 mitglieder theilnahmen.

*** Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.**
 Se. Majestät hat verliehen: in Anerkennung ihres
 tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem
 Feinde dem Honvedobersten Emil K ö f f l e r, dem
 Honved-Oberlieutenant Stephan I s t v á n s k y,
 den Honvedmajoren Geza K e j a z o b s k y und
 Franz G r a f, den Honvedhauptleuten Julius B i d a
 Franz P r z i b i s l a w s k y und Anton B i z y, fer-
 ner den vor dem Feinde gefallenen Majoren Franz
 B o s n a y und Andreas S z e p e s s y und dem
 Oberlieutenant im Generalstab Koloman H o r -
 v á t h den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse
 mit der Kriegsdecoration; dem Stabsarzt Dr. Jo-
 seph P f a n n das Offizierskreuz des Franz Joseph-
 Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes; dem
 Regimentsarzt Dr. Madár K e i c h a r d, den Haupt-
 leuten Joltán M e z e i, Arpád K a r n e r und Geza
 F ü k e, sowie dem Honved-Unterintendanten Gabriel
 V á r a d y das Ritterkreuz des Franz Joseph-
 Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes. —
 Se. Majestät hat ferner verliehen: das Komman-
 deurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration
 dem Feldmarschall-Lieutenant Gustav S m e -
 k a l; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse
 mit der Kriegsdecoration dem Obersten des Gltts-
 Kps. Vinzenz F a r k a s v. Nagy-Jóka; das Ritter-
 kreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration
 dem Oberlieutenant Victorin F l o c h; das Offi-
 zierskreuz des Franz Josephs-Ordens mit dem
 Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberleutene-
 ant i. d. Covid. der Ldm. Oskar Freiherrn v. S o -
 h e n b r u d - S c h w ä g e r; die Kriegsdecoration zum
 Orden der Eisernen Krone dritter Klasse dem Ge-
 neralmajor Theodor S t i p e k; den Orden der
 Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration
 dem Obersten Arthur P o n g r á c z de Szent-
 Miklós et Dvár, dem Oberlieutenant Konrad
 Ritter v. S t r a u b, dem Major Konrad Ritter G y
 v. Straßthal, dem Oberlieutenant des Glttskps.
 Gustav M y u d a c z, dem Hauptmann Georg B i -
 l e s; das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit
 der Kriegsdecoration dem Feldmarschall-Lieutenant
 d. R. Leopold R o l l i n g e r v. Kolleg; das Ritter-
 kreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration
 dem Generalmajor Ferdinand B l e c h i n g e r, dem
 Obersten Ferdinand S c h o l z, dem Obersten Ju-

ius **Planck**; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberstabsarzt erster Klasse **Dr. Simon Zeilendorf**; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdorierung dem Obersten **Ferdinand Remoral**, dem Oberstleutnant **Adolf Helber**, dem Major **Johann Ritter Koch v. Loepfingen**, dem Oberstleutnant des Geniebsts. **Robert Balaban**, dem Majoren **Emerich Schmid**, **Emerich v. Suhay**, **Leopold Schmid**, den Hauptleuten **Paul Brkjan**, **Mois Wambora**, dem Hauptmann des GStbsKps. **Wilhelm Lani**; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberstabsarzt zweiter Klasse **Dr. Maximilian Prager**, den Stabsarzt **Aron Rein**, **Franz Mrvik**, dem Militärrechnungsrat **Otto Urbanek**, dem Militär-Verpflegsverwalter **Rudolf Ritter v. Sirtl**, den Militär-Unterrichtendanten **Ludwig Roskotta**, **Gustav Cerny**, dem Oberleutnant i. d. R. **Alexander Grafen Kolowrat-Krakowsky**, dem Regimentsarzt **Dr. Anton Haas**.

*** Die Freilassung der serbischen Internierten.** Zu dieser Angelegenheit melden die „Belgrader Nachrichten“: Als die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen die Donau und die Save überschritten hatten, veranlaßten die serbischen Behörden den größten Teil der Zivilbevölkerung zur Flucht. Hunderttausende von Greifen, Weibern und Kindern, zum Teil ohne Mittel, wurden auf Wanderung geschickt — ins Unbekannte. Schon an der serbischen Morava, nachdem unsere Truppen den Widerstand der serbischen Armee gebrochen hatten, begann die Rückwanderung der Flüchtlinge. Tausende kehrten um. Zu dieser Zeit war es, als bei serbischen Gefangenen gleichlautende Befehle des serbischen Oberkommandos gefunden wurden, die den Auftrag zur Organisation des Bandenkrieges enthielten. Nachforschungen ergaben, daß viele Soldaten als Bauern verkleidet zurückwanderten, ferner daß im Rudniker Gebirg, dann westlich Kragujevac und südlich Valjevo größere Vorräte an Geschützen, Gewehren und Munition verborgen waren. Allein im Bereiche der österreichisch-ungarischen Armee wurden unter den zurückkehrenden Flüchtlingen innerhalb einer Woche 3700 verkleidete serbische Soldaten des ersten und zweiten Aufgebots konstatiert, und in dem bezeichneten Gebiete 17 Schnellfeuergeschütze und über 11.000 Repetirgewehre mit reichlicher Munition theils vergraben, theils verdeckt gefunden. Dies veranlaßte das Oberkommando der verbündeten Streitkräfte zur Internierung aller waffenfähigen Männer. Das war Mitte November 1915. Jedoch schon Anfangs Januar, als die Verhältnisse geordneter wurden, beantragte der k. u. k. Militär-Generalgouverneur beim k. u. k. Armeekorps-Oberkommando die bedingungsweise Beurlaubung der Internierten aller jener Berufs, die dem Bande jetzt notwendig sind. Nun kehren diese Männer zu ihren Heimstätten zurück.

*** Die Vierundvierziger im Weltkrieg.** Die moderaten 44er, das Hausregiment des Somogher Komitats, haben sich im Weltkrieg vielfach hervorgetan und sind ob ihrer Tapferkeit wiederholt ausgezeichnet worden. Man erinnert sich noch des herrlichen Abschiedsabschiedens, welches Erzherzog Joseph an das Regiment richtete, als er an die italienische Front ging. „Gott mit Euch — schrieb — er, heldenhafte 44er Kameraden! Wohin Euch auch das Schicksal führe, mein Herz bleibt mit Euch!“ Dieses tapfere Regiment hat nun seinen Barden gefunden in der Person des 44er Zugführers **Paul Felber**. In einem schön ausgestatteten Bande, der „Nagyvenyregyesek a vilaghaboruban“ betitelt ist, veröffentlicht er begeisterte und begeisternde Gedichte, die alle auf dem Kriegsschauplatz entstanden sind. Es sind echte und rechte Soldatenlieder, wie sie auf dem Marsche und im Lager, wenn gerade Rast ist, gesungen werden, Soldatenlieder, die nicht nur im Albrecht-Regiment — so heißen die 44er —, sondern auch in anderen Regimentern rasch werden populär werden. Felber ist ein Poet von Gottes Gnaden und seine Gedichte reihen sich würdig denen des rasch berühmt gewordenen **Géza Ghöni** an. Das Buch ist mit dem Porträt des Erzherzogs **Joseph**, des Regimentskommandanten **Oberst Julius Bauer** und des Verfassers geschmückt, auch bringt es ein Facsimile des erwähnten Abschiedsabschiedens des Erzherzogs **Joseph**. **Oberst Julius Bauer**, **Oberst Anton Markóczy**, **Obergespan Géza Matfalva**, **Bizegespan Alois Kacsóvics** und **Bürgermeister Dr. Julius Kovács-Sebestyén** haben Vorworte zu dem Bande geschrieben, dem man große Verbreitung prophezeien kann. Das Buch ist in Kommission bei **Emanuel Dicit** erschienen.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

*** „Grauer Abend“.** Die erste größere gesellschaftliche Veranstaltung der Saison, der „Graue Abend“, fand heute im Redoutensaal statt. Der ernstesten Zeit entsprechend stand dieser Abend, der vom Augusta-Fonds arrangiert wurde, im Zeichen der Kriegsmöhlthätigkeit. Das „Graue“ kam nicht nur im Neuzerischen — die Damen erschienen in einem dünnen grauen Ueberwurf oder mit einem grauen Abzeichen und Halbmaskirt — zum Ausdruck, sondern auch das eigentliche Amüsement selbst, speziell der Tanz, fehlte. Im Saale, der mit Draperien in den Farben der Verbündeten geschmückt war, waren je ein ungarisches, österreichisches, deutsches, türkisches und bulgarisches Zelt aufgestellt, in dem Erfrischungen, Getränke, Konfituren und Blumen feilgeboten wurden. Die Hausfrauenwürde in den Verkaufszelten versahen **Gräfin Karl Khuen-Hedervary**, **Gräfin Alexander Teleki**, **Baronin Walda Uckermann**, **Gräfin Stephan Karolhji**, **Baronin Victor Schosberger**, die Gemahlin des türkischen Generalkonsuls **Admet Sidmet Bey**, **Gräfin Lihamer Somfisch**, **Baronin Joly Gemmingen**, **Baronin Hilda Jordis**, **Baronin Alexander Vojnich** und **Lodtler**, **Frau Leo Lánzy**, **Frau Gustav Kálmán**, **Frau Paul Krauß**, **Frau Alexander Lónyay**, **Ella Nagy de Galántha**, **Käte Finterbusch**, **Friga Mahler**, **Frau Aurel Ghömröi**, **Frau Béla Wodianer**, **Emma Földváry**, **Margarethe Lánzy**, **Frau Felix Schwarz**, **Emma Somló**, **Ilona Cs. Ugei**, **Emmy Friedl**, **Frau Dr. Ludwig Herzog** und **Frau Johann Wien**. Die Buffets bildeten den Mittelpunkt der Veranstaltung. Wer bei den Zelten keinen Platz fand, ging in Gesellschaft im Saale auf und ab. Eine Militärkapelle spielte leichte Weisen. Um 11 Uhr wurden die Masken und die grauen Umwürfe abgelegt und die gesellschaftliche Unterhaltung wurde freier. Man blieb noch lange nach 12 Uhr Nachts beisammen. Die Fonds des „Hauses der Nation“, des Kriegsfürsorgeamtes und der „Raschen Hilfe auf dem Kriegsschauplatz“ wurden durch die Veranstaltung um einen namhaften Betrag bereichert.

*** Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.** Aus **San Antonio (Texas)** telegraphiert man: **General Pershing** berichtet: Die auf 500 Mann geschätzten Streitkräfte **Billa's** wurden bei Guerrero von einer Abtheilung amerikanischer Kavallerie geschlagen. Die Verluste **Billa's** betragen 30 Tode, die der Amerikaner vier leicht Verwundete. **Billa** selbst war nicht zugegen. Er soll ein Bein gebrochen und sich in der Gegend nördlich von Guerrero verborgen halten. Seine Truppen, die sich in zahlreiche Banden aufgelöst haben, flüchteten in die Berge.

*** Der Belgrader Konat.** Die „Belgader Nachrichten“ publizieren folgende Kundmachung des k. u. k. Militär-Generalgouvernements: „Das k. u. k. Militär-Generalgouvernement beabsichtigt, den neuen Konat in Verwendung zu ziehen und hiezu die in Angriff genommenen Bauarbeiten zu vollenden. Es wollen daher alle jene Personen, die irgendwelche Ansprüche bezüglich des Unternehmens haben, ihre Forderungen bis zum 30. April dieses Jahres inklusive beim k. u. k. Militär-Generalgouvernement anmelden. Jede Forderung, die nach diesem Zeitpunkte einläuft, wird abgewiesen.“

*** Kündigung des deutsch-österreichisch-ungarischen Postvertrags.** Aus **Berlin** telegraphiert man: Staatssekretär des Reichspostamtes **Kraette** teilte im Budgetauschuß des deutschen Reichstages mit, daß der Postvertrag mit Oesterreich-Ungarn gekündigt worden sei und daß sich die Verwaltung bemühen werde, neue Einheitsätze mit Oesterreich-Ungarn zu vereinbaren. — Der deutsch-österreichisch-ungarische Postvertrag ist im Jahre 1908 gekündigt worden, ohne daß bisher ein neuer Vertrag geschlossen worden wäre. Das gekündigte Ueberkommen wurde vielmehr von Jahr zu Jahr verlängert. Die jetzt einzuleitenden Verhandlungen werden wohl zu einem neuen Vertrag wegen einheitlicher Sätze im deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehr führen.

*** Lynchjustiz in den Putilow-Werken.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet indirekt aus **Petersburg**: Bei den Unruhen in den Putilow-Werken, die politische Gründe hatten, wurden 8 Polizeispigel der

Dyana, die dort gearbeitet und viele Verhaftungen veranlaßt hatten, von 4000 Arbeitern ergriffen und in einer Werkstätte hingerichtet. Darauf erfolgte die Schließung der Fabrik und die Verhaftung von 250 Arbeitern, die erschossen werden sollen.

*** Tödlicher Unfall eines jungen Mädchens.** Heute Mittags dreiviertel 1 Uhr ereignete sich in der **Kosuth Lajosgasse** nächst der Franziskanerkirche ein tödlicher Unfall. Die 15jährige **Rosa Geiger** passierte das Haus **Kosuth Lajosgasse 2**. Wühlisch kam ein Viehelist in rasendem Tempo herangefahren. Die junge Dame sprang, um dem Radfahrer auszuweichen, zur Seite, aber zu ihrem Unglück fuhr von der **Elisabethbrücke** her ein elektrischer Wagen heran. Sie wurde von der Elektrischen gestreift stürzte zu Boden und gerieth unter die Räder des Waggons. Passanten eilten zur Unfallstätte hin. Jede Hilfe indeß war vergeblich. Nachdem der Wagen still gestanden war, mußte er mittels einer Hebemaschine in die Höhe gebracht werden, damit man den vollständig verstümmelten Körper des unglücklichen Mädchens hervorziehen könne. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Verunglückte wohnte im Hause **Bethlengasse 45** bei ihrer Mutter, die vor einem Monat ihren Gatten, den Unternehmer **Wilhelm Geiger**, durch den Tod verloren hat.

*** Ein geheimnißvoller Selbstmordversuch.** Die Oberstadthauptmannschaft beschäftigt sich seit heute Nachmittag mit einer geheimnißvollen Affaire, deren Einzelheiten noch nicht völlig geklärt sind. In den ersten Nachmittagsstunden erhielt die Polizei vom **Kochspital** die telephonische Verständigung, daß die Rettungsgesellschaft kurz vorher einen jungen Mann eingeliefert habe, der um die Mittagsstunde im „Hotel Ritz“ (**Donau-Palast-Hotel**) einen Selbstmordversuch verübte, indem er sich in seinem Zimmer eine Revolverkugel in die Schläfe jagte. Zunächst begab sich eine polizeiliche Kommission in das genannte Hotel, um dort das Personal zu verhören. Dabei stellte es sich heraus, daß die Direktion des Hotels es unterlassen hatte, die **Oberstadthauptmannschaft** von dem Vorfalle zu verständigen, offenbar aus dem Grunde, um unter den Gästen jedes Aufsehen zu vermeiden. Im Hotel konnten die Organe der Polizei nur so viel in Erfahrung bringen, daß der junge Mann mit dem 17jährigen **Zolt Markovics** identisch sei. **Markovics**, in dessen Besitz 460 Kronen Baargeld verborgen wurden, war vor einigen Tagen aus **Wien** in **Budapest** eingetroffen und hatte sich in dem genannten Hotel einlogiert. Gestern machte er bei einem auf der **Kaiser Wilhelmstraße** etablirten **Modewarenhändler** mehrere Einkäufe und äußerte sich im Geschäft dahin, daß er mit der **Wiener Polizei** eine unangenehme Affaire zu erledigen habe und dorthin reisen müsse. Welcher Art diese Affaire sei, darüber machte er kein Mittheilungen. Da **Markovics** im **Kochspital** bewußtlos daniederliegt, konnte er bis zur Stunde nicht einbernommen werden. Die **Oberstadthauptmannschaft** ist nun bemüht, festzustellen, um welche Angelegenheit es sich handle und was die Ursache des Selbstmordversuchs ist. Sie hat sich in den Abendstunden mit der **Wiener Polizei** in Verbindung gesetzt. Gegen das „Hotel Ritz“ hat die Polizei das Verfahren eingeleitet, weil es, wie erwähnt, verabsäumt hatte, den Selbstmord anzumelden.

*** Brandstiftung.** Aus **Graz** wird telegraphirt: In Folge einer Brandlegung in einem Bauernhof in **Strallegg (Nordsieburm)** verbrannten der Bauer, seine Frau und sein Kind. Die **Nordbrenner** werden verfolgt.

TIVOLI

Von Montag, den 3. April, bis Mittwoch:

Der schwimmende Vulkan.
Abenteuer auf dem Ozean in 8 Aufzügen.
Hauptdarsteller: **L. Beck** u. **M. Johannsen**.

Die Tochter des Konsuls.
Drama in 8 Aufzügen.
Hauptdarsteller: **Emilie Sannon**.

Der Herr Minister.
Schwank.

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 3 Uhr ab fortlaufend.
Kartenvorverkauf Vorm. 11—1, Nachm. 4 Uhr.

viele Verhaftungen
intern ergriffen und
richtet. Darauf
und die Verhaf-
die erschossen

jugen Mädchen.
ereignete sich in der
anziskanerkirche ein
e Rosa Geiger
gasse 2. Mäßig
mpo herangefahren.
m Radfahrer aus-
dem Unglück fuhr
elektrischer Wagen
elektrischen gestreift
ter die Räder des
Unfallsstätte hin.
sch. Nachdem der
er mittels einer
cht werden, damit
m Körper des un-
könne. Die Leiche
überführt. Die Ver-
angeleitet. Die Ver-
gasse 45 bei ihrer
hren Gatten, den
rch den Tod ver-

tmordversuch. Die
tigt sich seit heute
nispollen Affaire,
geklärt sind. In
chielt die Polizei
he Verständigung,
vorher einen jun-
um die Mittags-
alast-Hotel) einen
er sich in seinem
Schläfe jagte. Zu-
kommission in das
Personal zu ver-
daß die Direktion
tte, die Ober-
dem Vorfalle zu
dem Grunde, um
zu vermeiden. Im
zeit nur so viel in
e Mann mit dem
dentisch sei. Mar-
Baargeld vorge-
lagen aus Wien
e sich in dem ge-
a machte er bei
etablierten Mode-
und äußerte sich
r Wiener Polizei
ledigen habe und
diese Affaire sei,
ngen. Da Mar-
s daniederliegt,
vernommen wer-
ist nun bemüht,
eit es sich handle
mordversuchs ist.
mit der Wiener
egen das „Hotel
eingeleitet, weil
den Selbstmord

wird telegraphirt:
inem Bauernhof
erbrannten der
Die Nordbrenner

W
Hittwooh:
ulkan.
Aufstigen.
phannsen.
onsuls.
mon.
ster.
8 und 10
ortlaufend.
am. 4 Uhr.

*** Unterstützung von Witwen und Waisen jung-
verstorbenen Handwerker.** Die Budapest Hand-
und Gewerbeamt bringt zur Kenntnis, daß das
Handelsministerium aus der Goldberger'schen Stif-
tung heuer acht Hilfsbeträge zu je 300 Kronen an
unbemittelte Witwen und an noch nicht 18 Jahre
alte Waisen frühverstorbenen ungarischer Hand-
werker ausfolgen wird. Gesuche sind an den Han-
delsminister adressiert bis 15. April bei der zustän-
digen Handels- und Gewerbeamt einzuweisen.
Um die Hilfsbeträge können sich bewerben Witwen,
sowie Waisen (im Wege des Vormunds oder ihrer
Mutter), die das Gewerbe ihres Vaters fortsetzen
wollen oder im selben Fache eine Fachschule besuchen.
Wenn ein Armuthszeugniß beigebracht wird, sind die
Eingaben und deren Beilagen stempelfrei.

*** Lage Mabelung.** Das ungarische Publikum,
dem jetzt der wunderbare Roman „Die Gezeich-
neter“ („A meghélyezettek“) in die Hand gegeben
wurde, blickt mit erhöhtem Interesse auf den großen
nordischen Schriftsteller. Wenn man die von Leiden-
schaft glühenden Kapitel, die kühnen realistischen
Echtbildungen, die aufregenden Wendungen des
Lebens der Helden des Romans liest, gewinnt man
die Ueberzeugung, daß Lage M a b e l u n g nicht nur
einer der größten Kenner der menschlichen Seele,
ein genialer Begründer des Mysticismus der Liebe,
der Hingebung und des ewigen Kampfes des Man-
nes wie des Weibes, sondern auch der fanatische
Verfänger moralischer Wahrheiten sei. Der Dichter,
der in seinem Werke „Mein Kriegstagebuch“ dem
Ungarthum ein glänzendes Denkmal gestellt hat,
zählt heute zu den beliebtesten und gelesensten
Autoren des ungarischen Publikums.

*** Ein entführter Sträfling.** Von der Helvetia-
Kolonie bei Reesemet ist gestern der zu drei Jahren
Kerker verurtheilte Zigeuner Joseph T o m c s á n y i ent-
führungen, der dort mit anderen Sträflingen landwirth-
schaftliche Arbeiten verrichtete. Auf telegraphische
Requisition hat nun die Budapest Polizei seine Aus-
rennung angeordnet.

*** Todesfälle.** Heute ist hier der Hilfsämter-
direktor im Handelsministerium Malbert B á r d o s
im Alter von 56 Jahren plötzlich gestorben. Der Ver-
storbene stand seit vier Jahrzehnten in Diensten des
Handelsministeriums. Er hinterläßt eine Witwe und
sieben Kinder. — Heute ist nach langem Leiden Frau
Witwe Jakob H e l l e r gestorben. In der Verblichene
betrauert der k. u. k. Hofbaumeister Dr. Alexander
Erös seine Schwiegermutter.

*** Verschoene.** Kam da ein heimgekehrter alter
Budapester Zeitungsjournalist, der während der letzten
Nahzeit im Auslande sich eine Position zu schaf-
fen suchte, gestern über die Paszarterstraße gebum-
melt, in der Absicht, die schönen Öfner Berge zu ge-
winnen, und bleibt mitten im Wege betroffen vor
einer steinernen Umfassungsmauer stehen, hinter der
zwischen Bäumen die Spitze eines gothisch geformten
schwarzen Denkmals aufragt. „Donner und Doria“,
spricht er zu sich, „das ist wohl das Sengji-Monument
oder meine ganze Weisheit dünkt mir keinen
Seller werth.“ Ja, es war das Sengji-Monument,
das zu seiner Zeit in der Festung stand und von
dessen erzwungenem Wegtransport der Mann über-
gens mußte. „Grüß Gott, altes Zankobjekt“, mono-
logisiert er weiter, „hast nun beschauliche Ruhe ge-
funden; könnt ich nur das auch von mir sagen! Ein
gleiches Schicksal hatten wir, da auch ich um den
Posten gekommen bin, auf dem ich Wurzel gefaßt zu
haben glaubte.“ So gehts einmal in der Welt.
D, spätes Wiedersehen mit dem Monument, das dem
einzigsten Reporter zu schaffen gab, da er mit zu
Jenen zählte, die noch über die Jansky-Kraballe
und blutigen Strafendemonstrationen aus eigener
Anschauung und mit Gefährdung der eigenen Haut
berichteten. Aber Racarne behielt er darnun nicht,
so etwas kennt er gar nicht; im Gegentheil, er blickte
gar bewegten Gemüths auf den alten Zeugen ge-
meinsam durchlebter Stürme und musizierte dessen
neue Umgebung. Also das ist die Kadetenschule, die-
ser stramme Komplex von Kohziegelbauten. Er
kannte das Institut im alten Gewande, an alten
Orte, im sogenannten „Neugebäude“; war häufiger
Gast dort, da der Schulvorsteher Major Steinwaller,
der etwas auf die Meinung der Presse hielt, sich ihn
besonders gewogen zeigte. Kein Fest in der Neu-
gebäude-Kadetenschule verstrich, zu dem er nicht eine
Sondereinladung empfangen hätte. Und das waren
lustige Veranstaltungen, verbunden mit Konzert und
Theatervorstellungen, bei denen als Instrumental-
künstler sowohl wie als Schauspieler, auch in
Mädchenrollen, durchwegs nur Zöglinge dieser In-
fanterie-Kadetenschule wirkten. Das Orchester diri-
gerte kein Militärmusikmeister, sondern ein flotter
Offizier, der im Musikfach unterrichtete. Oberleu-

tenant Gelber, ein charmanter Mensch, „schlug den
Lakt erbärmlich schön“ — womit eigentlich ausge-
drückt sein soll, daß es mit dem Zusammenspiel der
jugendlichen Kriegermuffter doch immer bedenklich
haperte und speziell der Gesamtheit von einer ge-
wissen charakteristischen Rauheit gewesen. Bester
stand es um die Theatervorstellungen; namentlich
gute Komiker hatte die Kadeten-Dilettantentruppe
aufzuweisen. Korpskommandant Prinz Lobkowitz, für
den immer ein Fauteuil in die erste Zuschauer-
reihe gerückt war, pflegte sich vor Lachen immer die
Seite zu halten. Man kann sich denken, welche Ehren
immer dem kommandirenden General erwiesen wur-
den, beim Kommen, beim Gehen. Aber es gab einen
Tag, an dem auch Prinz Lobkowitz sich klein machte;
denn es kam Einer, ein noch Größerer — der Ein-
zige, der heute noch stramm seinen Platz ausfüllt,
nachdem doch alle hier genannten Lebenden und nicht
mehr lebenden Personen, sammt dem Gußmonument
und der steinernen Infanterie-Kadetenschule, weite
Verschiebungen erfahren: es kam ein Herr in Feld-
marschallsuniform, und Prinz Lobkowitz, der mit
zwei anderen „Blechträger“ am Thore stand, eröffnete
die reglementarischen Empfangsreden mit dem lapi-
daren: „Eurer Majestät melde mich gehorjamst als
Korpskommandant.“ Nach ihm Feldmarschallslieu-
tenant Gabriányi: „Eurer Majestät melde mich ge-
horjamst als Platzkommandant.“ Zuletzt Major
Steinwaller: „Eurer Majestät melde mich gehor-
samst als Schulkommandant.“ Wie man sieht, war
wenig Abwechslung dabei; aber schneidig ging es her,
daß es seine Art hatte. Da brütete jetzt der gediente
Berichterstatier seine wehmüthigen Gedanken vor
dem neuen Kadetenschulgebäude, das vollkommen
still ist, weil die meisten der Frequentanten wohl auf
den Schlachtfeldern draußen in der Feuerlinie stehen.
Heil Euch im Siegerkranz.

*** Verunglückter Flieger.** Aus Turin tele-
graphirt man: Auf dem Flugfeld von Mira-
fiori ist ein Jagdman-Doppeldecker in Folge Zu-
sammenstoßes mit einem andern Flugzeug
abgestürzt und wurde vollständig zerstört. Der
Pilot, ein Militärlieger, wurde getödtet.

*** Legitimation für Untaugliche.** Der Honved-
minister hat in einer jüngst herausgegebenen Ver-
ordnung eine Verfügung getroffen, wonach jeder
Wehrpflichtige in der Lage sei, nachweisen zu könn-
en, daß er zur Landsturmuntersuchung erschienen sei.
Die Verordnung ist aus Anlaß der Nachmusterung
der galizischen und Bukowinaer Flüchtlinge ent-
standen und enthält unter Anderem folgende Be-
stimmung: „Die Galizianer sind an sämtlichen
öffentlichen Orten, auf der Straße und in den Eisen-
bahnstationen aufzufordern, nachzuweisen, ob sie ihrer
Pflicht der Musterung, besonders aber der Nach-
musterung gegenüber nachgekommen sind. Die Aus-
übung dieser Kontrolle ist auf sämtliche im muster-
pflichtigen Alter stehende Individuen ungarischer
Zuständigkeit auszudehnen und werden mit der
strengen Durchführung der Kontrolle sämtliche
Gendarmen- und Distriktskommandos betraut.“ Im
Sinne der Verordnung muß jeder Musterungspflich-
tige seine Landsturmlegitimation bei sich tragen, um
sich jederzeit legitimiren zu können.

*** Wohltätigkeitsveranstaltungen.** Der August-
fonds wird an acht aufeinanderfolgenden Sonntagen
in der Kuppelhalle des Parlamentpalais Konzerte für
Kriegsursorgezwecke arrangiren. Das erste dieser Kon-
zerte findet am 9. d., Nachmittags 5 Uhr, zu Gunsten der
„Raschen Hilfe auf dem Kriegsschauplatz“ statt. Es wirken
mit: Erzsi B. Sándor, Marie Jákai, Dr. Karl Sebest-
yén, Dr. Franz Székelyhidu, Koloman Gáthy, Ludwig
Oláh und die Zigeunertapelle Béla Verkes'. Entrée,
einschließlich Pause, 3 Kronen. — Demnächst wird hier
eine originelle gesellschaftliche Veranstaltung stattfinden,
deren Kernstück dem Fonds zum Wiederaufbau der
zerstörten Karpathendörfer zugeführt werden wird. Die
Veranstaltung wird von tausend Badischen
arrangirt. Das Arrangirungskomitee wird in den nächsten
Tagen mit dem Kartenverkauf beginnen. — Am 9. April
findet um 3 Uhr Nachmittags in der Reboute eine Unter-
haltung mit überaus reichem Programm statt, dessen
Ertrag der Freiwilligen Rettungsgesell-
schaft zufällt. An der Veranstaltung werden auch Kin-
der im Alter von drei bis zwölf Jahren mitwirken. Kar-
ten sind in allen Musikalienhandlungen erhältlich. —
Das Damenkomitee, das sich zur Bekleidung von
hundert Kriegswaisen gebildet hat, veranstaltet
am 9. April um 11 Uhr Vormittags in der „Omnia“ eine
Künstlermatinée, an der die Damen Anna M. Medel,
Klontka Kabos und die Herren Ludwig S. Kózsa,
Garry Son und Ladislaus B. Molnár mitwirken
werden. — Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr findet im
Musikkademiesaale der vom wirtschaftlichen Landes-
verband ungarischer Hausfrauen veranstaltete „ange-
nehme Abend“ statt. Mitwirkende: Frau Dr. Armin
Reumann, Emma B. Kózsa, Jena G. Kózsa, Vera
und Frau Góth, Frau Stephan Szentpály, Margarethe

Láncz, Böste Bethlen, Andreas Nagb, Desider Antalffy-
Fistos, Dr. Albert Szirmai, Abol Tollagi, Ladislaus
Buttula, Georg Kóza, Gustav Pártos und Ferdinand
Ember. Karten an der Abendkasse. — In Traun
(Dalmatien), wo jetzt Honveds treue Wacht halten, fand
— wie uns mitgeteilt wird — dieser Tage ein von der
Honvedgarnison arrangirter Künstlerabend statt, an dem
zahlreiche ungarische Lieder vorgetragen wurden. Zum
Schlusse der Veranstaltung wurde der Rákócziarsch ge-
spielt. Aus diesem Anlasse richtete der dortige Bezirks-
vorstand Anton Draganics-Verantius ein Schreiben an
Hofrath Dr. Rudolf Havajs, in welchem er von den
Sympathien berichtet, deren sich die wackeren Honveds
in Traun erfreuen.

*** Spenden.** Als Kranzablösung für weil.
Signund J a i t h senden uns heute Samu Diamant
und Frau geb. Faith 50 Kronen für den Nyitraer
isr. Frauenverein, Leo Dán und Frau 20 Kronen
und Victor Dán und Frau 20 Kronen für das
Nyitraer jüdische Spital, Béla Dán und Frau
20 Kronen, Dr. Bricha und Frau 20 Kronen, Mar-
cell Jllés und Frau 20 Kronen, Karl Dán und Frau
20 Kronen und Philipp Dán und Frau 20 Kronen
für das Nyitraer jüdische Siechenhaus. Wir werden
diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Beste Aufbewahrung System Kager (A.G.).**
Erte und größte Konservierungsanstalt für Pelze, Kleider,
Teppiche u. Telephon 21-98 und 124-83. Einzig voll-
kommenste und schonungsvollste Reinigung auf paten-
tirter Kager'scher Gewebeschonunterlage. Epocale best-
bewährte Erfindung.

*** Geldentod.** Aus S t u b n y a für d ö schreibt
man uns vom 30. März: Der Jährlich Wissa
S p i e r, der in Rußland den Geldentod gefunden,
wurde nachhause gebracht und hier am 29. d. unter
allgemeiner Teilnahme beigelegt. Obergabbiner
Mark Reichardt aus Körnözbanya hielt eine er-
greifende patriotische Trauerrede. Am offenen Grabe
sprach Majos F e l i n e k im Namen der Totpräna-
Stubnyafürder isr. Gemeinde, im Namen des
Regiments sprach ein Offizier.

*** Aufsehenerregender Selbstmord.** Aus S á t o r a
a l j a u j e l y telegraphirt man uns: In Ho-
m o n n a hat sich Johann A p á t h y, der Gutsver-
walter des Grafen Alexander Andrássy, ein allgemein
geachteter Mann, erschossen. Er ist das Opfer des
Kartenspiels. Er hat, wie verlautet, nach und nach
zusammen fünfzigtausend Kronen verloren. Er
hinterläßt nebst der Witwe drei Kinder im Alter von
4 bis 6 Jahren.

*** Ein Postbeamter als Defraudant.** Aus
S z e n t e s wird gemeldet: Aus dem Schreibische
des Postoffizials Ernst W i m m e r wurden vor eini-
gen Wochen 1030 Kronen entwendet. Im Laufe der
Erhebungen wurde festgestellt, daß der Thäter der
Postmanipulant Franz P a l á s t i sei. Er wurde
dem Szegeder Gerichtshofe eingeliefert, wo er ein
Beständniß ablegte.

*** Ausdehnung der Postfreiheit auf den Ver-
kehr mit Internirten.** Die Post- und Telegraphen-
direktion theilt mit: Auf dem Gebiete der ungaris-
chen Krone genießen fortan Postsendungen an in
feindlichen Staaten in Kriegsgefangenen- oder in
Internirtenlagern internirte Civilpersonen (interné
oder interné civil) die gleiche Postfreiheit, wie die
Sendungen an Kriegsgefangene. Diese Postfreiheit
erstreckt sich jedoch nicht auf Postsendungen an solche
Personen, die in feindlichen Staaten nicht internirt,
sondern hlos unter polizeiliche Aufsicht gestellt sind
und die in der Adresse als „confine“, „sujet hon-
grois“ und dergleichen bezeichnet werden müssen.
Postsendungen an solche Civilpersonen sind daher
auch fernerhin zu frankiren.

*** Das mitteleuropäische Problem.** In der sozial-
wissenschaftlichen Gesellschaft wurde heute die Diskussion
über das mitteleuropäische Problem geschlossen. Der
heutige Redner war Dr. Sigmund K u n s t, der in seinen
mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen
darauf hinwies, daß die Frage des Pazifismus davon
abhänge, in welcher Weise sich die inneren politischen
Verhältnisse in den einzelnen Ländern gestalten werden.
Schließlich sprach noch der Präsident der Gesellschaft
Erwin Szabó über das Verhältniß der Politik zur
Wissenschaft.

Haarentfernung
der Damen
Charlotte Pollak
Haarentfernung-Spezialistin
VI., Andrassy-ut 33, I.
(vis-à-vis dem Pariser
Waarenhaus). Tel. 157-98.
vom Gesicht und Armen
gänzlich unter schriftlicher
Garantie nur durch
mit ihrer gesetz-
lich geschützten „Miracle“-Methode. Sofortiger Er-
folg! Provinzversand disk-
ret mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie ge-
fährlichen Behandlungen, welche alterige Narben zurücklassen-
wird gewarnt. Allerlei kosmet. Behandlungen.
Bei Gesichtsliegen werden die P. H. Dem-on mit einer noch nie
dagewesenen, neuesten und erfolgreichsten Methode behandelt.

* **Die Sammelwagenaktion** wird in den nächsten Wochen fortgesetzt. In allen Häusern der Hauptstadt werden Soldaten erscheinen, die vom Kriegsfürsorgeamt den Auftrag haben, für Seereszwecke Fäden, Wolle, Gummi- und Kautschuk-Abfälle zu sammeln, also solche Gegenstände, die in den Haushaltungen nicht mehr verwendet werden können. Die Armee benötigt diese Abfälle sehr notwendig, denn aus ihnen werden Schießbaumwolle, Cigarrettenpapier, Theerpapier und ähnliche Dinge erzeugt. Der Verkaufspreis wird zu Gunsten des Witwen- und Invalidenfonds der im Kriege gefallenen ungarischen Soldaten verwendet werden. Das Kriegsfürsorgeamt hofft, daß die Budapester Hausfrauen die Aktion noch kräftiger unterstützen werden.

* **Säbelattentat im Gerichtssaal.** Aus Bukarest wird telegraphiert: In einem Verhandlungssaal des Bukarester Gerichtshofes spielte sich dieser Tage ein blutiger Vorfall ab. Der Artilleriehauptmann **Emilian**, dessen Scheidungsklage verhandelt wurde, zog nach Verkündung des Urtheils, laut dem das eine Kind seiner Gattin zugesprochen wurde, den Säbel und versetzte seiner Frau einen Hieb auf den Kopf. Glücklicherweise erlitt die Frau nur leichte Verletzungen. Der Offizier wurde festgenommen und seiner vorgelegten Behörde übergeben, die das Verfahren gegen ihn einleitete.

* **Zusammenstoß.** Heute Mittags sind auf dem Sftogonplatz ein elektrischer Stadtbahnwagen und ein Omnibuswagen zusammengestoßen. Der Omnibus, der vom Stadtwaldchen her kam, durchquerte gerade das Schienengeleise, als vom Westbahnhof ein elektrischer Wagen heranfuhr. Es kam zu einem Zusammenstoß und die Folge war, daß der Omnibuswagen umstürzte. Von den Omnibuspassagieren wurden die 32jährige Beamtin **Helene Tokulovics** und der 17jährige Schüler **Geza Szatmari** leicht verletzt. Die Soldaten **Alexander Mangold** und **Philipp Schreiber** erlitten schwere Verletzungen und wurden von den Rettern ins Spital überführt.

* **Leichenbegängniß.** Im Kerepeser Friedhofe hat heute das Leichenbegängniß des hauptstädtischen Hilfsamtsdirektors **Geza Langner** stattgefunden. Der Leichenfeier wohnten bei: Bezirksbürgermeister **Dr. Theodor Bödy**, die Magistratsräthe **Bátor Pipertovics** und **Joseph Szapor**, die Bezirksvorsteher **Anton Köszavölgyi**, **Sigmund Gorecsy** und **Alexander Gergely**, die Obornotäre **Paul Kungl** und **Emanuel Schr.**, Ministerialrath **Dr. Anton Ulan**, Oberst **Johann Felsovits** und Major **Julius Zinkly**, zahlreiche Stadtpräsidenten etc. Die kirchliche Ceremonie vollzog der Josephstädter Pfarrer **Johann Hoch**. Hilfsamtsdirektor **Ladislav Wilken** widmete dem Verbliebenen einen warmen Nachruf.

* **Ein spoliirter Geldbrief.** Aus Nagybacsereke wird gemeldet: Die Torontaler Central-Kreditgenossenschaft hat Donnerstag einen mit 50 Tausend-Kronen besicherten Geldbrief an die Adresse des Gemeindevorstehers in **Ferenczhalom** ausgegeben. Heute wurde die Genossenschaft aus **Ferenczhalom** verständigt, daß das Couvert anstatt des Geldes Zeitungspapier enthielt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Rumänische Deserteure.** Aus Kassa wird gemeldet: In der Gemeinde **Dobna** wurden heute drei rumänische Militärflüchtlinge verhaftet. Sie wurden der Militärbehörde in Kassa eingeliefert.

* **Die Direction des Landes-Pensionsvereins der Privatbeamten** hielt jüngst ihre Monatsitzung. Den Hauptgegenstand der Sitzung bildeten die Jahresabrechnungen 1915, aus denen hervorgeht, daß das Vermögen des Vereins trotz der durch den Krieg verursachten ungünstigen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre von 11.531.756 K. 29 S. auf 12.826.267 K. 23 S. gestiegen ist, das heißt, nach Abzug sämtlicher ausbezahlten Renten, sonstiger Ausgaben und Lasten sich um 1.294.510 K. 94 S. vermehrt hat.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Direktionrath des **Budapest-Budafoker Elisabethheim** - Vereins hielt heute unter dem Vorsitz des Feldmarschall-Lieutenants **Julius Rudmann de Hadusfalva** eine Sitzung, in der das Präsidium über die Vereinsthätigkeit referirte. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 600.000 Kronen, die Mitgliederzahl 1700. Der Verein geht nun daran, die Vorarbeiten für die Errichtung des Elisabethheims, in dem Witwen und Waisenkinder nach gefallenen Offizieren untergebracht werden sollen, auf dem von Sr. Majestät gespendeten Grunde anzunehmen. Es wurde beschlossen, auf die nächste vierte ungarische Kriegaanleihe 80.000 Kronen zu zeichnen. Die Generalversammlung des Vereins wurde mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschoben.

* **Für das bulgarische Rothe Kreuz.** Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank liefen neuerdings folgende Spenden ein: Schmiergelfabrik „Napos“ A.-G. (Budapest) 100 K., **Höfner & Schrang.** (Clayton & Schuitlerworth (Budapest) 70 K., **Eriskompagnie des k. u. k.**

24. Jägerbataillons 17 K. — Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank haben neuerdings erlegt: **Vizegapan des Komitats Szeged** 587 K. 41 S., **Sammlung der Gemeinden des Kreises Besenye** 340 K. 70 S., **Graf Adolf Somfich**, **Kivadar** 100 K., **Sammlung des Offizierskorps des Komitats Szeged** 77 K., **Sammlung des Obergespanns Stephan Graus**, **Nyitra** 50 K., **Taracsviser Oberbühnenrichter**, **Taracsöz** 43 K., **Ramadam ben Ismail**, mazedonischer Kaufmann, durch die Vermittlung des **Belgrader k. u. k. Bezirkskommandos** 30 K., **Sammlung des Vorstandes von Szarospatak** 11 K. 58 S., **Victor Concha**, **Budapest** 10 K., „**Glet**“ literarische und Druckerei-A.-G., **Budapest**, **Sammlung des Herrn Eugen Laßky** 3 K., **Eugen Horváth** 3 K.

* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet morgen, Sonntag, um 11/2 Uhr Vormittag ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt. In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee wird am Sonntag um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht in deutscher Sprache gehalten. — Am Sonntag ist in der deutsch-reformirten Kirche, **Mondgasse 20**, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittag. Abendgottesdienst um 5 Uhr im Gemeindefaal, 5. Bezirk, **Alföldmángyasse 15**. — Predigt-Gottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der **bischöflichen Methodistenkirche**, 7. Bezirk, **Rottenbillergasse 35**, 1. Stock, 12 Uhr 3, statt.

* **Osterausflüge nach Tátralomnicz.** Ganzes Jahr Saison. Logis mit Verköstigung in den Hotels „**Lomnicz**“ und „**Bethlen**“ 12 Kronen. Elektrische Eisenbahnverbindung mit **Ródrád** fella.

* **Im Krystallpalast** fand heute die Erstaufführung der Operette „**Karolin szalonja**“ von **Lovász**, **Rabos** und **Heidelberg** statt. Die melodische Operette hatte einen durchschlagenden Erfolg. Besonders wurde **Bertha Korvaci** vom Lustspieltheater warm gefeiert. Auch die übrigen Darsteller: **Julius Rabos**, **Geró Máty**, **Osella Gergely**, **Csikbárn**, **Balogh** und **Herzeg** ernteten Beifall. Die Schlager mußten mehrmals wiederholt werden. Die weiteren Nummern des glänzenden April-Programms gefielen ebenso. Kamentlich die **Selbstmörderin** **Vina Ponker**, der **Korriturist** **Rolf Holbein**, die **3 Wollner**, die **Tänzerin der Wiener Oper** **Edith Hoffmann** wurden lebhaft applaudirt. Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

* **Lebensmüde.** Die 24jährige Privatse **Hermine Galambos** hat sich heute in ihrer Wohnung (**Szabellagasse 48**) mit **Lougensessig** vergiftet. Sie wurde schwerverletzt in das **Rochusspital** gebracht. — Gestern Nacht sprang eine unbekannte Frauensperson von der **Kettenbrücke** in die **Donau**. Der Polizei ist es gelungen, festzustellen, daß die **Selbstmörderin** mit der 17jährigen **Magd Helene Szabó** identisch ist. — Die 25jährige **Krankenpflegerin** **Frau Alois Fuchs** hat sich heute in der **Vulbohögasse** vergiftet. Sie wurde schwerverletzt in das **Rochusspital** gebracht.

* **Polizeinachrichten.** Die Polizei hat heute den 37jährigen **Agenten** **Albert (Brinz) Herzeg** verhaftet, der bei der **Pöskner'schen Papierfabrik** auf Grund gefälschter **Duitungen** in drei **Raten** 5640 K. beboben hatte. **Herzeg** wurde der **Staatsanwaltschaft** eingeliefert. — Die 13jährige **Schülerin** **Margarethe Striczulo** ist seit einigen Tagen aus der **esterlischen Wohnung** in der **Szabolcsgasse 3/3** spurlos verschwunden. Sie wird **kurrentirt**.

Familien-Nachricht.

Die Töchter weil. des bekannten hauptstädtischen **Arztes** **Dr. Gustav Sziget** und seiner Gattin, verh. **Frau Paul Bakó**, haben sich verlobt, und zwar **Lilla Sziget** mit **Desider Róoth**, **Oberbeamter** der **Ung. Dampfschiffahrts-A.G.**, und **Friederike Sziget** mit dem **Apotheker** **Berthold Róoth**.

Die **Spezereimaarenabtheilung des Großen (Pariser) Waarenhanfes** veröffentlicht für die nächste Woche folgende **Preisliste**: **Feinster Arabastasse** per **Kilogramm** 12 K. 20 S., **feinster Santosstasse** per **Kilogramm** 9 K. 20 S., **bosnische Dörropflaumen** per **Kilogramm** 3 K. 40 S., **gewählte Mandeln** per **Kilogramm** 7 K. 80 S., **Krystallzucker**, **körnig**, per **Kilogramm** 1 K. 20 S., **feinster Orangen Percolastasse** per **10 Deca** 1 K. 40 S., **1/2-Literflasche** **feinster Humaner Cognac** 5 K. 20 S., **Kosinen** per **Kilogramm** 4 K. 40 S., **1/2-Literflasche** **Jamaikarum** 2 K. 80 S., **1 Büchse** **Schweizer kondensirte Milch** 1 K. 74 S.

Die **Hübösvölgyer Park-Pension** (**Hiddeguterstraße 74**), **diätetischer** und **klimatischer** **Erholungsort**, wurde am 1. April eröffnet. Für **Mast-** und **Entseftungskuren**, **Sonnen-** und **Lustbäder** **Bedürftige**, wie auch für **an Nervenchwäche**, **Herzleiden**, **Arterienverkalkung** **Leidende** oder **Rekonvaleszente** die **beste Sanatoriumbehandlung** und **Verpflegung**. (**Telephon 145—20**.)

Schwerhörigen und **Ohrenschmerzleidenden** bietet sich im **jetzt schon weit verbreiteten Trommelfell-Hörapparat** von **Dr. Szar**, **Budapest, II., Margit-körut 41/13**, ein **hochwillkommenes Hilfsmittel**, das jedem **Ohrenübel**, wie **Schwerhörigkeit**, **Ohrenschmerzen** und damit verbundener **Nervosität** etc. etc. ebenso **bequem** wie **leicht** **Abhilfe** schaffen kann. Da der **kleine zierliche Apparat** dem **Gau** des **Ohres** **organisch angepaßt**, der **Anschaffungspreis** ein **geringer** ist, so kann dessen **Gebrauchnahme** **jung**

und **Alt**, **Arm** und **Reich** ermöglicht und auch **wärmstens** **empfohlen** werden.

Schmoll-Pasta, erstklassiges **Schuhputzmittel**, **Möbelglanzpasta**, **Baumittel** für **politische Möbel**.

Dr. Ringers **Heilanstalt** für **Gemüthsranke** (**Herren und Damen**), I. „**Lenkei-ut**“, **Kelenfölder** **elektrische Galvanische**.

Eine leichte Last



Ist für jede schöne Frau das Leben, denn dank der Kraft ihrer Schönheit ist ihr nichts schwer. Diese Kraft ist aber nur zu erreichen durch

Yes-Porzellan-Puder
Yes-Gesichtscreme
Yes-Seife

Preis des Yes-Porzellanpuders 1., 3. und 5.— Kronen.

Preis der Yes-Gesichtscreme 3.— Kronen.

Preis der Yes-Seife 1.50 Kronen

Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn:

Béla Erényi's Diana-Apotheke, **Budapest, Károly-körut 5.**

Überall erhältlich!

Budapester Spaziergänge.

— **Der Weg zur Einfachheit.** —

Große Dinge bereiten sich vor, meine **Gnädigste**, aber nicht etwa in **Holland** oder in **Schweden** oder überhaupt in jenem **kriegerischen Europa**, das in **Ueberraschungen** arbeitet, sondern hier, bei uns, in unserer **schönen Hauptstadt**, die immer ihr **besonderes Eigenleben** geführt hat und nun auch schon **anfängt**, **umstürzerischen Tendenzen** zu **huldigen**. Dem **Rad der Weltgeschichte** vermag ich nicht in die **Speichen** zu **fallen**, da muß ich es **wohl** oder **übel** schon so **geschehen lassen**, wie's **Gott** oder **etlichen Staatsmännern** **gefällt**, **allein was** mein **schönes Budapest**, in welchem ich **lebe** und **liebe**, **anbelangt**, da geht mir **Alles** sehr **nahe**, insbesondere die **Wandlungen** und **neuen Erscheinungen**, die sich **innerhalb** des **Bereiches** jener **Welt** kundgeben, um **derentwillen** es **eigentlich** noch **wert** ist, zu **leben** und zu **lieben**. Diese **Welt** ist **natürlich** unsere **Frauenwelt**, und **große Dinge**, ich **wiederhole** es, **bereiten** sich in ihr **vor**. **Noch** habe ich **mich** von den **Schrecken** der **frühen Sperrstunde** nicht **erholt**, noch **vermag** ich's nicht **recht**, mich an das mit **einemmale** **solid** gewordene **Nachgesicht** unserer **früher** so **lebhaft** **bewegten** **Stadt** zu **gewöhnen** und **schon** **treten** **neue** **Veränderungen** in **Sicht**, **geeignet**, **künftig** ein **ganz** **anderes** als das **bisher** **gewohnte** **Lokalbild** vor **meinen** **Augen** **erschehen** zu **lassen**. Sie **ahnen** **bereits**, **worauf** ich **anspiele**. Sie **haben** **gewiß** als **eine** der **Ersten** und **Meistbetroffenen**, nicht **ohne** **innere** **Bewegung**, **davon** **Kenntniß** **erlangt**, daß in unserer **Stadt** **gegenwärtig** eine **aristokratische** **Frauenliga** in **Bildung** **begriffen** ist, die es **sich** zur **Aufgabe** **setzt**, den **weiblichen** **Toilettenluxus** und die **übermäßige** **Putzsucht** **ezuzudämmen**, die **sich** **schmückende** **Frau** **auf** **den** **Weg** der **Einfachheit** **zurückzuführen**. **Zweifellos**, ein **schönes** und **lobenswerthes**, in **gewissem** **Sinne** auch **patriotisches** **Beginnen** in **Zeiten** so **schwerer** **kriegerischer** und **wirtschaftlicher** **Sorgen**. **Allein** **trotzdem** **wage** ich **es** **nicht**, als **sicher** **anzunehmen**, daß der **Weg** zur **Einfachheit** **auch** **über** **den** **Donaucorso**, die **Waijnergasse** oder die **Stephaniestraße** **führen** **wird**. **Ich** **fürchte** **sehr**, daß unsere **elegante** **Weiblichkeit** die **erstrebte** **Einfachheit** **auf** **Umwegen** **suchen** **wird**, und **für** **diese** **Umwegen**, **wird** **sie** **sich**, **wie** **vor-** **dem**, **tipp** **topp** **anziehen**.

Es ist **eben** **sehr** **schwer**, aus **Budapest** **so** **mit** **nichts**, **dir** **nichts** ein **Puritanen** zu **machen** und **unseren** **Damen** zu **dekretieren**, wie **sie** **sich** **kleiden** **sollen**. **Einmal**, **weil** **Frauen** **sich** **diesbezüglich** **nur**

beim Schneider Rath's holen und der feinerlei Interesse für die Tugend der Einfachheit offenbaren dürfte, und dann auch, weil unsere Damen die Garderobekästen ja längst schon mit den ausgefeiltesten Toilettenzeugnissen voll haben und nicht geneigt sein dürften, den kostbaren Vorrath wortlos neuen Kleidungsstücken zu opfern. Dieser Weltkrieg hat sehr viel Geld ins Verdienen und sehr viel Kleider in den Hängekästen gebracht. Diese letzteren wollen nicht nur getragen, sondern auch gesehen sein, und so dürfte es denn noch eine hübsche Weile dauern, bis Sammt und Seide und alle die sonstigen Elemente einer bunten Modesucht schlichter Einfarbigkeit den Platz räumen. Graue Nachmittage oder Abende lassen sich gelegentlich einmal im Redoutensaal arrangieren, aber sie als dauerndes Symbol der Einfachheit dem Lebensgetriebe einer Millionenstadt, das heißt einer Stadt, in der es noch Millionen auszugeben gibt, vorzuschreiben, das dürfte doch etwas schwer gehen. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn Einzelne, dem Ligezwange gehorchend, sich demnächst schon höchst einfach kleiden, für die Straße aber eine Larve über das schöne Gesicht ziehen, damit sie nicht — erkannt werden. Das wäre echt budapesterisch, denn unsere Frauen schämen sich nachgerade, allzueinfach den Schauplatz ihrer öffentlichen Wirksamkeit zu betreten. In einer Stadt, in welcher wirklich erst Kleider die Leute machen, in einer Stadt, die aus dem Erbe des Orients die Sucht der Selbstschmückung und des Putzes am dauerndsten zu bewahren wußte, in einer Stadt, wo jede Theaterdiva mehrmals des Abends den dichtesten Stoff wechselt, steht ein plötzlicher Umschwung im Sinne der im Entstehen begriffenen Antiflugliga kaum zu erwarten.

Es wird, glaube ich, erst ein Uebergang geschaffen werden müssen. Und das Erste wird natürlich sein, daß sich unsere toiletteverwöhnten Damen, dem moralischen Zwang gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — Uebergangskleider werden machen lassen. Die Herren Chemänner, die ich übrigens im Verdachte habe, daß sie die eigentlichen Urheber und Schöpfer der „weiblichen Antiflugliga“ sind, mögen nur nicht zu früh frohlocken. Diese Uebergangskleider werden sehr viel Geld kosten, wie denn überhaupt der Weg zur Einfachheit mit neuen, unvorhergesehenen Ausgaben gepflastert sein dürfte, wovon die Herren Gemähler vielleicht gar keine Ahnung haben. Denn bitte: tritt einmal die Liga mit ihrem „Programme“ vor die Öffentlichkeit, gibt sie einmal dem Bekleidungsweisen unserer Weiblichkeit neue Richtungen und schafft sie erst eine neue Mode, dann wird es sehr bald „Mode“ sein, ihr anzugehören, das heißt, der Liga beizutreten und ihr Mitglieder gerade aus der elegantesten Damenvelt anzuwerben. Und dann beginnt erst der große, kostspielige Einfachheitsstummel. Mir graut schon heute vor diesem ungeheuren Wettbewerb und ich bin doch gegenwärtig nicht im mindesten verheiratet. Sie werden es staunend sehen, meine Gnädigste, was bei uns an puritanischer Einfachheit noch geleistet werden

wird. Sie werden es mit eigenen Augen erfahren, wie die eine Ihrer holden Freundinnen noch einfacher wird einhergehen wollen als Sie, koste es was es wolle. Sie werden es eines Tages erleben, daß die theuren Stoffe billig und die billigen Stoffe theuer zu stehen kommen werden. Seide wird man verschonen und Perkal wird maximalisiert werden müssen. Unsere Damen werden ins andere Extrem hinüberschwenken. Sie werden einfach sein wollen, einfach um jeden Preis. Nehmen Sie das mit dem Preis nur wörtlich. Ist einmal Einfachheit Mode geworden, dann sollen Sie es wieder einmal erfahren, wieviel Geld jede neue Mode verschlingt. O, ich sehe Sie schon, wie Sie eines Tages in Ligarobe und mit dem Ligeabzeichen geschmückt auf dem Donaucorso erscheinen und allgemeines Aufsehen unter den anderen weiblichen Puritanerinnen hervorrufen werden. Denn Ihr Kleid wird durch raffinierteste Einfachheit hervorstechen. Wieviel Ihren Herrn Gemahl dieses Raffinement kosten wird, weiß ich nicht, aber es sollte mich nicht wundern, wenn eines Tages die verheirateten Männer Budapests zum Schutze ihrer Interessen eine neue Liga gründen, die den Zweck hat, den früheren Zustand zu restituieren, das heißt — einfach weniger Geld hinauszuerwerfen...

R-6.

Die Maßregelung des Mannes.

— Auch eine Glosse zur Einuhr-Sperre. —

Weshalb soll ich es nicht gestehen? Die „Ein-Uhr-Sperre“ bereitet mir ein großes Vergnügen. Seit dem Kriegsausbruch, da Verordnungen, Verbote, Bewilligungen und dergleichen schöne Dinge so reichlich und wirkungslos über uns „erlassen“ werden, gab es keine behördliche Verfügung, die mir so viel Freude und — Gott verzeihe mir die Sünde — Spaß bereitere, wie das Gebot der Ein-Uhr-Sperre. Schon daß es so spät kam, erschien mir geradezu als ein Sumpftum unserer nationalen Eigenart. Im Grunde genommen machen es gütige Eltern mit ihren allzu lebhaften Kindern auch so. Sie lassen die Kinder erst ruhig austoben; fallen sie hin und beschädigen sie sich oder verderben sie sich den Magen, so denken die Eltern: „Recht so, nun werden sie genug haben und aufhören.“ Die Kinder haben aber nicht genug, alle brechen sich auch nicht die Glieder und einige haben so gute Mägen, daß ihnen die stärkste Schlemmerei einftweilen nichts anhaben kann. Da aber der Eine mit dem gebrochenen Bein daheim liegt, der Andere bleich aussieht und der Dritte nervös ist, sagen die Eltern: „Nun ist's genug! Habt Ihr nicht den Verstand, wißt und flug zur rechten Zeit aufzuhören, so zwingen wir Euch dazu.“ Die Kinder wehren sich natürlich im Anfang gegen diesen Zwang und berufen sich auf das Recht ihrer persönlichen Freiheit. Die Unfälle der Geschwister schrecken sie ebensowenig von weiteren Exzessen ab, wie Schiffs- oder Eisenbahnunfälle Seemannen von einer Reise zurückhalten. Aber die Eltern lassen nun nicht mehr locker. Sie sehen das Unglück der Kinder voraus, wenn sie nicht rechtzeitig energig vorfingern. Und so verschließen sie die Kleider und Schuhe der Kinder und passen eifrig auf, damit sich keines der verborgenen Sachen bemächtigt und dennoch entschlüpfe, und machen sogar von ihrem Züchtigungsrechte eifrig Gebrauch, wenn sie auf ernstlichen Widerstand stoßen. Sind dann die Kinder zu reifen Menschen herangewachsen, preisen sie die Vorsicht und Klugheit ihrer Eltern und sind selber ihren Kindern gegenüber ebenso flug, wenn nicht noch klüger als ihre Eltern waren.

Ja — aber (und bei diesem Gedanken kann ich mich eines Lächelns nicht erwehren) die Behörden sind keine Eltern und die Anordnung der Ein-Uhr-Sperre gilt nicht Kindern, ja sie enthält nicht einmal Schutzmaßregeln für Frauen. Sie hat weder mit Mutter- und Kinderschutz etwas zu thun, noch beschützt sie die körperlich oder geistig Schwachen und wirtschaftlich Ausgebeuteten. Näher gesehen, richtet sie sich sogar zum Theile gegen die Klasse jener Ausgestoßenen, für die die Gelegenheit zu ihrem unglückseligen, jedoch behördlich bewilligten Erwerbe nach Mitternacht beginnt und bedroht deren Existenzmöglichkeit. Beschützt und beschützt aber wird durch diese Verordnung der Mann. Und nicht einmal der arme Mann, nicht der um seine Existenz schwer kämpfende, wirtschaftlich und sozial schlecht gestellte Mann, sondern jener, der Zeit und Geld hat oder es sich irgendwie beschaffen kann, um sich zu amüsieren, Karten zu spielen, mit Frauen Dergleichen zu feiern und zu schlemmen. Der superiore Mann, der die Welt regiert, die Gesetze macht, über Leben und Tod urtheilt, Krieg und Frieden schafft und, last but not

least, der Frau vorschreibt, wie sie sein soll, was sie lernen darf, zu welcher Arbeit sie taugt oder nicht, wird durch diese Verordnung verhindert (oder soll es wenigstens werden), sein Geld oder das eines Anderen, seine Zeit und seine Kraft zu verschwenden. Er wird nachhause geschickt, wie das Kind aus der Schule, und wenn er sich nicht schön brav geradewegs nachhause begibt, wird er bestraft wie ein Schulbub, der, statt aus der Schule nachhause zu gehen, sich auf der Straße herumtreibt.

Damit ist demnach die Thatsache klipp und klar festgestellt, daß der Herr der Schöpfung, den Gott nach seinem Ebenbilde geschaffen hat (wir Frauen sind ja „nur“ aus seiner Rippe — vielleicht bloß zufällig — entstanden), nicht Herr ist über sich selbst. Daß er nicht im Stande ist, seine Neigungen und Wünsche zu beherrschen, sie dem Guten, Nützlichen und Bornehmen allein zu widmen, mit seiner Gesundheit, seinem Geld und seinen Kräften hauszuhalten. Denn die Verordnung, die den Männern diesen Zwang auferlegt, wurde von Männern geschaffen und erlassen. Nicht weibliche Boshaftigkeit, Neugierigkeit, Herrschsucht oder Kleinlichkeit kam auf den Gedanken, den Mann vor sich selbst und vor den Sirenen des Nachtlebens zu beschützen. Männer, die ihr Geschlecht kannten und wissen mußten, was dem Manne frommt, thaten dies, und wenn die Frauen flug wären, müßten sie sich diese Sache fest in ihr Gedächtniß einprägen. Endlich einmal wird wohl auch dieser Krieg aufhören. Und Frauen, die selbst für sich einstehen müssen und die man nun nicht ins Haus und in die Ehe verweisen wird können, weil ein großer Theil der Männer, die ihnen beides hätte bieten können, für das Vaterland sterben mußte, wird es sehr, sehr viele geben. Der Mann wird aber auch dann der zehnmal weise sein wollen, der besser als die Frau weiß, was ihr frommt, und wird ihr nur jene Pflichten aufbürden und jene Arbeitskreise überlassen, die ihm zu unbequem und obendrein schlecht bezahlt sind. Dann kann die Frau die Verordnung der Ein-Uhr-Sperre mit ruhiger Gelassenheit als einen Beweis für die Mangelhaftigkeit seiner Superiorität anführen. Denn — Scherz beiseite — wer kann jetzt noch behaupten, daß Frauen Gänse sind, wenn der Mann durch behördliche Zwangsmaßregeln daran verhindert werden

Kristálypalota.
VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Anfang Abends 1/2 9 Uhr.

April-Sensationen.

Gastspiel des Fräulein
BERTA KORNAI
und des Herrn
JULIUS KABOS

in der Lovászy-Kabos-Heidelberg'schen Operette
„Karolinens Salon“.

Lina Pantzer Rolf Holbein
die beste Seiltänzerin der Welt. Karrikaturist.

3 Wollners Mály Gerő
die Meister des Xylophons. mit neuen Bauernliedern.

„Die Rache des Satans“
Tanzszene der Tänzerin der Wiener Hofoper
Edith Hoffmann.

Ausserdem noch 10 erstrangige Nummern.
Von 11 Uhr Abends ausgezeichnetes Tanz-
Programm ohne Eintrittsgebühr.

IM GEBÄUDE d. HOTEL ROYAL.

APOLLO

Heute und täglich

SZULAMIT

Das weltberühmte Singspiel,
auf den Film bearbeitet und
inszenirt von Eugen Illés.

Hauptdarsteller:
Ica Lenkeffy.

Kinoriport-Film.
Ein Meisterwerk der ungarischen Filmproduktion.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, 1/2 8 und 10 Uhr, an Feiertagen 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Vorverkauf: Vorm. von 11-1 und Nachmittags von 4 Uhr ab. Telefon: 74-84.

te Last



ehen, denn dank der
nichts schwer. Diese
machen durch

uder me

uders
und 3. - Kronen.
eme 1. - Kronen.
1.50 Kronen

ch und Gungar:
Apotheker,
Admiral 5.

hältlich:

Uergänge.

ch vor, meine Gna-
nd oder in Schweden
erischen Europa. Das
ndern hier, bei uns,
die immer die besten
und nur noch schon
nagen zu hindern.
manig ich nicht in die
es wohl aber über
s Wort oder erlösen
was man schäme
und hohe, unbelang.
stehende die Wand-
er, die sich unterhalb
oben, um demnach
oben und zu lieben.
in Gemeinwelt, und
beraten sich in die
Schweden der Fröhen
denmag ich's nicht
nile soll geworden
ebheit bewegen
merne neue Verord-
nung um ganz an-
schaffen der mein
hnen bezweck, worauf
ich und der Götter
in unsere Bewegung,
in in unserer Stadt
Gemeinliche in Bil-
und Aufgabe legt, den
die Übermäßige Un-
sichende Form auf den
hnen. Obwolllos, ein
gewissen Sinne nach
in so schweren Folge-
gen. Man wieder
es ungenügend, daß
der der Donauver-
obernachte führen
eine gewisse Weis-
auf Umwegen haben
und die ich wie vor-

us Budapest so mit
den zu machen und
den in sich kleiden
ch diesbezüglich mit

wurk sich durch Frauen rupfen zu lassen, und am Spieltische und bei Pferden sein Geld zu verlieren? **Malvi Fuchs.**

Johann Speckbacher.

— Ein Nachkomme des Tiroler Freiheitshelden in einem Budapester Kriegshospital. —

Der Krieg hat ihn nach Budapest verschlagen, den biederen Tiroler Johann Speckbacher, Jäger im Tiroler Kaiserjäger-Regiment Nr. 4, ihn, den direkten Nachkommen des Tiroler Freiheitshelden Joseph Speckbacher, des vertrauten Freundes des Sandwirths Andreas Hoser, der am 12. April des Jahres 1809 die bairische Garnison in Hall gefangen nahm, die Baiern bis Ruffstein verfolgte, die Kämpfe gegen die Truppen des Marschalls Lesebore mitmachte und nach der schicksalsschweren Niederlage bei Melegg am 17. Oktober nur durch seinen Heldennuth und seine Tollkühnheit der Gefangennahme entging. Viele Wochen hielt er sich im Gebirge verborgen, bis es ihm endlich im Mai des Jahres 1810 gelang, sich in Sicherheit zu bringen und nach Wien zu flüchten. Erst nach dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1813 wagte er sich wieder nach Tirol, wo er treffliche Dienste leistete. In Anerkennung seiner treuen und aufopfernden Dienste wurde ihm der Titel und die Pension eines Majors verliehen. Speckbacher liegt in der Innsbrucker Hofkirche neben seinem getreuen Freunde Andreas Hoser begraben.

Sein Nachkomme Joseph Speckbacher ist auch ein Held, dabei ein schlichter Mann aus dem Volke, ein braver und treuer Mensch, der seit jenem 1. August 1914, an dem der Weltbrand ausbrach, für sein Vaterland kämpft. Sein Kommandant Oberstleutnant S c o t t e hat ihn zu wiederholtenmalen belobt und ihn auch zur Auszeichnung vorgeschlagen. Der Nachkomme des Tiroler Freiheitshelden hielt bis zum 20. Dezember 1914 treue Wacht an der Grenze seines Heimathlandes, Wacht gegen die „Ragelmacher“, wie er sich ausdrückt. Da kam der Befehl, abzumarschiren, und mit frischem Muth ging es vorwärts nach Galizien. Hier kämpfte er gegen den russischen Feind, nahm an dem Durchbruch bei Gorlice theil und schlug sich dann in den Karpathen. Dann ging's wieder zurück an die italienische Front und in den Kämpfen bei San Michele wurde er durch ein schweres Felsenstück, das sich in Folge einer Granatexplosion losgelöst hatte, am Fuße so schwer verwundet, daß er einen komplizirten Knochenbruch erlitt. Fast ein volles Jahr war er im Felde gestanden, bis er die schwere Fußwunde erlitt, von der er noch heute nicht ganz geheilt ist. Daheim in Innsbruck, wo er seit vierzehn Jahren mit seiner Familie ansässig ist, betreibt er die Tischlerei und verdient im Frieden ein schönes Stück Geld. Seitdem er von zuhause fort ist, bringt sich seine brave Gattin, die Mutter eines herzigen Mädels ist, mit Kochen in „seinen Häusern“ fort. Auch beim Herrn Statthalter locht sie, erzählt uns Speckbacher nicht ohne Stolz. Und dann spricht er über seine Jugend, über sein bisheriges Leben, über die Seinigen, die er so lange nicht gesehen hat, „weil die Reise bis Ungarn gar so weit ist und so viel kost“, daß man's nicht derschwingen kann“. Mit dem Ausdruck väterlichen Stolzes und unverhohlener Freude holt er unter dem Kopfkissen eine Photographie hervor, auf der Weib und Kind abgebildet sind. Es ist ein elend schlechtes Bild, die Aufnahme eines kleinen Dorfphotographen, aber jetzt Speckbacher's einziger Schatz, den er um keinen Preis der Welt missen möchte. Es ist sein Talisman. Seine Jugendjahre hat er in schwerer Arbeit verbracht und sich geradert vom Morgen bis zum Abend sein Lebenlang. Schon als elfjähriger Knabe gab ihn sein Vater, der Schuhmachermeister in Hall war, zu einem Tischler in die Lehre, bei dem er drei Jahre lernte. Dann besuchte er zwei Jahre hindurch die Gewerbeschule und endlich wurde er „freigesprochen“. Gearbeitet hat er Zeit seines Lebens in seiner engeren Heimath, nur einmal vorübergehend in München. Speckbacher ist ein treuer Sohn der heimathlichen Scholle. Verheirathet ist er seit zehn Jahren mit Marie Oswald, der Tochter eines ehrfamen Troppauer Handwerkers, mit der er in glücklichster Ehe lebt. Sein Töchterchen ist jetzt neun Jahre alt, wie der Vater sagt, ein „echtes Tiroler Dearndl“.

Auf seinen berühmten Vorfahren ist unser Joseph Speckbacher nicht wenig stolz, obgleich er kein Hehl daraus macht, daß er sich daheim nie um seinen „Verwandten“ gekümmert hat. Die Leute in seiner Heimath reden viel mehr davon, als er und die Seinigen. Daß er ein direkter Nachkomme des Tiroler Freiheitshelden ist, das kann er dokumentarisch nachweisen. Diese Dokumente befinden sich daheim in Innsbruck in sicherer Verwahrung. Als

er sich anlässlich der allgemeinen Mobilisirung bei seinem Regiment meldete, da fiel seinem Hauptmann sein Name sofort auf, und der Offizier richtete an ihn die Frage, ob er wohl ein Nachkomme des Freiheitshelden sei. Und als er diese Frage bejahte, da hatten nicht nur seine Kameraden, sondern auch die Herren Offiziere gar gewaltigen Respekt vor ihm. Besonders sein Oberleutnant hatte ihn ins Herz geschlossen. Der Arme ist vor einigen Monaten auf dem Felde der Ehre bei einem Sturmangriff gegen die Russen gefallen. Ueberraschend ist die Kenntniß dieses einfachen Mannes aus dem Volke von den Tiroler Freiheitskämpfern. Er hat sehr viel über die Geschichte seiner engeren Heimath gelesen und ganz besonders ist er mit den Heldenthaten seines Vorfahren vertraut. Sein Großvater stammt übrigens aus demselben Orte wie er.

Im Kriegshospital der Petroleumraffinerie, in dem er sich seit längerer Zeit in Pflege befindet, ist Speckbacher der populärste Patient. Die freiwilligen Pflegerinnen nehmen sich des braven Mannes mit besonderer Liebe an und lesen ihm jeden seiner Wünsche von den Augen ab. Aber Speckbacher ist die Bescheidenheit selber und mit allem zufrieden, was man ihm gibt. Nur Weib und Kind möchte er wiedersehen. Heute ist ihm eine ganz besondere Auszeichnung zutheil geworden. Erzherzogin Augusta, die das Spital Nachmittag in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. M a j t h e n y i besuchte, wurde auf ihn von den Ärzten aufmerksam gemacht. Die Erzherzogin ließ sich mit Speckbacher in ein längeres Gespräch ein, erkundigte sich nach seinen Familienverhältnissen, gedachte in lobenden Worten seiner im Felde bewiesenen Tapferkeit und wünschte ihm Glück für sein ferneres Leben. Speckbacher war von der Leutseligkeit der Erzherzogin hoch entzückt. Noch heute hat er seiner Frau nach Innsbruck einen recht schönen langen Brief über den hohen Besuch geschrieben.

j. m.

Theater, Kunst und Literatur.

Asta Nielsen — Erna Morena.

Die größten Film-Stars in einem Programm: Asta Nielsen in dem Dreiaakter „Die Ziehtochter“, Erna Morena in dem dreiaktigen Sittenbild „Alpenrausch“; ferner „Die Rivalen“, amerikanischer Burlesken-Schlager in zwei Akten. — Erstaufführung im **Mozgókép-Otthon** Montag, den 3. April.

Die Direktion des „Mozgókép-Otthon“ hat sich, wie bereits erwähnt, das alleinige Erstaufführungsrecht jener Filmwerke erworben, in welchen die anerkannt ersten Film-Stars: Asta Nielsen und Erna Morena, die Hauptrollen innehaben. Wer von den beiden Künstlerinnen ist die größere? Ist es Asta Nielsen, die bisher unbestritten größte, oder ist es Erna Morena, die erst später dazu kam, die sich aber bereits eines ungeheuren Anhanges in allen Welttheilen erfreut. Was bezweckte die Direktion nun wohl mit dieser Gegeneinanderstellung der beiden Film-Stars? Wollte sie vielleicht damit das Urtheil des wirklich kunstsinigen Budapester Publikums probozieren? Wie dem immer aber auch sein möge, so viel ist gewiß, daß das Publikum dabei unbedingt auf seine Rechnung kommen muß, zumal es eines seltenen Kunstgenusses theilhaftig werden wird, gleichviel, wem es von den beiden Künstlerinnen die Palme reichen sollte.

Was speziell Asta Nielsen betrifft, wurden über ihre eigenartige Kunst schon Bände geschrieben, ohne daß das Thema damit erschöpft worden wäre. Es wurde auch darüber polemisiert, ob die Künstlerin im Drama oder im Lustspiel mehr zur Geltung komme. Diese Frage ist wirklich müßig. Wir finden, daß sie in jeder Rolle, die sie kreiert, auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, daß sie stets ihr Bestes gibt, daß sie unübertrefflich ist. Es bleibt uns leider versagt, das neueste und, wie wir hören, letzte Asta Nielsen-Bild in dieser Saison vollständig zu sehen, zumal das vollkommene Exemplar des neuesten hervorragenden Dreiakters „Die Ziehtochter“, welcher Film Montag, den 3. April, zum ersten Male im „Mozgókép-Otthon“ vorgeführt werden soll, noch von Berlin unterwegs ist. Ein eigener Abgesandter des Kinounternehmens bringt es persönlich mit und kann vor Montag Früh nicht hier sein. Was wir bei der Vorführung des Probeexemplars zu sehen bekamen, war allerdings die echte Nielsen, jeder Zoll eine Künstlerin und brillant in jeder Szene, doch hoffen wir von dem am Montag zur Vorführung gelangenden Bilde noch viel mehr; wir erwarten, wenn dies bei dieser Künstlerin überhaupt noch möglich ist, eine weitere Vertiefung der künstlerischen Darbietung

und ein gründlicheres Eingehen in die Intentionen des Autors.

Und nun Erna Morena! Wir haben das Bild „Alpenrausch“, dessen Hauptrolle die Künstlerin kreiert hat, schon fix und fertig gesehen. Wir sahen die Morena bald sanft und liebgerend wie ein Täubchen, bald von heißer Leidenschaftlichkeit, von Liebessehnsucht erfüllt, die verkörperte Liebesgöttin auf Erden. Mimosenhaft in ihrem Empfinden, fein, gebrechlich wie ein Spielzeug aus Glas, ein Filigrangewebe, hiebei dennoch überwältigend, fehnig, elastisch wie eine Damaszener Klinge. Das unschuldvolle Weib eines Gelehrten, treibt sie ihr Blut in die Alpen, um dort, unbewußt, ihr Glück zu suchen und zu finden. Sie beherrscht den naiven Gelehrten, bald hat sie aber auch den „Anderen“ in ihrer Gewalt. Dieses wundervolle „Spiel“ mit den beiden Männern bietet der Künstlerin willkommene Gelegenheit, alle Facetten ihrer vollendeten Darstellungskunst erschimmern zu lassen.

„Die Rivalen“ betitelt sich ein zweiaktiger Burlesk-Schlager. Eine Anhäufung der frappantesten technischen Filmtricks und hiebei eine Fülle von Situationskomik, die unwillkürlich zum Lachen reizt und im Publikum andauernd eine heitere Stimmung aufrechterhält. Das erwähnte Filmwerk übertrifft diesbezüglich noch die „Gani“-Bilder, die gleichfalls im „Mozgókép-Otthon“ zum ersten Male vorgeführt wurden. Jedenfalls bietet diese amerikanische Burleske eine angenehme Abwechslung zwischen den beiden seriösen Stücken, den großen Schlagern des Programms. Das Stück „Die Rivalen“ ist unbestritten das Vorzüglichste, was auf dem Gebiete dieses Filmgenres je geboten wurde, es dürfte Lachstürme erregen, wie wir sie vielleicht noch nicht erlebt haben.

Die neuesten Kriegsbilder bilden eine anerkanntenswerthe Bereicherung des Programms, wie es gewählter und großartiger auch in der Hochsaison kaum denkbar ist.

Gastspiel der Frau Hansi Niese.

Erstes Auftreten im Wintergarten.

Im Wintergarten (Jardin d'hiver) wurde heute vor einem Publikum, das alle Räume des weiten Etablissements füllte, das April-Programm vorgeführt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf Frau Hansi Niese, die heute als „Fräulein Wörzbacher“ in der Posse mit Gesang in einem Akt von Janfaron: „Treu, fleißig und ehrlich“ ihr mit großer Spannung erwartetes Gastspiel begann. Ist schon die Posse an und für sich sehr amüsant, so daß selbst bei minder guter Besetzung das Stück dem Publikum eine genutzreiche Stunde böte, wie erst, wenn eine Künstlerin von dem Schlage einer Hansi Niese die Trägerin der Hauptrolle ist! Das Auditorium war denn auch entzückt von der Künstlerin, die in bester Disposition alle Kobolde ihrer Schalkhaftigkeit spielen ließ und das Publikum in eine Stimmung versetzte, so heiter und so froh, wie sie auszulösen kaum eine andere Soubrette vermöchte. Das Publikum lachte und applaudirte aus vollem Herzen. Der Gesang und der Tanz der Künstlerin wirkten wie eine Sensation, ihre vielfachen Gestaltungen in dem Stücke brachten stets neue Ueberraschungen. Wohl eine Stunde lang war Hansi Niese auf der Bühne, die allgemeine Spannung und Aufmerksamkeit für das brillante Spiel aber erlahmte auch nicht für einen Augenblick. Die Partner der Künstlerin: Emil Guttmann (vom Raimund-Theater) und Frä. Villy Fröhlich standen der Gastin würdig zur Seite.

Von den übrigen Programmnummern sei in erster Linie das prächtige Dramolett Franz Rátkai's „Die Bestie“ herbegehoben, in welchem Stücke Frä. Aranka Molnár das Publikum zur Bewunderung hinriß. Auch die Damen Gabrielle Makai, Leona Tarnay und die Herren Ludwig Gellert und Desider Bánóczy erfreuten sich des anerkennenden Beifalls des Publikums, das auch den Autor mit seinem Applaus ehrte. Herr Njvári hatte mit seinen neuen Soli und als Provinzbürgermeister Breselmajer in der prächtigen Posse „A habléány“ die Lacher auf seiner Seite. Frä. Lily Kovács brillirte wieder einmal mit ihren Liedern, während Frä. Ferike Szalontai mit ihren Zuckerauflaucher-Mädchen einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Nicht unerwähnt dürfen schließlich der Gefangenvortrag des Frä. Margit Beleznay und das Auftreten der Tanzsoubrette Frä. Rozsi Conch bleiben, die sich ehrliehen Beifalls erfreuten. Das neue Programm des Wintergartens ist überhaupt ein sehr gewähltes und genutzreiches.

in die Intentionen

Wir haben das Hauptrolle die und fertig gesehen. und liebgeirrend der Leidenschaftlich die verkörperte haft in ihrem Em- spielszeug aus Glas, ch überwältigend, generallänge. Das ten, treibt sie ihr mußt, ihr Glück zu ht den naiven Ge- „Anderen“ in „Spiel“ mit den lerin willkommenen vollendeten Dar- en. sich ein zweifeltiger ang der spannende bei eine Fülle von zum Lachen reizt heitere Stimmung umwerk übertrifft der, die gleichfalls Male vorgeführt amerikanische Bur- g zwischen den bei- Schlagern des Pro- ist unbestritten ebiete dieses Film- e Lachstürme erret- t erlebt haben. lden eine anerken- ramms, wie es ge- Hochsaison kaum

Banji Nieje.

ntergarten.

niver) wurde heute Räume des weiten Programm vorge- entwirft sich natur- die heute als Bosse mit Gefang u, fleißig und chr- wartetes Gastspiel für sich sehr amü- ter Befesung das eiche Stunde hote, dem Schlage einer uptrolle ist! Das t von der Künstle- le Kobolde ihrer das Publikum in e und so froh, wie te Soubrette ver- d applaudierte aus nd der Tanz der ation, ihre viele- de brachten stets Stunde lang war allgemeine Span- as brillante Spiel n Augenblick. Die uttmann (vom Fröhlich stanz-

rogrammnummern chrige Dramolett hervorgehoben, in nár das Publi- uch die Damen rnah und die esider Bánóczy en Beifalls des it seinem Applaus einen neuen Soli eselmajer in der- Lacher auf seiner te wieder einmal Ferike Szalón- chen einen durch- anernwähnt dürfen es Frä. Margit der Tanzsoubrette ich ehrlichen Bei- umm des Winter- chtes und genuß-

* (Ungarisches Theater.) Jókai's Roman „Egy magyar nábob“ erschien heute in dramatischer Form auf der Bühne. Der üppige Reichtum Jókai'scher Erzählergabe brachte in diesem Meisterwerke ein Bild des alten Ungarn vor der Renaissanceperiode zustande, dessen Farben in Turgenjew'scher Leuchtkraft glühen, und die Bühne ist zum Geringsten befähigt, diese Pracht wiedererstrahlen zu lassen. So hat sich der Bearbeiter Alexander Hevesi damit begnügen müssen, die Haupthandlung und ihre Gestalten in das Bühnenbild hineinzuretten, das von dem herrlichen Dokument Jókai's über ungarisches Kulturwerden auf dem Theater zur Noth entworfen werden konnte. Mit bewährtem Bühnensinn ist eine der ergreifendsten Frauengestalten Jókai's, Fanny, in die Mitte des dramatischen Geschehens gestellt, das anmutigste Preßburger Bürgermädchen, das dem alten, seelisch verbildeten Nábob ein Jahr unfäglichen Glückes schafft, und neben ihm an einer unglücklichen Leidenschaft verlüßt. Ihrer Tragödie gehören alle Thränen der Zuschauer, die allerdings auch einige Ausschnitte des Romans auf der Bühne mehr oder minder glücklich verlebendigt erhalten. Der erste Akt, der das wüste Hoflager des ungarischen Náobos darstellt, ist lebensvoll gerathen, noch rosender in seiner mächtigen Dämmerstimmung ist das letzte Bild, das die Auffesung des Testaments Kárpáthy's behandelt, nachdem er durch sein verstorbenen junges Weib alles Schöne im Menschen-dasein erkannt hatte. Eine prachtvolle, von Leben durchwogte Darbietung Tórs' als Kárpáthy macht allein das Stück sehenswerth, abgesehen von der Fanny der Frau Bombahágyi, die wie eine wech-müthige Melodie durch das Stück klingt. An dem vollen Erfolg des Abends nahmen mit trefflichen Gestaltungen auch die Damen Báthory, Jorrai die Herren B. Molnár, Virághi, Vágó und Körmenyi theil. Dem auf der Bühne neu erstandenen Jókai wird ein nicht gewöhnliches Interesse zufließen.

* Die Frühjahrsausstellung des „Nemzeti Szalon“ besteht diesmal aus dem Nachlaß Ignaz Roskovic's, einer Kollektion des Kreises „Fialatok“, und einer Gruppe von Kriegsbildern der im Felde wirkenden Maler Julius Bogány und Leonhardt Witold. In der Roskovic'schen Kollektion sind Skizzen und Zeichnungen eines aus-gereiften Könnens ersichtlich und die „Jungen“ zeigen eifriges Streben zum Heraustrreten aus den naiven Anfängen. Die Bilder von Rudolf Diener-Dénes, Peter Dobrobic, Ludwig Gulácsy, Johann Kmetzh, Wilhelm Perloth-Csaba sind jedenfalls verheißungsvolle Versprechungen junger Talente. Im übrigen Theile der Ausstellung überwiegen die tastenden Versuche von Anfängern und hilflosen Dilettanten, denen ein Platz in einer seriösen Ausstellung kaum zugestanden werden kann. Unter den ziemlich zahllos aufgespeicherten Objekten findet man selbstverständlich auch Tüchtiges, und zu diesen gehören vor Allem die Porträtzeichnungen Franz Márton's, denen kaum Besseres an die Seite gestellt werden kann. Ein bemerkenswerthes zeichnerisches Talent ist ferner Ernst Meckner. Das Genrebild „Vor dem Kochen“ bringt einen neuen Namen, den Anton Jäsching's, vortheilhaft in Umlauf Zwei feine Stücke lassen den unentwegten Fortschritt unserer Porträtistinnen Elisabeth Podvinecz und Mela Müller erkennen, und die „Welle“ ist eine besonders glücklich gerathene Phantasie der Baronin Anna Soos-Korányi. Durch warmen und natürlichen Fleishton, sowie durch berechte Physi-onomie fällt auch der weibliche Halbakt Arthur Schiffer's auf. Aus der Menge der dargebotenen Arbeiten dürfen hervorgehoben werden die Stücke von Otto Demény, Joseph Egri, Franz Albert, Clara Grünwald, Ludwig L. Bogány, Joseph Mátyai, Markus Kubovics, Ladislaus Mészöly, Paul Szeniczey, Jusz Babágy und Geza Záhonyi. Die Ausstellung wird morgen, Sonntag, eröffnet.

* Im Nationaltheater wird nächste Woche Franz Molnár's Muzakel „A fehér felhő“ morgen, Sonntag, mit „Mint a mező virágai“, und Donnerstag und Samstag mit Alexander Bródy's „A segedelem“ aufgeführt, Montag, Nachmittag 3 Uhr, wird Gar-donni's „Palusi verehek“ für Kriegsverwundete ge-geben. Für Dienstag ist Schiller's „Kabale und Liebe“ angelegt. Mittwoch geht Shakespeare's „Viel Lärm um nichts“ und Freitag Jókai's „Der Goldmensch“ in Scene. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „Himfy dalai“ wiederholt.

* In der kön. Oper geht Dienstag „Die Meister-finger“ in Scene. Den Hans Sachs singt das Mitglied der Wiener Hofoper Dr. Emil Schipper als Gast, die Uta Jil. Adeline Adler zum ersten Male. Die übrigen Rollen werden von Wilhelmine Valent und den

Herren Benczell, Hegedüs, Gábor, Szende, Reb, Bil-lingh, Bickler, Kertész, Kálmán, Kárpát, Juhász und Púbat gesungen. Die Vorstellung, deren Reinertragniß den kriegsinvaliden ungarischen Schauspielern zugewen-det wird, beginnt ausnahmsweise um halb 7 Uhr. Don-nerstag findet die Reprise von „A hegyek alján“ mit Herrn Környey als Pedro statt. In der Rolle der Martha wird die Suspendistin Matilde Palai debu-tieren. Samstag wird „Traviata“ mit Erzsi Sándor und den Herren Széleghydy und Szemere in den Haupt-rollen gegeben.

* Im Lustspieltheater wird Alexander Nádas' „Kávéház“ morgen, Sonntag, Abends und Montag, Mittwoch und Freitag gegeben. Szomorj's „Hermelin“ ist für Dienstag und Donnerstag angelegt. Am Samstag findet die Erstaufführung des neuen Stückes von Ludwig Barta „Szerelem“ statt. Die Novität hat die Liebes-geschichte dreier Mädchen zum Vorwurf. Die Rollen sind mit Alexander Göth, Mariska Göth, Judith Ványi, Ella Bombahágyi, Hermine Harakthy, Joltán Szerényi, Karl Hubár, Deider Kertész, Julius Bilagy, Ludwig Kemenes und Mózi Kék besetzt.

* In der Volksoper geht Montag, den 3. d., „Mignon“ mit Frau Svárdström in der Titel-rolle in Scene. Die übrigen Rollen sind in den be-währten Händen der Damen Sebők und Albert und der Herren Kertész, Réna, Falussy und Fehérv. Dirigent: Kapellmeister Szentkár. Frau Svárdström singt ihre Partie in ungarischer Sprache. Mittwoch, den 5. d., wird „Hoffmann's Erzählungen“ mit Frau Svárdström und den Herren Kertész und Bajor in den Hauptrollen ge-geben. Die Preise sind nicht erhöht. Karten von 50 Heller bis 5 Kronen sind an den Verkaufsstellen der Volks-oper erhältlich.

* Im Ungarischen Theater wird „Egy magyar nábob“ morgen, Sonntag, Abends, Montag, Mit-twoch und Freitag wiederholt. Für Dienstag und Samstag ist Drégely's „A kisasszony herje“ angelegt. Donnerstag geht Földes' „Gyümölcs“ in Scene. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird „Nyón Léa“ wiederholt.

* Aus Anlaß seiner vierzigjährigen Thätigkeit am Nationaltheater gingen dem Direktor Emerich Tóth zahlreiche Gratulationen zu. Im Namen des Kultus-ministeriums begrüßte Regierungskommissär Ministerial-rath Paul Majorósky den Jubilar. Heute Vor-mittag 11 Uhr veranstaltete das Künstlerpersonal des Theaters eine häusliche Feier, da Direktor Tóth sich gegen jede öffentliche Ehrung aufs entschiedenste ver-wahrte. Die Mitglieder des Theaters erschienen voll-zählig auf der mit Blumen und Kränzen geschmückten Bühne, wo Eugen Ivánfi Emerich Tóth in längerer Rede feierte. Sodann überreichte Marie Jákai dem Jubilar ein Schreiben des Grafen Karl Káhuen-Federváry, in dem dieser für die Aktion zur Er-richtung eines nach Emerich Tóth benannten Kinder-gartens in einem Karpatenbald seinen patriotischen Dank ausdrückt. Emerich Tóth dankte gerührt für die Ehrung. Zum Schluß gratulirte das technische Per-sonal. Die Mutter Direktor Tóth's, die seinerzeit gleich-falls Mitglied des Nationaltheaters war, konnte wegen Altersschwäche zur Feier nicht erscheinen. Gratulations-briefchen sandten u. A.: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Alexander Berzeniczky und Gustav Heinrich namens der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Alexander Somló im Namen der Landes-Schauspielerakademie, der pensionirte Staats-schreiber Viktor Molnár, der Direktor des Kolosvárer Nationaltheaters Dr. Eugen Janovics, Arpád Berzeniczky.

* Der Konzertdirektion Harmonia ist es gelungen, die gefeierte Primadonna der Berliner Hofoper Claire Dux für einen zweiten Antritt und Wiederabend zu ge-winnen. Das Konzert findet am 11. d. im großen Redoutensaal statt. Das Programm ist folgendes: Mozart: „Figaro's Hochzeit“, Arie der Gräfin; Schubert: Du bist die Ruh; Bohin; Schu-mann: Der Nussbaum, Frühlingsnacht; Mozart: Idomeno, Frühlingsklüte; Jensen: Mummelude's Lustigen, Moranz am Brunnen; Mendelssohn: Auf Flügeln des Gesanges, Gruß; Verdi: Arie der Leonore aus „Troubadour“; Puccini: Arie der Mimì aus „La Bohème“ und „Madame Butterfly“. Karten bei der Harmonia, Váci-utca 19.

* Die renommirte Wiener Opernsängerin Klara Muzil veranstaltet ihren ersten Budapest-er Abend nächsten Mittwoch, 5. d., in der Musikakademie mit fol-gendem Programm: Beethoven: Mit einem gemal-ten Bande, Freudvoll und leidvoll, Die Trommel ge-rührt; Mozart: Arie aus „Entführung“, Warnung, Wiegendorf; Ffourard: Arie aus „Loterielos“ (auf vielseitiges Verlangen); Wolf: Die Spröde, Arie Bins-fer; Lipt: Doreen; Meyerbeer: Schattentanz; aus „Dinorah“. Am Klavier Oskar Dieml. Sings bei Bela Mern.

* Dr. Eugen Hubay, Arpád Szendy und Marie Bazilides veranstalten Montag, am 10. d., Abends 8 Uhr in der Musikakademie zu Gunsten des Kriegswaisenhauses des protestantischen Patronage-vereins ein Konzert. Programm: Beethoven: Kreuzer-Sonate; Goldmark: Sonate, Lieder. Karten zu 2 bis 10 Kronen bei Köszavölgyi.

* Stephan Straffer veranstaltet am 20. d. zu Gunsten der raschen Hilfe auf dem Kriegsschauplatz unter Mitwirkung des Orchesters der kön. Oper ein

Konzert mit außerordentlich interessantem Programm Karten bei Köszavölgyi.

* Für das kirchenmusik-geschichtliche Konzert, welches am 4. d., 5 Uhr Nachmittag, unter dem Protektorate der Erzherzogin Augusta und des Fürstprimas Johann Esernoch in der S. t. Stephans-Basilika unter Leitung des Chordiregenten Deider Demény zu Gunsten des Ottokar Prohászka-Kriegs-waisenhauses abgehalten wird, gibt sich allgemeines Interesse kund. An dem Konzert wirken nebst dem Kirchenchor Ludwig Schmidthauer (Orgel), Eugen Déri und Erzsi B. Sándor mit. Bischof Prohászka wird eine Festrede halten.

* Die Frühjahrsausstellung der Gesell-schaft für bildende Künste im Museum der schönen Künste wird in Vertretung des Protektors der Gesell-schaft, des Erzherzogs Joseph, durch den Unterrichts-minister Dr. Béla Janovics Samstag, am 8. d., Abends 6 Uhr eröffnet werden. Die Ausstellung umfaßt dritthalbhundert Objekte. Das Entrée beträgt 1 Krone, Sonntag Nachmittags 40 Heller.

* Einer der Schöpfer des Freiheitsdenk-mals, der Bildhauer Stephan Gách, ist nach dem Fall von Bzenepel in russische Gefangenenshaft gerathen. Seitdem kam vom Künstler keine Nachricht. Dieser Tage nun erhielt der Sekretär des Künstlerhauses Johann Leiskó von dem kriegsgefangenen Offizier Deider Strobel einen Brief, in welchem er mittheilt, daß Gách sich mit ihm im Gefangenenslager zu Tschlend befindet und wohl auf ist. Der Kommandant des Gefangenens-lagers hat dem Künstler gestattet, sich mit künstlerischen Arbeiten zu beschäftigen. Der andere Schöpfer des Frei-heitsdenkmals, der Bildhauer Edmund Szamovolsky, ist bekanntlich vor einigen Monaten gestorben.

* Die Philharmoniker beschließen die heur-ige Saison mit einem außerordentlichen Konzert am Montag der Charwoche, 17. d., in der Volksoper. Zur Aufführung gelangt in Erinnerung an unsere gefallenen Helden das Requiem von Verdi. Die Solopartien be-zorgen die Mitglieder der kön. ung. Oper S. Sebők, R. Marichalko, Dr. F. Széleghydy und A. Szemere, den Chor singt der ganze Chor der kön. ung. Oper. Dirigent Stephan Kerner.

* Die Jury für die Konkurrenz auf Entwürfe von bemalten ländlichen Möbeln entschied jüngst über die eingelassenen Preisarbeiten. Die beiden für Entwürfe von Speisemereinrichtungen festgesetzten Preise von 500 und 300 Kronen wurden zu gleichen Theilen den Arbeiten Theodor Kocsis' und Julius Tóth's zu-geurtheilt. Ferner wurden der Entwurf Eugen Roden-flein's und Joseph Mahler's und derjenige von Julius Raab zum Ankauf empfohlen. Ein Schlafzimmereinrich-tungs-Entwurf von Julius Raab wurde mit dem 500 Kronen-Preis prämiirt. Sämmtliche Preisarbeiten sind bis 3. April im Gewerbemuseum von 9 bis 1 Uhr zur Schau gestellt.

Offener Sprechsaal*) PEROCID

noch zu haben. Otto Brauswetter, Szeged. Ügyes toilett letüzönő ki ilyen minőségben már hosszabb ideig alkalma-zásban volt, azonnal felvétetik RACZ DÁNIEL özégnel, Kigyó-utca 2.

Próbakísasszonyok szabályos, magas termettel, azonnal felvétetnek. Racz Dániel özégnel, Kigyó-utca 2. sz.

Ügyes eladónók kik ilyen minőségben konfekciózást nem már alkalva voltak, azonnal felvétetnek RACZ DÁNIEL özégnel, Kigyó-utca 2. szám.

Dughagyma kilója 8 korona 5 kilós postacsomagban, legalább 50 kilogramm rendelésnél 750 korona 100 kgr. Cim: Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

KAUFEN jedes Quantum blau Molino, Gradl und Köpper vom Lager gegen Baarzahlung ohne Belegschein. Bemusterte Offerte erbeten J. GUTMANN & Co., VII., Rákóczi-ut 16.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hirdetmény.

A nagyméltóságú magyar kir. miniszterium 1092/1916. M. E. számú rendelete értelmében az általunk erre felhatalmazott hazai pénzintézetek a termelőknak az 1916. évi termésből várható buza-, rozs-, kétszeres-, árpa-, zab-, tengeri- és repceterményeire, a rendeletben megállapított feltételek mellett előleget adhatnak.

Felhívjuk tehát azon hazai pénzintézeteket, amelyek a fent megjelölt előlegek nyújtásával foglalkozni óhajtanak, hogy ebbeli szándékukat nálunk jelentsék be, fentartván magunknak, hogy a felhatalmazás megadása tekintetében szabadon határozzunk.

Kelt Budapesten, 1916. évi április hó 1. napján.

Hadi-Termény-Részvénytársaság.

Per 1. Mai zu vermieten Grosse Eck-Geschäftslokalitäten

áusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oefnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Grenzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hierzu nothwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Statt besonderer Anzeige!

Frau Dr. Alexander Erös geb. Amelie Heller gibt schmerz erfüllt im eigenen, sowie im Namen der Unterfertigten und der ganzen Verwandtschaft Kunde vom Ableben ihrer innigstgeliebten theuren Mutter, der zärtlichsten Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Verwandten

Wwe Jakob Heller

geb. Josefine Klopstock
welche nach langem schweren Leiden am 1. d. M. sanft entschlumert ist.

Das Leichenbegängniss findet am 3. d. M. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause (VI., Dessewffy-utca 10) aus im Rákoskeresztúrer Friedhof statt.
Budapest, den 2. April 1916.

Dr. Alexander Erös, Schwiegersohn.
Lily u. Egon Erös, Enkel.

Friede und Ehre ihrem Andenken!

Kiadó

urasági lakás, mely áll elsőrangban kiállított laz bequinnel és selyemtapétákkal ellátott 6 szobából állból és összes mellékhelyiségekkel azonnalra esetleg májusi bérnegyedre.

V., Tátra-u. 3. sz. alatt

első ház a Lipót-körutól. Telefon 26-29.

Die Exhumierung u. Nachhausebeförderung

von auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden

besorgt zu günstigen Bedingungen, erwirkt die Beförderung-Erlaubnisse gegen halbe Eisenbahnpreise, verschafft die Exhumierungs-Lizenz, übernimmt die behördlich genaue Feststellung der in Separatgräbern ruhenden Helden

Gábor és Tsa, Bpest, VI. Teréz-körút 26.
Telefon: 96-82.

UJLMANN
JÓZSEF TELEFON 171-33

ELISMERT
LESGYŐB
SZABÁS

MELEPŐZŐK
MÜTERME.

BUDAPEST,
NAGYMEZŐ-U.28.

ALAPTVA-1891

ÁRBEVÉZÉK INOVEN
ÉS DÉRMENTVE.



Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. Vecsey

Sommering, 900 M. über dem Meer, physikalisch diätetische Heilanstalt, alle modernen Heilbehelfe, grosse, sonnige Liegehallen, Pauschalpreise.

Der Kapitalist.

Das deutsche Volksvermögen und der Krieg.

— Von Ernst Goldberg. —

Berlin, Ende März.

Die Schätzungen des deutschen Volksvermögens bewegen sich zwischen mindestens 330 und annähernd 400 Milliarden Mark. Ein Gesamtbetrag der für Kriegsanleihen eingezahlten Gelder in der Höhe von 33-40 Milliarden würde demnach immer erst 10 Prozent des deutschen Volksvermögens erreichen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß etwa vier Milliarden ganz unmittelbar gedeckt sind durch den Ueberschuss des Reichs- und Staatsvermögens über die Reichs- und Staatsschulden, die vor den Kriegsanleihen aufgenommen worden waren. Die Frage ist nun, ob nicht etwa das deutsche Volksvermögen durch den Krieg wesentlich entwerthet oder vermindert worden wäre. Um diese Frage zu beantworten, muß man auf die Einzelsummen zurückgehen, aus denen sich die Schätzung des gesammten Volksvermögens zusammensetzt.

Unter diesen Einzelposten steht weit oben der Werth der gegen Feuer versicherten Mobilien und Immobilien, der nach der vorsichtigen Schätzung mindestens 200 Milliarden Mark beträgt. Andere, und zwar noch während des Krieges unternommene Schätzungen gehen bis auf 240 Milliarden hinauf. Selbst wenn wir den drei Milliarden-Schaden in Ostpreußen voll berücksichtigen, obwohl vielfach schon wieder ein höherwertiger Ersatz der zerstörten Bauten usw. stattgefunden hat, werden wir nicht unter die 200 Milliarden hinabkommen. Weiter wird der Grund und Boden mit mindestens 70 Milliarden bewerthet. Auch diese Schätzung erscheint, zumal wenn man sie neben entsprechende Schätzungen in Ländern mit weit geringerer Bodenkultur hält, durchaus mäßig. Und auch an diesen Werthen ist nicht verloren gegangen. Die Ertragnisse des Bodens sind während des Krieges im Preise beträchtlich gestiegen, und gestiegen ist auch die allgemeine Bewertung der heimischen Landwirtschaft. Hat einerseits die Bodenkultur nicht voll auf der alten Höhe gehalten werden können, so ist andererseits doch auch manches Stück heimischen Bodens gerade im Kriege neu in Bearbeitung genommen. Die Fürsorge für möglichst weitgehende Versorgung der heimischen Volkswirtschaft vom eigenen Boden auch nach dem Kriege wird bewirken, daß die Bodenwerthe alsdann mindestens nicht mit geringeren Ziffern im Volksvermögen zu verzeichnen sein werden als vordem.

Auch das öffentliche Vermögen (Eisenbahnen usw.) in Höhe von 30-40 Milliarden ist durch den Krieg nicht vermindert worden. Im Gegentheil sind die Eisenbahnanlagen vermehrt und verbessert und mancherlei neue Werthe öffentlichen Vermögens, unter Anderem mit Hilfe von Gefangenenarbeit, geschaffen worden. Hierdurch wird ausgeglichen, was an Transportgütern, Schiffen und Metallgeld (6 Milliarden) im Kriege dem Ausland zugefallen ist. Wie groß dieser Ausfall übrigens thatsächlich sein wird, hängt noch davon ab, welchen Ersatz Deutschland im Frieden zu erlangen vermöge, wie auch der Ausfall an ausländischen Kapitalanlagen (20-25 Milliarden) erst zu bewerten ist, wenn hierüber ein Ueberblick gewonnen werden kann. Bleiben noch die Bergwerksanlagen im Werthe von 5-6 Milliarden, die nur vorübergehend durch eine Art kriegerischen Raubbaus um Einiges entwerthet sein mögen — wie es ähnlich übrigens auch von den Forsten gilt. Fast wäre man versucht, auch noch die neu erschlossenen Luftwerthe im Volksvermögen zu buchen, mit dem Hinweis, daß die Arbeit deutscher Chemie die Luft über Deutschland nicht etwa „entwerthet“ hat, da ja die ihr entzogenen Stoffe theils binnen kürzester Frist wieder

„verpulvert“, d. h. erneut der Luft oder aber dem Boden zugeführt werden.

Das Mittel aus den vorhandenen Schätzungen ziehend, können wir auch unter voller Berücksichtigung der Kriegswirkungen das deutsche Volksvermögen nach wie vor mit rund 350 Milliarden Mark ansetzen. Würde die vierte Kriegsanleihe uns selbst an die 40-45 Milliarden der Gesamtsumme deutscher Kriegsanleihen herantreiben, so würde diese Gesamtsumme unter Berücksichtigung des Umstandes, daß etwa 4-8 Milliarden unmittelbar durch den Ueberschuss des Reichs- und Staatsvermögens über die alten Reichs- und Staatsschulden gedeckt sind, sich doch nur um ein Zehntel des deutschen Volksvermögens herum bewegen. Mit einem Zehntel seines Vermögens verschuldet zu sein, ist aber umso weniger bedenklich, wenn letzten Endes der Schuldner identisch ist mit der Gesamtheit der Träger des Volksvermögens.

Die Träger des Volksvermögens leihen dem Repräsentanten des Volksvermögens, sagen wir 40 Milliarden Mark, damit er diese 40 Milliarden Mark sofort wieder voll hineinführt in die Volkswirtschaft, die ihm aufs engste wechselseitig verknüpft bleibt durch sein Anerkenntnis, ihr 40 Milliarden zu schulden, und ihre Verpflichtung, für die Verzinsung dieser Schuld aufzukommen. Der ganze Prozeß ist schließlich nur eine festere Verknüpfung der Fäden zwischen Reich und Volkswirtschaft. Je mehr das Reich der Volkswirtschaft verschuldet, umso größer muß seine Sorgfalt für die Volkswirtschaft werden, da sie selbst es ist, die ihm (durch die Steuern) die ihr zu entrichtenden Zinsen aufbringt. Das ist der gewaltige Vortheil unserer Inlandanleihen gegenüber der Verschuldung unserer Gegner an das Ausland.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Verbot des Getreidevorverkaufs.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Regierung über das Verbot und die Ungültigkeit des Kaufes und Verkaufes der für das Jahr 1916 zu gewärtigenden Ernte, sowie der Bevorschussung einzelner landwirtschaftlicher Produkte. Demgemäß sind alle jene Verträge verboten und ungültig, die sich auf den Kauf und Verkauf der in den Ländern der heiligen ungarischen Krone im Jahre 1916 zu gewärtigenden folgenden Bodenprodukte: Weizen, Roggen, Halbfucht, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte und Raps um einen Pauschalbetrag oder auf den Kauf und Verkauf der Hoffnung dieser Ernte zu einem bestimmten Preise beziehen. Bis auf weitere Verfügung ist auch der nicht auf diese Weise erfolgende Verkauf und Vorverkauf der obigen Bodenprodukte des Jahres 1916 verboten, wobei die vorerwähnten Verfügungen auch auf sämtliche Mahlprodukte aus Weizen, Roggen, Halbfucht, Gerste, Hafer und Mais ausgedehnt werden. Ebenso sind obige Verfügungen auch auf die vor dieser Verordnung zustande gekommenen Geschäfte anzuwenden und die auf Grund solcher Geschäfte ertheilten Kaufpreisvorschüsse und sonstigen Leistungen können zurückgefordert werden. Dagegen erstrecken sich obige Verbote auf die mit einer Bevorschussung verbundenen Vorverkäufe für die Kriegsprüfung u. s. G. nicht. Die Kommissionäre der letzteren und die durch die Kriegsprüfung u. s. G. hierzu ermächtigten heimischen Geldinstitute können auf obige Bodenprodukte Vorschüsse ertheilen. Der Produzent darf die bevorschussten Produkte niemand Anderem entäußern oder sonstwie über sie verfügen, als an die Kriegsprüfung u. s. G. Die Auszahlung des Vorschlusses zu Händen des Produzenten und die Bindung des Verkaufes der Produkte auf dieser Grundlage ist auch den Gläubigern und dem Liquidationskäufer des Immobilien gegenüber rechtskräftig. Die Verordnung erstreckt sich auch auf Kroatien-Slavonien.

Sperre und Requirirung von Spiritus.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers, laut welcher die im Monat April d. J. in den der Konsumsteuer unterliegenden Spiritusfabriken zu erzeugende Spiritusmenge bis zur Höhe ihrer Hälfte unter Sperre genommen und für öffentliche

Bedarfszwecke in Anspruch genommen erklärt werden. Demzufolge haben die Spiritusbrennerei-Unternehmungen die vor dem Inselebetreten dieser Verordnung übernommenen Verpflichtungen zur Lieferung von Spiritus im April jedem einzelnen Käufer gegenüber nur bis zur Hälfte des bedungenen Quantums zu erfüllen. Dasselbe gilt für die Raffinade-Freilager und die sonstigen Spiritusfreilager-Unternehmungen.

Finanzielle Schwierigkeiten Griechenlands.

Wie aus Athen gemeldet wird, nehmen die ersten finanziellen Schwierigkeiten Griechenlands gegenwärtig das Hauptinteresse aller Kreise in Anspruch. Das Defizit des letzten Jahres beträgt 130 Millionen, wozu noch das vom Ministerium Venizelos zurückgelassene Defizit von 180 Millionen kommt, womit sich also das Gesamtdéfizit des Staatshaushaltes auf 310 Millionen beläuft. Da die Versuche der Regierung, eine Anleihe in der Höhe von 400 Millionen bei der Entente aufzunehmen, auf eine scharfe Ablehnung von Seiten der beiden Westmächte stießen, ist die Regierung bemüht, anderweitige Deckung für das Defizit zu finden. Es wird bei der griechischen Nationalbank eine innere Anleihe von circa 150 Millionen Drachmen aufgenommen, außerdem erfolgt eine beträchtliche Erhöhung der Steuern, wobei besonders die Schiffsteuer, die Industriellen und die Kaufleute, die aus dem Kriege bisher großen Gewinn gezogen haben, zur Steuerleistung herangezogen werden sollen. So hat die griechische Handelsmarine aus 380 großen Dampfern einen Gewinn von insgesamt 550 Millionen Drachmen erzielt. Die Hälfte dieses Verdienstes wird jetzt an Steuern dem Staate abgeführt werden.

Die Getreideversorgung der Mittelmächte und Englands.

Die deutschen amtlichen Meldungen bestätigen, daß der Bedarf an Brotgetreide genügend ist, ebenso versprechen auch die Zufuhren aus dem Ausland eine nicht unerhebliche Auffüllung der Vorräthe an Kraftfutter. Der neuerliche große Abschluß von Mais, Weizen, Gerste und Hülsenfrüchte mit Rumänien, von welchen Mengen 40 Prozent Oesterreich-Ungarn und 60 Prozent Deutschland gehören, ist ein kräftiger Zuschuß für die knappen Futtervorräthe und erleichtert die Situation umsomehr, als vom Mai ab schon mit Grünfutter gerechnet werden kann. Die Verladungen aus Rumänien sowohl per Bahn als per Schiff werden mit Eifer gefördert und verlaupet, daß zwischen den verbündeten Mächten ein Abkommen geschlossen wäre, daß der Bahnweg für Deutschland, der Schiffsweg für die österreichisch-ungarische benützt wird. In den letzten Wochen kamen aus Rumänien nach Deutschland circa 5000 Waggons pro Woche zur Ausfuhr. In den Versorgungsbeziehungen der Mittelmächte ist somit eine Besserung außer Frage, doch hat sich auch die Versorgung Englands merklich gehoben. Seit etwa einem Monat sind die für England schwimmenden Weizen- und Weizenmehlquantitäten von 490,000 Tonnen auf 688,000 Tonnen gestiegen, ebenso die für das Festland von 647,000 Tonnen auf 810,000 Tonnen, was eine wesentliche Zunahme gegen die Vorjahresziffern bedeutet. Für den ferneren Verlauf der Dinge können aus diesen Ziffern aber noch keine Schlüsse gezogen werden, da England noch eine enorme Zufuhr bis zur Ernte nötig hat und jede Schwächung der Zufuhr selbst für kurze Zeit sofort den vorherigen Zustand herbeiführen würde.

Die jüngsten Schätzungen der argentinischen Weizenerte zeigen erheblich verminderte Ziffern auf. Der Ertrag wird jetzt auf 21.57 Millionen Quarters geschätzt gegen 23 Millionen erste Schätzung und 22 Millionen vorjährige Ernte. Angeblich soll der Exportüberschuß rund 15 Millionen Quarters betragen, dürfte aber zu hoch gegriffen sein, da im Vorjahre bei 22 Millionen nur 11.71 Millionen Quarters zur Ausfuhr gelangten. Dabei ist die Qualität ungleichmäßig und vorwiegend gering. Es sollen noch größere Vorräthe alten Weizens in Argentinien vorhanden sein, welche aus Mangel an Schiffsraum nicht zur Ausfuhr gelangen konnten.

Nach vorliegenden neuen amtlichen Berichten soll die mit Winterweizen bestellte Fläche in Ruß-

land eine Abnahme um rund 20 Prozent aufweisen, wobei die besetzten Gebiete gar nicht in Rechnung gezogen wurden.

Die österreichische Volkzentrale.

Aus Wien telegraphirt man: Die erste ordentliche Generalversammlung der Volkzentrale A.-G. wurde gestern abgehalten. Die Bilanz weist für das mit dem 30. September 1915 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Gewinn von 487,982 Kronen auf. Die Versammlung beschloß gemäß den Vorschlägen des Verwaltungsrathes dem Kriegsminister für die Aktion zur Errichtung von Tagesheimstätten für Kriegswaisen und Kriegskinder in Oesterreich-Ungarn 200,000 Kronen zu überweisen, weiter mit Genehmigung des Kriegsministers dem österreichischen Handelsminister zur Verwendung für die Ausspeiseaktion für Bedürftige 100,000 Kronen und dem ungarischen Handelsminister für einen von ihm zu bestimmenden gemeinnützigen Zweck 50,000 Kronen zur Verfügung zu stellen und den erübrigenden Betrag von 137,982 Kronen dem Reservefonds zuzuwenden.

Die österreichische Metallzentrale.

Aus Wien telegraphirt man: Am 31. März fand die erste ordentliche Generalversammlung der Metallzentrale A.-G. statt. Die Bilanz der Gesellschaft weist einen Reingewinn von 631,919 K. auf. Von diesem Gewinne wurden entsprechend den statutenmäßig festgelegten gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft die Summe von 500,000 Kronen dem Kriegsminister zur Verwendung für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt und über Ersuchen der Metallzentrale A.-G. für den Witwen- und Waisenfonds der gesamten bewaffneten Macht verwendet. Der verbleibende Ueberschuß von 131,919 Kronen wird in der Weise vertheilt, daß der ordentliche Reservefonds statutenmäßig mit 31,595 K. dotirt wird, den Aktionären eine 5prozentige Dividende überwiesen und der Restbetrag von 50,323 K. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das vorstehende Resultat ist das Ergebnis einer zehnmonatlichen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Verbot des Getreideexports zu Wasser in Rumänien.

Aus Bukarest telegraphirt man uns: Einer Meldung der „Dimineate“ aus Konstanza zufolge hat der Finanzminister den hiesigen Zollbeamten den Getreideexport zu Wasser gänzlich verboten, ebenso die Abfahrt der bereits beladenen Dampfer. Es soll dies auf Grund einer Intervention der Importkommission geschehen sein, die als Kompensation orientalische Produkte, an denen es stark mangelt, verlangte. Der Export von Spiritus und Petroleum wird dadurch nicht berührt.

Budapest, 1. April.

(Konstriktion von Stoffen, Decken und Männerkleidern.) Wie bekannt, hat die kön. ung. Regierung in Einvernehmen mit der Heeresleitung mittels Verordnung verfügt, daß die Vorräthe an Militärmänteln, Feinwollstoffen, Stoffen aus Halbwole und manipulierten Geweben (Kommerzwaare), konfektionierten Mänteln und Männerkleidern, sowie Decken auf Basis der Lagerbestände vom 31. März 1916 konstrikt werden. Die Konstriktion geschieht mittels der bei den Handels- und Gewerbetammern unentgeltlich ausgefolgten Anmeldebüchlein. Der Termin der Anmeldung läuft mit 5. April ab. Aus diesem Anlasse macht die Budapester Handels- und Gewerbetammer die interessirten Parteien in eindringlicher Weise aufmerksam, daß bei Militärmänteln die Vorräthe über 100 Meter, bei anderen Stoffen von 500 Grm. je nach Qualität und Farbe die Vorräthe über 300 Meter, bei Decken über 100 Stück, bei Pferddecken über 200 Stück, bei Mänteln und Anzügen für Männer über 50 Stück, respektive Garnituren die Anmeldung statzufinden hat. Der Termin vom 5. April ist umsomehr einzuhalten, als die Unterlassung mit einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 600 Kronen geahndet wird.

(Erweiterungsbauten auf den ungarischen Staatsbahnen.) Zur Erleichterung und Beschleunigung des Getreidetransportes aus Rumänien nach Ungarn, Oesterreich und Deutschland werden in der nächsten Zeit mehrere Stationen der ungarischen südöstlichen Eisenbahnlinien, dem gesteigerten Verkehr entsprechend, erweitert. Bekanntlich wurde die Lieferung bedeutender Getreidequantitäten durch die beiden verbündeten Mittelmächte in Rumänien abgebrochen, von welchen täglich 250 Wagen an den verschiedenen rumänischen Grenzstationen abgeführt werden. Ein beträchtlicher Theil benützt die Wasser-

straßen. Die erwähnten Erweiterungsarbeiten beziehen sich theils auf die Verlängerung der bestehenden Stationsgeleise für Züge von 100 Achsen, theils auf Vermehrung der Geleise. Auf diese Weise wurden die bestehenden Geleise auf den Stationen Botfalva, Sepstentghörgy, Bereczk, Gyimesbütt, Marosheviz, Nagyhéhen, Lóvis und Alfotarcasonfalva für Züge von 100 Achsen verlängert und an vielen Stationen wurden neue Geleise gelegt. Zwei Kriegsausweichen, Roslárd und Maroshid, wurden auch für den Civilverkehr eröffnet. In Botfalva ist ein Verschiebebahnhof errichtet worden. Für die zeitweilige Ablagerung des rumänischen Getreides sind in Prázmár, Bereczk, Nagyhörösnö und Gyimesbütt Getreidemagazine gebaut worden. Endlich wurde ein Schmalspurgeleis von 3.5 Km. Länge von Gyimesbütt bis zur rumänischen Landesgrenze gelegt. Die erwähnten Arbeiten wurden, wie das „Oesterr.-ungar. Eisenbahnblatt“ meldet, Anfangs Januar in Angriff genommen, österreichisch-ungarische und deutsche, namentlich bairische Eisenbahnabtheilungen beteiligten sich daran nebst den eigenen Eisenbahnarbeitern und auch eine Anzahl von Kriegsgefangenen wurde zur Arbeit herangezogen. Der größte Theil der erwähnten Arbeiten steht bereits der Vollendung nahe und ist theilweise schon dem Betrieb übergeben worden.

(Landesverteidigungs-Wirtschaftslenat.) Unter dem Vorsitz des Honvédministers Baron Szazi und in Anwesenheit des Ackerbauministers Baron Emerich Ghillány, des Ministers für Kroatien Emerich Hiedeghétv, sowie der Vertreter des Handelsministeriums und des Ministeriums des Innern wurde heute eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende wies auf die Sicherung der wirtschaftlichen Produktion und auf die Wichtigkeit der mit dem Kriege in Verbindung stehenden wirtschaftlichen Fragen hin. Dem Referate über die für 1916 getroffenen wirtschaftlichen Verfügungen ist zu entnehmen, daß die Beurteilung von landwirtschaftlichen Arbeiterabtheilungen für 3-5 Wochen in je größerer Zahl angeordnet wurde. Jene Urlauber, sowie vom Militärdienst befreiten Personen, welche nach Erledigung ihrer eigenen dringenden Feldarbeiten sich weigern, die Felder der an der Front stehenden Soldaten zu bearbeiten, sind sofort behufs Aufhebung des Urlaubs und der Militärbefreiung zur Anzeige zu bringen. Bisher sind 608 Arbeiterabtheilungen zu Feldarbeiten beordert worden. Zur Erledigung von Feldarbeiten sind bisher an 48 Munizipien 10,557 Pferde zur Verfügung gestellt worden. Nach Erledigung einiger anderer wirtschaftlichen Verfügungen erklärte Honvédminister Baron Szazi, daß alle Verfügungen zum Schutze der landwirtschaftlichen Interessen auch in Zukunft getroffen werden sollen.

(Gesetzwidrige Metallkäufe.) Behufs Sicherstellung der zur Munitionsfabrikation erforderlichen Metalle hat die Armeelieferung verschiedene Metalle beschlagnahmt, weshalb deren freihändiger Kauf und Verkauf gesetzlich verboten ist. Ein Fabriksunternehmen in der Provinz hat trotz Verbots von zwei Kaufleuten verschiedene Metalle zur Verarbeitung angekauft. Die Transaktion wurde bekannt und Käufer, sowie Verkäufer wegen Verletzung der



Gesunde und schöne Zähne sind eines der herrlichsten Geschenke, die uns die Natur verliehen hat. Sollen sie aber nicht nur vorübergehend uns Nutzen bringen und unseren Mund zieren, sollen sie sich vielmehr zu einem dauernden Lebensgut von bleibendem Werte konsolidieren, so müssen wir sie regelmäßig mit Ddof pflegen.

Luft oder aber dem vorhandenen Schätzung unter voller Bemerkung das deutsche Volk rund 350 Milliarden vierte Kriegsanleihe Tiarde der Gesamtlichen heranzuführen, so unter Berücksichtigung 4-8 Milliarden schuß des Reichs- und alten Reichs- und sich doch nur rund den Volksvermögens Zehntel seines Wertes aber umso weniger indes der Schuldnertheil der Träger des Vermögens leihen dem mögens. sagen wir diese 40 Milliarden hinein führt in die engste wechselseitige Inerkenntnis, ihr 40 ihre Verpflichtung, schuld aufzukommen. sich nur eine festere Reich und Volksreich der Volkswirtschaft muß seine Sorgfalt ben, da sie selbst es (rn) die ihr zu ent-

und der Krieg.

vorverkaufsa. Amtsblattes enthält ag über das Verbot s Kaufes und s Jahr 1916 zu s sowie der Bevordungsfachlicher Produkte. age verboten und und Verkauf der in den en Krone im Jahre nden Bodenprodukte: frucht, Gerste, üchte und Reys auf den Kauf und te zu einem bestimm- eitere Verfügung ist folgende Vorlauf und produkte des Jahres ähnten Verfügungen lprodukte aus ste, Hafer und Mais obige Verfügungen ung zustande gekom- und die auf Grund uppreisvorschuße und rückgefordert werden. rbote auf die mit en Vorverkauf für G. nicht. Die Kom- te durch die Kriegs- en heimischen Geld- denprodukte Vor- ent darf die bevor- tem entäußern oder in die Kriegsprodukt- Vorschusses zu Hän- dung des Verkaufes age ist auch den Käufer des Innw- Verordnung erstreckt a.

von Spiritus.

Amtsblattes veröf- nanzministers, laut l d. Z. in den der Spiritusfabriken zu bis zur Höhe ihrer und für öffentliche

Bei Schmerzen jeder Art nehme man zur Verabreichung der Nerven Jellor's schmerzstillendes „Elsa-Fluid“. 12 Flaschen sendet franko für 6 Kronen Apotheker C. B. Jellor, Stubica, Centrale Nr. 7 (Kroatien). Es sollte stets im Hause sein. Von vielen Ärzten empfohlen. Weit über 100,000 Dankbriefe. (ss)

Heeresinteressen verhaftet. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung wurde der Fabrikbesitzer zu 1000 K. Geldbuße und zwei Wochen Arreststrafe, die beiden Kaufleute zu je 1000 K. und vier Wochen Arrest verurteilt.

(Neue Steuern in Rumänien.) Aus Bukarest wird gemeldet: Um die im Budget vom Finanzminister Cosbinescu ausgewiesene Erhöhung der Ausgaben um 43 Millionen Lei zu decken, wurde eine die Erhöhung einiger indirekten Steuern enthaltende Vorlage der Kammer unterbreitet. So wurden unter anderen die Bodensteuer, die Patent- und Konsumsteuern, die Verkaufsgebühren der Spirituosen u. erhöht. Für den Verkauf von Luxusgegenständen, wie Automobile, Furbel, Pelze, Spitzen und Damenkleider werden für Rechnungen von über 300 Lei besondere Stempel ausgegeben und zwar nach je 100 Lei 1 Lei, bei Rechnungen von über 1000 Lei 50 Lei. Schließlich werden auch die Bruttoeinnahmen nach den erlaubten Hazardspielen mit 20 Prozent besteuert.

(Die Urifany-Hilfthalen ungarische Kohlenbergbau-A.G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre Generalversammlung. Es wurde beschlossen, von dem nach den statutenmäßigen Abschreibungen per 367,185 K. verbleibenden Reingewinn von 2.004,687 K. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1.440.000 K. als neunprozentige Dividende, das ist 18 K. pro Aktie vom 3. d. an zu verteilen, 350.000 Kronen als außerordentliche Dotierung des Wertverminderungs-Reservefonds zu verwenden, dem Pensionsfonds der Beamten 20.000 K. zuzuwenden und den nach der statutenmäßigen Bedeckung der Lantienmen verbleibenden Rest von 19,233 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Kattundruck-Industrie-A.G.) hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktorpräsidenten Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre Generalversammlung. Aus den vorgelegten Schlussrechnungen wurde zur Kenntnis genommen, daß das am 31. Oktober 1915 abgelaufene Geschäftsjahr einen Gewinn von 545,710 K. aufweist. Es wurde beschlossen, von dem Gewinn 5 Prozent, mithin per Aktie 10 K. als Dividende zur Auszahlung zu bringen, weiter 200,000 K. dem ordentlichen Reservefonds, 50,000 K. Kriegsfürsorgezwecken, 25,000 K. der Pensionskasse der Fabrikarbeiter, 80,000 K. dem Steuerreservefonds zuzuwenden und den verbleibenden Rest von 3868 K. auf neue Rechnung vorzutragen. In die Direktion wurden Julius Klein (neu) und Ignaz Martos gewählt; in den Aufsichtsrath wurde Ludwig Kálos neugewählt. Präsident Adolf v. Ullmann brachte der Generalversammlung seine Abdankung von der Stelle eines Direktionsmitgliedes mit der Begründung zur Kenntnis, daß die Situation des Unternehmens nunmehr vollständig konsolidiert erscheint und mit Beruhigung einer schönen Zukunft entgegenzusehen werden kann. Die Generalversammlung nahm diese Mitteilungen mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis und sprach dem Präsidenten für seine zielbewußte Tätigkeit protokollarisch ihre dankbare Anerkennung aus. In der der Generalversammlung folgenden Sitzung der Direktion wurden Julius Klein zum Präsidenten und Ladislaus v. Fürst zum Vizepräsidenten gewählt. Die Direktion hat den Oberbeamten Markus Korach zur Direktorstellvertreter und den Oberbeamten Sigmund Frumen zum Proturisten ernannt.

(Die verheimlichten Getreidevorräte.) Es wurden neustens wieder in den Gemeinden Dorogma und Galagonyás 644 Meterzentner Getreide und Mais konfisziert.

(Der Ungarische Landwirtheverband) hält am 13. d., Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Nationalmuseums seine ordentliche Generalversammlung.

(Der Landesverein der Chemischen Industrien Ungarns) hielt gestern eine Interessentenversammlung der Knochenproduzenten und der Knochen verarbeitenden inländischen Industrieunternehmen ab, um den Plan der von der Regierung ins Auge gefaßten Knochenzentrale zu besprechen. Die Konferenz, in welcher Präsident Baron Adolf Kohner den Vorsitz führte, nahm das in dieser Frage an den Landesverein gerichtete Reskript des Handelsministers zur Kenntnis, sodann erörterte Direktor Rudolf Károly den Standpunkt des Ackerbauministeriums und Gewerbeschulprofessor Dr. Stephan Görges jenen des Handelsministeriums. Schluß Feststellung des Tätigkeitsgebietes der Cen-

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos esászár-ut 21.

trale entwickelte sich eine längere Debatte, an welcher außer dem Präsidenten der in Vertretung des Landes-Agrikulturvereins erschienene Reichstagsabgeordnete Joltán Szilassy, Generaldirektor Joseph Herz, Anton v. Deutsch, Direktor Dr. Aurel v. Dobay, Alphons v. Weiß, Béla Szegő, Arnold Jakobi (Szeged), Samuel Steiner (Szeged) und Adolf Csófan teilnahmen. Die Konferenz nahm im Sinne der Intention der Regierung den Plan der Einrichtung der Centrale an und beschloß, die konstituierende Generalversammlung am 6. April abzuhalten. — Gleichfalls im Rahmen des Landesvereins der Chemischen Industriellen erfolgte vorgestern die Organisierung der Harze verarbeitenden inländischen Industrieunternehmungen, welche den Zweck verfolgt, den vor dem Kriege aus den überseeischen Ländern importierten Harz im Wege der systematischen Förderung der inländischen Produktion und im Wege der zu organisierenden Einfuhr aus dem neutralen Auslande zu ersetzen. Nachdem sich die Vertreter der verschiedenen Fabrikationszweige, sowie die Regierungsvertreter zur Frage geäußert und letztere die Unterstützung der Bestrebungen der Industrie versprochen hatten, wurde die Errichtung der Ungarischen Harzproduktions- und Beschaffungsgesellschaft beschlossen und das Aktienkapital im Betrage von 300,000 Kronen sofort gezeichnet. Die konstituierende Generalversammlung der neuen Gesellschaft wird am 3. April stattfinden.

(Die Frankfurter Automobilfabrik Adler-Werke) vornahm Kleber erzielte, wie aus uns Frankfurt telegraphirt wird, einen Reingewinn von 5.589,480 Mark und zahlt 22 Prozent Dividende. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 4.048,605 Mark, die Dividende 17 Prozent.

(Budapester Effektenverkehr.) Die Tendenz an der heutigen Börse blieb anhaltend fest. Alle Banken, besonders Ungarische Bank, Parzellierungsbank, Agrarbank und Holzbank waren erhöht. Fest waren ferner Straßenbahn, Adria, Atlantica und Kaiser Tamin, sowie Kohlenwerke. Interesse war auch für Ungarische Allgemeine und Innerstädtische Sparkassafaktien. — Aus Wien wird telegraphirt: Amsterdamer Zeitungsmeldungen über angebliche militärische Maßnahmen in Holland haben bei Beginn des heutigen Verkehrs große Zurückhaltung hervorgerufen. Dieselbe wich jedoch, als die betreffenden Gerüchte von maßgebender holländischer Seite entschieden dementiert wurden, einer freundlicheren Auffassung der allgemeinen Lage, worauf sich eine kräftige Erholung einstellte. Gesteigerte Beachtung fanden namentlich Eisen- und Kohlenpapiere, ferner Transportwerthe, Petroleum- und Spiritusaktien. Der Verkehr hielt sich, schon mit Rücksicht auf den Wochenschluß, in sehr engen Grenzen. Auf dem Anlagemarkt war die Stimmung unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Preislage blieb heute ziemlich unverändert. Hirse notirt 92 K. bis 93 K. ab Station, Hirsebrein etwas ruhiger 160 K. Rüsse tendiren bei besserem Interesse fest, ebenso Tarhonja, von welchem Artikel das Angebot aber ganz knapp ist. Auch Kartoffel sind gefragt.

(Lieferungen für das Heer.) Das Kriegsministerium hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Sommermonturen bestellt, die bis Ende Mai laufenden Jahres zur Einlieferung gelangen müssen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Terminfristungen auf die Bestellungen über den Monat Mai hinaus nicht ertheilt werden; die Auftragnehmer, die derartige Aufträge acceptiren, obwohl sie in Folge Mangels an Material und dergleichen wahrscheinlich bis zum vorerwähnten Termin nicht zu liefern in der Lage sein werden, setzen sich Geldstrafen aus.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird telegraphirt: Der „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht unter Anderem: Im Stahlgeschäft machen sich Anzeichen größerer Zurückhaltung bemerkbar, auch laufen Meldungen ein, denen zufolge die Aufwärtsbewegung der Preise ihren Höhepunkt erreicht hat oder wenigstens nahe

daran ist, ihn zu erreichen. Man ist der festen Ueberzeugung, daß die Werke für das ganze Jahr reichlich mit Aufträgen beschäftigt sind, doch ist eine ruhigere Auffassung der Lage unverkennbar. Im März bestellten die Eisenbahnen bisher 900,000 Tonnen Stahlschienen für das Jahr 1917, hauptsächlich lieferbar im zweiten Quartal des nächsten Jahres. Eine Bahn bestellte Schienen, lieferbar im Jahre 1918. Die Bestellungen von Waggons hielten sich in engen Grenzen, wogegen die Aufträge an Lokomotiven umfangreich sind. Im ersten Viertel dieses Jahres wurden ungefähr 12,000 gegen 2000 Stück im Jahre 1915 bestellt.

(Einschränkung der Bauhätigkeit in England.) Aus Rotterdam wird telegraphirt: Der englische Munitionsminister gibt bekannt, daß wegen des Mangels an geeigneten Arbeitskräften im Bauauf und wegen der Ausföhrung dringlicher Vorarbeiten für solche Neubauten, wo die Beschäftigung von Erd- und Bauarbeitern nothwendig erscheint, vorher die Genehmigung des Munitionsministers einzuholen ist.

(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 30. März enthält die folgenden Ziffern: Baarvorrath in Gold 5,006,299,000 (— 5,033,000 Francs), Baarvorrath in Silber 361,416,000 (— 1,546,000), Guthaben im Ausland 746,785,000 (— 22,267,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 394,787,000 (+ 28,404,000), gestundete Wechsel 1,673,149,000 Francs (— 16,139,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1,240,434,000 (— 3,268,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 6,900,000,000 (+ 200,000,000), Vorschüsse an Verbündete 890,000,000 Francs (+ 25,000,000), Notencirculation 14,952,116,000 Francs (+ 104,962,000), Treisorguthaben 79,188,000 Francs (+ 53,183,000 Francs), Privatguthaben 2,043,242,000 (+ 37,062,000 Francs).

(Budapester Straßenbahn-Gesellschaft.) Die Einnahmen aus der Personenbeförderung betrugen im März 1916 K. 1.905,002 gegen K. 1.535,278 im März 1915 und K. 1.545,238 im März 1914. Vom 1. Januar bis 31. März wurden vereinnahmt K. 5,363,381 gegen K. 4,333,595 im Jahre 1915 und K. 4,280,197 im Jahre 1914.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Ausweis vom 31. März: Aktiva: Kassebestände 1,375,479 K. 56 S., Effekten 3,727,790 K., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 215,000 K., Einlagen bei Geldinstituten 4,292,000 K. — S., diverse Konti 665,278 K. 69 S., zusammen 10,275,548 K. 25 S. Passiva: Aktienkapital 1,500,000 K., Reservefonds 175,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 5,102,000 K., Girokreditoren 2,851,136 K. 35 S., Arrangementskautionen 109,600 K., diverse Konti 537,811 K. 90 S., zusammen 10,275,548 K. 25 S.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleicherverfahren wurde eröffnet: Julius Jantsch, Spezereiwaarenhändler, Dunapentele. — Konkurse: Johann Amis (Inhaber Franz Weli), Leonische Gold- und Silberpinnerei, Wien, VI, Mariahilferstraße 101; Alexander Joseph Nagy (Berl.), Szabadska. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Ignaz Brandl, Gemischtwaarenhändler, Wien, 20. Bezirk, Klosternuburgerstraße 89; Emil Friedmann, Kaufmann, Borotiz; Reiss u. Zücker, Kaufleute, Brünn, Johannesgasse 16.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original, 168 K. bis 172 K., Korbwaare (8/8 bis 8/8 Stück 1 K.) umgerechnet 169 K. 40 S. bis 174 K. 56 S. — Tendenz: ruhig. — Witterung: kühl. — Bemerkungen: Wien ruhig.

Wien, 1. April. (Produktenbörse.) Für Nähr- und Futtermittel war die Kaufkraft weit fester als das Angebot, für Anbauaat dagegen schwächer, weil die Saison vorgeschritten ist. Klee, Stärlmehl, Hirse, Pflanzen, Rüsse und verschiedene Futtermittelprodukten wurden zu vollen Preisen gehandelt, Kleeaamen wurden etwas billiger erlassen. Das Wetter theilweise bewölkt.

Wien, 31. März. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Stimmung und Preise unverändert bei guten Zufuhren und lebhafter Kaufkraft. Gezählt wurden heute: Strohwagen und Facheier 17 St. für 2 K. unverb. d. Bon Kisten eier erzielten ungarische sortirte 172 K., Original 168 K. Galizische, wenig vorhanden, erzielten je nach Qualität und Provenienz 153 K. bis 164 K. per Kiste. Preise Engros ab Wien. Käufer ungarischer Eier müssen außerdem 12 K. per Kiste, respektive von je 1440 Stück, an die „Miles“ bezahlen.

Berlin, 1. April. (Produktenbörse.) Der Markt war wenig besucht. Die Tendenz bei kleinen Umsätzen fest. Einiges Geschäft fand in Speis und Speispreumehl zu etwas höheren Preisen statt. Für die anderen

„Najád.“ Frauenschönheit ist ein Schatz! Dieser Schatz ist mit Brázay's „Najád“ Gesichts- u. Handcrème zu erlangen. Ueberall zu haben. Erzeuger: Brázay Kálmán, Parfumbabrik. Budapester Niederlage: VIII., Baross-utca 43.

Beeresinteressen verhaftet. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung wurde der Fabrikbesitzer zu 1000 K. Geldbuße und zwei Wochen Arreststrafe, die beiden Kaufleute zu je 1000 K. und vier Wochen Arrest verurteilt.

(Neue Steuern in Rumänien.) Aus Bukarest wird gemeldet: Um die im Budget vom Finanzminister Cojinescu ausgewiesene Erhöhung der Ausgaben um 43 Millionen Lei zu decken, wurde eine die Erhöhung einiger indirekten Steuern enthaltende Vorlage der Kammer unterbreitet. So wurden unter anderen die Bodensteuer, die Patent- und Konsumsteuern, die Verkaufsgebühren der Spirituosen u. erhöht. Für den Verkauf von Luxusgegenständen, wie Automobile, Juwelen, Pelze, Spitzen und Damenkleider werden für Rechnungen von über 300 Lei besondere Stempel ausgegeben und zwar nach je 100 Lei 1 Lei, bei Rechnungen von über 1000 Lei 50 Lei. Schließlich werden auch die Bruttoeinnahmen nach den erlaubten Hazardspielen mit 20 Prozent besteuert.

(Die Urifant-Ästhaler ungarische Kohlenbergbau-A.G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre Generalversammlung. Es wurde beschlossen, von dem nach den statutenmäßigen Abschreibungen per 367,185 K. verbleibenden Reingewinn von 2.004,687 K. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1.440,000 K. als neunprozentige Dividende, das ist 18 K. pro Aktie vom 3. d. an zu verteilen, 350,000 Kronen als außerordentliche Dotierung des Werthberminderungs-Reservefonds zu verwenden, dem Pensionsfonds der Beamten 20,000 K. zuzuwenden und den nach der statutenmäßigen Bedeckung der Lantienem verbleibenden Rest von 19,233 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Kattundruck-Industrie-A.G.) hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktorpräsidenten Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre Generalversammlung. Aus den vorgelegten Schlussrechnungen wurde zur Kenntnis genommen, daß das am 31. Oktober 1915 abgelaufene Geschäftsjahr einen Gewinn von 545,710 K. aufweist. Es wurde beschlossen, von dem Gewinn 5 Prozent, mithin per Aktie 10 K. als Dividende zur Auszahlung zu bringen, weiter 200,000 K. dem ordentlichen Reservefonds, 50,000 K. Kriegsfürsorgezwecken, 25,000 K. der Pensionskasse der Fabrikarbeiter, 80,000 K. dem Steuerreservefonds zuzuwenden und den verbleibenden Rest von 3868 K. auf neue Rechnung vorzutragen. In die Direktion wurden Julius Klein (neu) und Ignaz Martos gewählt; in den Aufsichtsrath wurde Ludwig Rákos neugewählt. Präsident Adolf v. Ullmann brachte der Generalversammlung seine Abdankung von der Stelle eines Direktionsmitgliedes mit der Begründung zur Kenntnis, daß die Situation des Unternehmens nunmehr vollständig konsolidiert erscheint und mit Beruhigung einer schönen Zukunft entgegengesehen werden kann. Die Generalversammlung nahm diese Mittheilungen mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntnis und sprach dem Präsidenten für seine zielbewußte Thätigkeit protokolllarisch ihre dankbare Anerkennung aus. In der der Generalversammlung folgenden Sitzung der Direktion wurden Julius Klein zum Präsidenten und Ladislav v. Fürst zum Vizepräsidenten gewählt. Die Direktion hat den Oberbeamten Marius Korach zur Direktorstellvertreter und den Oberbeamten Eigmund Frumen zum Prokuristen ernannt.

(Die verheimlichten Getreideberräthe.) Es wurden neuestens wieder in den Gemeinden Dorozsma und Galagonyás 644 Meterzentner Getreide und Mais konfisziert.

(Der Ungarische Landwirtheverband) hält am 13. d., Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Nationalmuseums seine ordentliche Generalversammlung.

(Der Landesverein der Chemischen Industriellen Ungarns) hielt gestern eine Interessentenversammlung der Knochenproduzenten und der Knochen verarbeitenden inländischen Industrieunternehmen ab, um den Plan der von der Regierung ins Auge gefaßten Knochenzentrale zu besprechen. Die Konferenz, in welcher Präsident Baron Adolf Rohner den Vorsitz führte, nahm das in dieser Frage an den Landesverein gerichtete Reskript des Handelsministers zur Kenntnis, sodann erörterte Direktor Rudolf Károly den Standpunkt des Ackerbauministeriums und Gewerbeschulprofessor Dr. Stephan Görgey jenen des Handelsministeriums. Schluß Feststellung des Thätigkeitsgebietes der Cen-



KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

trale entwickelte sich eine längere Debatte, an welcher außer dem Präsidenten der in Vertretung des Landes-Agrikulturvereins erschienene Reichstagsabgeordnete Joltán Szilassy, Generaldirektor Joseph Herz, Anton v. Deutsch, Direktor Dr. Aurel v. Dobay, Alphons v. Weiß, Béla Szegő, Arnold Jafobi (Szeged), Samuel Steiner (Szereb) und Adolf Esőfay theilnahmen. Die Konferenz nahm im Sinne der Intention der Regierung den Plan der Errichtung der Centrale an und beschloß, die konstituierende Generalversammlung am 6. April abzuhalten. — Gleichfalls im Rahmen des Landesvereins der Chemischen Industriellen erfolgte vorgestern die Organisirung der Harze verarbeitenden inländischen Industrieunternehmungen, welche den Zweck verfolgt, den vor dem Kriege aus den überseeischen Ländern importirten Harz im Wege der systematischen Förderung der inländischen Produktion und im Wege der zu organisirenden Einfuhr aus dem neutralen Auslande zu ersetzen. Nachdem sich die Vertreter der verschiedenen Fabrikationszweige, sowie die Regierungsvertreter zur Frage geäußert und letztere die Unterstützung der Bestrebungen der Industrie versprochen hatten, wurde die Errichtung der Ungarischen Harzproduktions- und Beschaffungsgesellschaft beschlossen und das Aktienkapital im Betrage von 300,000 Kronen sofort gezeichnet. Die konstituierende Generalversammlung der neuen Gesellschaft wird am 5. April stattfinden.

(Die Frankfurter Automobilfabrik Adler-Werke) vormals Kleber erzielte, wie aus uns Frankfurt telegraphirt wird, einen Reingewinn von 5.589,480 Mark und zahlte 22 Prozent Dividende. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 4.048,605 Mark, die Dividende 17 Prozent.

(Budapester Effektenverkehr.) Die Tendenz an der heutigen Börse blieb anhaltend fest. Alle Banken, besonders Ungarische Bank, Parzellirungsbank, Agrarbank und Holzbank waren erhöht. Fest waren ferner Straßenbahn, Adria, Atlantica und Masficer Lamin, sowie Kohlenwerthe. Interesse war auch für Ungarische Allgemeine und Innerstädtische Sparkassentaktien. — Aus Wien wird telegraphirt: Amsterdamer Zeitungsmeldungen über angebliche militärische Maßnahmen in Holland haben bei Beginn des heutigen Verkehrs große Zurückhaltung hervorgerufen. Diefelbe wich jedoch, als die betreffenden Gerüchte von maßgebender holländischer Seite entschieden dementirt wurden, einer freundlicheren Auffassung der allgemeinen Lage, worauf sich eine kräftige Erholung einstellte. Gesteigerte Beachtung fanden namentlich Eisen- und Kohlenpapiere, ferner Transportwerthe, Petroleum- und Spiritusaktien. Der Verkehr hielt sich, schon mit Rücksicht auf den Wochenschluß, in sehr engen Grenzen. Auf dem Anlagemarkt war die Stimmung unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Preislage blieb heute ziemlich unverändert. Hirse notirt 92 K. bis 93 K. ab Station, Hirsebrein etwas ruhiger 160 K. Rüsse tendiren bei besserem Interesse fest, ebenso Lachonja, von welchem Artikel das Angebot aber ganz knapp ist. Auch Kartoffel sind gefragt.

(Lieferungen für das Heer.) Das Kriegsministerium hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Sommermonturen bestellt, die bis Ende Mai laufenden Jahres zur Einlieferung gelangen müssen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Terminstredungen auf die Bestellungen über den Monat Mai hinaus nicht ertheilt werden; die Auftragnehmer, die derartige Aufträge acceptiren, obwohl sie in Folge Mangels an Material und dergleichen wahrscheinlich bis zum vorerwähnten Termin nicht zu liefern in der Lage sein werden, setzen sich Geldstrafen aus.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird telegraphirt: Der „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht unter Anderem: Im Stahlgeschäft machen sich Anzeichen größerer Zurückhaltung bemerkbar, auch lausen Meldungen ein, denen zufolge die Aufwärtsbewegung der Preise ihren Höhepunkt erreicht hat oder wenigstens nahe

daran ist, ihn zu erreichen. Man ist der festen Ueberzeugung, daß die Werke für das ganze Jahr reichlich mit Aufträgen beschäftigt sind, doch ist eine ruhigere Auffassung der Lage unverkennbar. Im März bestellten die Eisenbahnen bisher 900,000 Tonnen Stahlschienen für das Jahr 1917, hauptsächlich lieferbar im zweiten Quartal des nächsten Jahres. Eine Bahn bestellte Schienen, lieferbar im Jahre 1918. Die Bestellungen von Waggons hielten sich in engen Grenzen, wogegen die Aufträge an Lokomotiven umfangreich sind. Im ersten Viertel dieses Jahres wurden ungefähr 12,000 gegen 2000 Stück im Jahre 1915 bestellt.

(Einschränkung der Bauhätigkeit in England.) Aus Rotterdam wird telegraphirt: Der englische Munitionsmiister gibt bekannt, daß wegen des Mangels an geeigneten Arbeitskräften im Bau und wegen der Ausführung dringlicher Vorarbeiten für solche Neubauten, wo die Beschäftigung von Erd- und Bauarbeitern nothwendig erscheint, vorher die Genehmigung des Munitionsministers einzuholen ist.

(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 30. März enthält die folgenden Ziffern: Baarvorrath in Gold 5,006,299,000 (— 5,033,000 Francs), Baarvorrath in Silber 361,416,000 (— 1,546,000) Guthaben im Auslande 746,785,000 (— 22,267,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 394,787,000 (+ 28,404,000), gestundete Wechsel 1,673,149,000 Francs (— 16,139,000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1,240,434,000 (— 3,268,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 6,900,000,000 (+ 200,000,000), Vorschüsse an Verbündete 890,000,000 Francs (+ 25,000,000), Notencirculation 14,952,116,000 Francs (+ 104,962,000), Trezorguthaben 79,186,000 Francs (+ 53,183,000 Francs), Privatguthaben 2,043,242,000 (+ 37,062,000 Francs).

(Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft.) Die Einnahmen aus der Personenbeförderung betrugen im März 1916 K. 1,905,002 gegen K. 1,535,278 im März 1915 und K. 1,545,238 im März 1914. Vom 1. Januar bis 31. März wurden vereinnahmt K. 5,363,381 gegen K. 4,338,595 im Jahre 1915 und K. 4,280,197 im Jahre 1914.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Ättiengesellschaft.) Ausweis vom 31. März: Aktiva: Kassenbestände 1,375,479 K. 56 S., Effekten 3,727,790 K., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 215,000 K., Einlagen bei Geldinstituten 4,392,000 K. — S., diverse Konti 665,278 K. 69 S., zusammen 10,275,548 K. 25 S. Passiva: Aktienkapital 1,500,000 K., Reservefonds 175,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 5,102,000 K., Girokreditoren 2,851,136 K. 35 S., Arrangementskautionen 109,600 K., diverse Konti 537,811 K. 90 S., zusammen 10,275,548 K. 25 S.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Julius Fantsky, Spezereiwaarenhändler, Dunapentel. — Konkurse: Johann Amis (Inhaber Franz Welich, Leonische Gold- und Silberpinneret, Wien, VI., Maciabilferstraße 101; Alexander Joseph Nagy (Berl.), Szababka. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Ignaz Brandl, Gemischtwaarenhändler, Wien, 20. Bezirk, Klosterneuburgerstraße 29; Emil Friedmann, Kaufmann, Borotik; Reib u. Zuder, Kaufleute, Brünn, Johannesgasse 16.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theichthalwaare, original, 168 K. bis 172 K., Korhwaare (8/1 bis 8 1/2 Stück 1 K.) umgerechnet 169 K. 40 S. bis 174 K. 56 S. — Tendenz: ruhig. — Witterung: kühl. — Bemerkungen: Wien ruhig.

Wien, 1. April. (Produktenbörse.) Für Nähr- und Futterprodukte war die Kauflust weit fester als das Angebot, für Anbaufaat dagegen schwächer, weil die Saison vorgeschritten ist. Klee, Stärkemehl, Hirse, Pflaumen, Rüsse und verschiedene Futterabfallprodukten wurden zu vollen Preisen gehandelt, Kleeaamen wurden etwas billiger erlassen. Das Wetter theilweise bemöht.

Wien, 31. März. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Stimmung und Preise unverändert bei guten Zufuhren und lebhafter Kauflust. Gezählt wurden heute: Strohwagen und Fackel 17 St. für 2 K. unverpackt. Von Rifenerei erzielten ungarische sortirte 172 K., Original 168 K. Galizische, wenig vorhanden, erzielten je nach Qualität und Probenienz 153 K. bis 164 K. per Kiste. Preise Engros ab Wien. Käufer ungarischer Eier müssen außerdem 12 K. per Kiste, respektive von je 1440 Stück, an die „Miles“ bezahlen.

Berlin, 1. April. (Produktenbörse.) Der Markt war wenig besucht. Die Tendenz bei kleinen Umsätzen fest. Einiges Geschäft fand in Speis- und Speisepremehl zu etwas höheren Preisen statt. Für die anderen

„Najád.“ Frauenschönheit ist ein Schatz! Dieser Schatz ist mit Brázay's „Najád“ Gesichts- u. Handcrème zu erlangen. Ueberall zu haben. Erzeuger: Brázay Kálmán, Parfumbabrik. Budapester Niederlage: Vill., Baross-utca 43.

der festen Ueber-
naze Jahr reichlich
ist eine ruhigere
r. Im März be-
900,000 Tonnen
auptächlich Liefer-
ten Jahres. Eine
im Jahre 1918.
eiten sich in enge-
e an Lokomotiven
tel dieses Jahres
2000 Stück im

gkeit in England.)
phirt: Der eng-
at, daß wegen des
Arbeitskräf-
ber Ausführung
Reubauten, wo die
theitern notwen-
gung des Wuni-

ris wird tele-
von Frank-
genden Ziffern:
0,000 (-5.033,000,
0,000 (-1.546,000),
(-22.267,000),
Bechsel 394.787,000
73.149,000 Francs
piere 1.240.434,000
an den Staat
uffe an Verbün-
N. Notencirculation
D), Treiorguthaben
Francs), Privat-
Francs).

-Gesellschaft) Die
förderung be-
egen K. 1.535,278
im März 1914.
den vereinnahmt
Jahre 1915 und

enverein-Aktioge-
Aktiva: Kaffe-
3.727,790 K., Be-
00 K., Einlagen bei
Kont 665,278 K.
S. Passiva:
175,000 K., fire
Girokreditoren
tonen 109,600 K.,
en 10.275,548 K.

Kreditorenverein
tliche Ausgleichs-
t s. p. Spezeret-
Konkurse: Johann
nische Gold- und
straße 101: Alex-
b. l. a. - Die ge-
oben bei: Ignaz
ien, 20. Bezirk.
hmann, Kauf-
aufseute, Brünn,

weiter (Terbörje.)
K. bis 172 K.,
K.) umgerechnet
ndenz: ruhig. -
n ruhig.

Für Nähr- und
a fester als das
wacher, weil die
chl, Hirse, Pflau-
Upodukten wur-
saamen wurden
eichtweise bewölkt.
ht des „Neues
und Preise un-
hafter Kauflust.
n und Fab-
Kistenciern
Original 168 K.
e nach Qualität
r Kiste. Preise
ijcher Eier
iste, respec-
„Miles“ be-

e) Der Markt
kleinen Umsätzen
und Spelzpreu-
für die anderen

ndocrème
lage: VIII.,

Artikel zeigte sich nur wenig Interesse. Die Forderungen blieben unverändert.

Amsterdam, 31. März. Leinöl loco 55 1/2, per April 54 1/2, per Mai 55 1/2, per Juni 56 1/2, per Juli 57 1/2, per August 58 1/2, per September 59 1/2, per Oktober 60 1/2, per November 61 1/2, per Dezember 62 1/2.

Paris, 31. März. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 63.25, Spanier 94.30, 5% Russen 1906 86.40, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris —, Rio Tinto 1758.—, Tula —, De Beers —, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1050.—, Randmines —, 5% französische Anleihe 88.15.

London, 30. März. (Fondsbörse.) Conjols 57 1/4, Japaner 69 1/2, Canada Pacific 175 1/2, Union Pacific 137 1/4, United Steel 86 1/4, Rio Tinto 61.—, Silber 23 1/2, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

London, 30. März. (Minen.) Chartered 11 Sh. — P., Goldfelds 17 1/2, Randmines 3 1/4, De Beers 10.—.

London, 30. März. (Metalle.) Kupfer prompt 113 Sh., per drei Monate 111 Sh., Zinn prompt 200.— Sh., per drei Monate 194 1/2 Sh., Blei prompt 35.— Sh., per Juni — Sh., Zink prompt 95 Sh., per drei Monate 85 Sh., Quecksilber prompt 16 1/4 Sh.

London, 30. März. (Dele.) Rüßöl prompt 55 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 48 Sh. 6 P., Leinöl prompt 39 Sh. 6 P., per drei Monate 40 Sh. 9 P., Terpentin prompt 50 Sh. 9 P., per drei Monate 48 Sh. 6 P.

Newyork, 31. März. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 72 1/2, Wechsel auf Paris 59 7/8, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 477.—, Silberbullion 60 1/4.

Newyork, 31. März. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 103.— (103.—), Baltimore and Ohio Com. 86 1/2 (87 1/2), Canada Pacific 167.— (166 1/2), Chesapeake and Ohio Com. 61 1/2 (61 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 92 1/2 (93.—), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 9 1/4 (8 1/2), Erie Common 36 1/2 (36 1/2), Erie St. P. 51 1/4 (50 1/4), Erie St. P. Pr. Nr. 2 — (—), Great Northern Pr. 121.— (121.—), Great Northern Ore Certificates 43 1/4 (43.—), Illinois Central Com. 103.— (103.—), Legish Valley Common 76 1/2 (76 1/2), Louisville and Nashville Common 122.— (123.—), Missouri Kansas and Texas 3 1/2 (3 1/4), Missouri Pacific Common 4 1/2 (4 1/2), Newyork Central Common 103 1/2 (104 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 27 1/2 (27 1/2), Norfolk and Western Common 120 1/2 (120 1/2), Northern Pacific Com. 112 1/2 (113.—), Pennsylvania

Com. 56 1/2 (56 1/2), Reading Com. 84 1/2 (84 1/2), West Island Pac. 167 1/2 (167 1/2), Southern Pacific Com. 97 1/4 (97 1/4), Southern Railway Com. 20 1/2 (20 1/2), Southern Railway Pr. 58.— (58.—), Union Pacific Common 132 1/2 (131 1/2), Babash Preference 46.— (45 1/4), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common — (—), American Can. Pr. — (—), American Smelting and Refining Pr. 100 1/4 (100 1/4), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 86 1/2 (86 1/2), Bethlehem Steels 452.— (453.—), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pr. — (—), General Electric Common 166.— (165.—), Mexican Petroleum — (109 1/4), National Lead 66 1/2 (66 1/2), United States Steel Corp. Com. 84 1/2 (83 1/2), United States Steel Pr. 116 1/2 (116 1/2), Utah Copper Com. 82.— (80 1/2), Interborough Metropol. 16 1/2 (16 1/2), Consolidated Gas 135.— (134 1/4). — Uneinheitlich.

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 31. März. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 127 1/4 (= K. 11.83), Nr. 1 C. 136 1/4 (= K. 12.61), per Mai C. 122.— (= K. 11.31), Mais loco 81 1/4 (= K. 8.04).

Newyork, 31. März. (Mehl.) Spring Clears 5.15 bis 5.25, Getreidefracht nach Liverpool 20.—, Getreidefracht nach London 20.—.

Newyork, 30. März. Mehl First Patent Minneapolis C. 6.05, Mehl First Clears C. 5.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 116,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 64,000, Export nach atlantischen Häfen 79,000.

Newyork, 30. März. Hafer loco 50 1/4, Roggen loco 163 1/2.

Newyork, 30. März. Klee Prima C. 17.25, Sekunda C. 16.75.

Newyork, 31. März. (Zucker.) Centrifugal 5.96 bis —.

Newyork, 30. März. Zucker per Mai 4.93, per Juli 4.92, Granulated 7.—.

Newyork, 31. März. Kaffee loco 9 1/2, per Mai 8.21, per Juli 8.20, per September 8.30.

Liverpool, 30. März. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 62 Sh. — P. bis — Sh. — P., Baumwollöl prompt 51 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 42 Sh.

Newyork, 30. März. Schmalz Wilcox 12.60, Hohe and Brothers 12.60, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard, (Chic.) 13 1/2, Dele (Mebium) 11 1/4, (Choiße) 14.—.

Newyork, 31. März. (Schmalz.) Western Steam 11.40.

Gull, 29. März. Leinöl prompt 39 Sh. — P., per drei Monate 40 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 44 Sh. — P., per drei Monate 45 Sh. — P.

Newyork, 31. März. Petroleum unverändert.

Newyork, 31. März. Terpentin loco 54 1/2, Savannah loco 50.—.

Liverpool, 30. März. (Baumwolle.) Umsatz 6000 Import 1000, alles Amerikaner; per März-April 7.67, per Mai-Juni 7.56, per Juli-August 7.51, per Oktober-November 7.32, Ägypter per Mai 10.73, per November 10.62, Ägypter 3 Punkte niedriger.

Newyork, 31. März. (Baumwolle.) Loco 12.10, per März —, per Mai 11.95.

Newyork, 31. März. (Baumwollöl.) Loco 10.25, per Mai 10.42.

Glasgow, 30. März. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt — Sh. — P., auf einen Monat 31 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P.

Newyork, 30. März. Kupfer (Elektrolytic) 28.— bis 28 1/4, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 30. März. Blei 7.70 bis 7.80.

Newyork, 31. März. Zinn 49.— bis 49 1/2.

Newyork, 31. März. Eisen 20 1/4 bis 20 3/4.

Pittsburg, 30. März. Bessmer Stahl 45.—.

Newyork, 31. März. Talg 10 1/4.

Chicago, 31. März. Weizen per Mai C. 113 1/2 (= K. 10.56), per Juli C. 112.— (= K. 10.40), per September C. 110 1/2 (= K. 10.22), Mais per Mai C. 74 1/2 (= K. 7.36), per Juli 75 1/2 (= K. 7.46), per September C. 75 1/2 (= K. 7.45).

Chicago, 30. März. Roggen loco C. 95 1/2.

Chicago, 30. März. Klee Toledo loco C. —, per März C. 10.65, per Oktober C. 8.57.

Chicago, 31. März. Schmalz per Mai 11.15, per Juli 11.40, Port per Mai 22.77, per Juli 22.60, Rippen per Mai 11.90, per Juli 12.05, Speck loco 11.50 bis 11.90, Schweine, leichte 8.85 bis 9.35, schwere 8.95 bis 9.35. Zufuhren im Westen 67,000, Zufuhren in Chicago 20,900 Stück.

Alexandrien, 30. März. Baumwolle per Mai 21.10; per November 19.02.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy,

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Sparsame Hausfrauen

kleiden sich im

Souterrain

HOLZER

BUDAPEST
KOSSUTH LAJOS-UTCA 9

Rübensamen-Zucht- und Grosshandlung A. Deutsch, Prag, II., Mariengasse 41.

Telegramm-Adresse: Rübensamen, Prag.



Offerirt seine langjährig renommirten
Zucker- und Futterrübensamen
„Koloss“-Original-
Zuckerrübensamen (gesetzl. geschützt)
Type S. P. (Spiritusbrönnrübe)
ferner die
TYPEN:
BN. II., BR., BB., BG. u. BE.

Ich bitte meine geehrte Kundschaft in ihrem eigenen Interesse, Wortlaut und Wohnsitz meiner seit 1884 protokol. Firma zu beachten.

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer Leibrente. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an
Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen
Leibrente 10.83% = „1083“
sohin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

„DER ANKER“

BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Gesamtaktiva 185,856,945-68 Kronen
Versicherungsstock 87,825 Polizzen
über K 572,938,766-19 Versicherungskapital
und . . . 1,311,979.13 Jahresrente.



Niniss-Damenhut 10⁵⁰ Kron.

chicke Form, mit sehr feinem Seidenband und Blumen geputzt

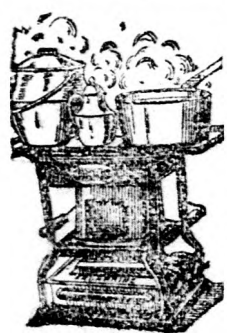
Damen-Modesalon

Parterre rechts.

- Trotteurform mit chicker Masche und Blumenbouquet in besserer Ausführung 12⁵⁰ Kron.
- Cylinderform mit Rosen geputzt, um den Kopf mit Ötomanband, feine Ausführung 12²⁰ Kron.
- Elegante Tokform mit drei breiten Reihen-Imitationen u. Seidenblumenputz 9⁸⁰ Kron.
- Reizender Mädchenhut, letzte Mode, mit Band- und Blumenputz 13⁵⁰ Kron.
- Chicker Backfischhut mit eigenem Stroh geputzt, mit schwarzem und weissem Tasseil 4⁵⁰ Kron.
- Original Mädchenhut mit Blumenguirland und Bandmaschenputz 9²⁰ Kron.
- Reizender Kinderhut mit Band und Blumenputz 4⁸⁰ Kron.

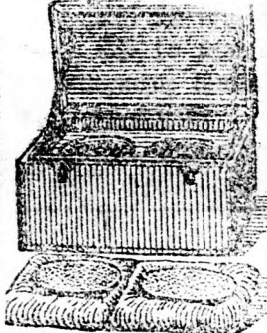
- Damen- und Mädchenhutform, modern, dunkelblau oder schwarz 2⁵⁰ Kron.
- Damen-Hutblumen
- Rosenbouquet 1⁵⁰ Kron.
- Moosrosenbouquet 1³⁰ Kron.
- Rosenkranz 1⁶⁰ Kron.
- Moos-Rosenkranz 1⁰⁰ Kron.
- Klein-Blumenkranz 1⁶⁰ Kron.
- Stiefmütterchen 1⁹⁰ Kron.
- Vergissmeinnicht 1⁵⁰ Kron.
- Kleine Wildrosen 1²⁰ Kron.

A NAGY ÁRUHÁZ (PARISI NAGY ÁRUHÁZ) ANDRÁSSY-UT 39. SZAM.



Sie verkochen und verheizen bei der Feuerung Ihr bares Geld,

wenn Sie sich nicht sofort zur Anschaffung einer „Kronprinz“-Kochstube und eines „Kronprinz“-Petroleum-, Gas-, Kohle- und Holzofens entschließen. Der Ofen, welcher $\frac{1}{2}$ das ordinäre Petroleum durch fehlerhafte Zuführung von $\frac{2}{3}$ Luft in eine intensiver gasantreibende, blaue Gasflamme verbrennt, bringt Ihnen einen überaus großen Gewinn bei der Heizung anderer Stellen und Gewölbung des Raumes für kaum 1 Heller Petroleum im Stundlichen, die Kochstube macht die Speisen ohne Heizung und ohne Brennmaterial fertig, hält diese tagelang warm und dient auch als Küchengerät im Sommer. Daher fort mit dem veralteten, verbrauchlichen, ruffigen Küchen- und Zimmerheizen. „Kronprinz“ ist kein Kaminbrenner. Die großen Heizungen an die f. f. Generalverwaltung, das Rote Kreuz, den Roten Halbmond und Tausende von Hausfrauen sind der beste Beweis der Güte dieser großartigen neuen Erfindung. Verlangen Sie daher heute noch Preis- u. Referenzliste gratis L. H. Kimping, Wien, VII. Kaiserstrasse Nr. 65. Umtausch und Reparaturen anderer Systeme. Kein Gasfenster — Habrit im Geje.



Militärfreier Praktikant

oder Beamter der Holzbranche für Detail-Verkauf und Manipulation per sofort gesucht. Kenntniss der drei Landessprachen erwünscht. Eigenhändig geschriebene Offerte zu richten an Ehrenwald's Sohn, Pozsony.

Garantierter Erfolg!

Sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung tausende Dankbriefe zur gef. Einsicht auf bestem liegen. Eine üppige, schöne, feste Büste erhalten Sie bei Dr. A. Rix Busen-Creme. Garantie der med. Wissenschaften. Jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserordentlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofärzten, Meriten etc. geführt wird. Probedose K. 3.00, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.00 Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix abotat. Wien, IX. Lokierergasse 6/X. Hauptdepots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrássy-ut 26, Narda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrássy ut 37, Molnár és társai, Koronahereczka-utca 1. Pressburg: Parfumerie Pohl Pressburg, Szilágyi-ut.



Seife wird gekauft!

Stück- und Schmierseife, Netto Wage, franco Emballage, Waggon franco Bahnhof, mit Angabe des Fettinhaltes und nur die, welche sofort greifbar. Auch andere Artikel wie: Bohnen, Kartoffel, Kolonialwaaren, Frowidel, Zwetschen, Fette u. s. w. kauft die Firma:

Fr. Karas & Comp.,

Ex- und Import für die österreichisch-ungarischen Länder, Prag II., Gerbergasse.

Die Firma kauft sofort jedes Quantum und erbittet sich deutsch geschriebene, klare und genaue Offerten, die als absolut verbindlich betrachtet werden, mit Angabe der Termineinhaltung telegraphisch an die Telegrammadresse: „EKIMPORT PRAG“. Die Firma hat grosse Auswahl in Offerten und macht die Herren Offerten darauf aufmerksam, nach Möglichkeit niedrigste Offerte zu senden, um sicherer zu verkaufen.

Sommersprossen-Creme



nach Gebrauch derselben verschwinden Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, sowie auch jede den Teint entstellende Färbung. Preis Karton K. 4.40, mit Postnachnahme K. 5.05.

Neu verbesserter Haar-Farbstoff „Fo“

ideales Mittel zum unschätzblichen Färben der Haare in blond, braun, schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft und gesetzlich geschützt. $\frac{1}{2}$ Karton K. 11.—, $\frac{1}{4}$ Karton K. 6.50, Probekarton K. 2.64.

Dr. Rob. Fischer, Wien, I., Johannesgasse 3. Depots in Budapest: Joseph v. Török, Apotheker, Király-utca 12; Zoltán Béla, Apoth., Szabadsag-ter; Thallmeyer u. Seitz, Zrínyi-utca.



Haarentfernungs-

mittel „Ravisant“ entfernt schmerzlos jeder unangenehmen Haarwuchs vom Gesicht und Arm der Damen. Sofortiges Resultat. Einfach-Behandlung. Aerztlich empfohlen. Diskrete Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis K. 5.— und K. 10.—. Gesichtsmassage. Empfehle weiters meine Gesicht- und Handcreme. Behandlung den ganzen Tag in der kosmetischen Anstalt

Botár Regina, BUDAPEST, VI./J. Eötvös-u. 34.

A háboru szele

elsöpörte a baszontalan s ártalmas francia szepítoszereket. Manapság — aki tisztá, üde, fiatalos és városias arcot kíván — Dr. Jutassy-nak, a közzismert kozmetika-orvosnak szepítoszereit használja

- Dr. Jutassy-krém... 5 K
- Dr. Jutassy-szappan 2 K
- Dr. Jutassy-puder... 5 K

Kapható minden jobb üzletben. Főraktár: Kozmetikai Gyógyintézet Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz.



Für Garten u. Fenster

Prachtvolle Neuflecken von Begonien, Rosen, Hortensien, Georginen, Camé, Calá, Koniferen, Farne, Fuchsen, Magnolien, Ficus und Fruchtträncher, Azaleen und Rhododendron mit Knospen, alle Geküsst- und W'imentamen u. v. A. Zu jeder Pflanze passende Erde u. Anweisung. Verlangen Sie illustr. Katalog umsonst von J. Suza in Pottenstein in Böhmen.

Zrommelfell-Hörapparat

ist wichtig und unentbehrlich, befestigt Ohrenschalen und Schwerhörigkeit. Originalfabrikat ist bios beim Gröndler zu haben. Wiegt nur $\frac{1}{4}$ Gramm, von außen unsichtbar. Zahlreiche Anerkennungen. Probezeit fendet bei der Gröndler M. Szaj, Budapest, II., Margit-körut 4111. Vor wertlojen Nachahmungen wird gewarnt!

Gegründet 1888. Gegründet 1888

Hygien. Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos

K. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-körut 28. Preisocourante unter Couvert gratis.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zu-

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Samuel Horoviz, Csepel, Rosa Löwenstein, Budapest, Der Moosnoker, etc.

Zusammen 84.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 10.047.84

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Samuel Horoviz, Csepel, A. N., Wáguzsely.

Zusammen 5.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 15.824.32

Für die Jerusalemer Armen ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Frau Leopold Diamant, Nagymánya.

Zusammen 1306.71
Hiezu die bereits ausgewiesenen 15.829.32

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Osterbrot sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Max Gamijsch, Budapest, Adolf Kohn, Pustakürth, etc.

Zusammen 25.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 506.—

Für den Wiederaufbau der durch die Russen vermittelten jüdischen Schulen des Karpathengebietes sind uns heute die folgenden Spenden zuge-

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Adolf Kohn, Pustakürth, A. Kufner, Temesvár, etc.

Zusammen 48.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 518.—

Für das Heim krüppelhafter Kinder ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Ladislaus Trost, Vares-Werk.

Zusammen 253.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 30.—

Für das Landes-Blindeninstitut ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes Witwe Frau Hermann Heller, Budapest.

Zusammen 38.—
Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Bei gestörter Verdauung mit Druck und Schmerzhaftigkeit der Magengegend, trockenem Mund, Unbehagen, mangelndem Appetit, Neigung zum Erbrechen und Aufstoßen ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers höchst empfehlenswert...

VULKAN Maschinenfabriks - Akt-Ges. Budapest, V., Váci-ut 66. Moderne Transmissionen.

Sport.

Infortuné ist der Favorit für die morgen zu absolvierende Große Alager Steeplechase. Nachdem man über den Sieger des Preises vom Rátos weniger günstiges als Steepler nach seinen Versuchen über schwere Hindernisse vor dem Kriege zu erzählen mußte, interessieren seine neuerlichen Versuche über Gräben und Seden gewiß in besonderem Maße. Seit dem 19. Oktober 1913 wurde der Franzose — wie ein Trainingsberichterfasser meldet — in dieser Woche zum ersten Male wieder über schwere Hindernisse geschult, wobei er mit Lambach auf der Bahn erschien, während sich zu ihnen noch Carmen und Rildönz als Vorspann gefellten. Es ging vom 4000 Meter-Start der Alager Bahn über zwei grüne Hindernisse beim Walde, dann über das grüne Hinderniß beim Wasserturm, über den Tribünenprung, über das ehemalige Drop, die Hindernisse in der unteren Schleife, Wassergraben und Mauer. Infortuné absolvierte sein Pensum tadellos. Er sprang alle Hindernisse rein und ohne Fehler und fühlte sich dabei ersichtlich ganz sicher. Auf dem Favorit war Szente bei dieser Probe im Sattel.

Große Alager Steeplechase. Die morgen zur Entscheidung kommende Große Alager Steeplechase wird ein ungewöhnlich schmales Feld am Ablauf sehen, da als voraussichtliche Teilnehmer nur folgende vier Pferde gelten: Herrn R. v. Szemere's Infortuné, 78.5 Kg (Szente); Herrn v. Jantovich's Botréta, 5jähr., 76 Kg. (Seiffert); Herrn R. Stern's Lóvis, 4jähr., 65.5 Kg. (Guttman) und Graf B. Jichy's Mahflower, 5jähr., 69 Kg. (Nofal). Nach den letzten Wettnotierungen ist Infortuné Favorit mit 1/2 auf. Es notiren dann: Botréta 1/4, Mahflower 3, Lóvis 4.

Alager Rennen. Für das morgen, Sonntag, stattfindende fünfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 10 Unterschriften. — 2. Bisegráder Preis. (Handicap.) (2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 15 Unterschriften. — 3. Große Alager Steeplechase. (Preis 10.000 Kronen, Distanz 4300 Meter.) 8 Unterschriften. — 4. Hürdenrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 8 Unterschriften. — 5. Maidenrennen der Dreijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 11 Unterschriften. — 6. Verkaufstrennen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 9 Unterschriften.

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Liegenschaften des Jakob Wörner, 5. Bezirk, Bisegrádergasse Nr. 50, 17, Spolygasse Nr. 17, 22, 18, 32, und Bisegrádergasse Nr. 54, 58, auf Frau Rudolf Bärner, Erbschaft; Liegenschaften des Wilhelm Wörner, 5. Bezirk, Zápolyagasse Nr. 17, 23, 25, 27, 29, und Zápolyagasse Nr. 1295/5-6/a-b/3, auf Frau Rudolf Bärner, Erbschaft; Liegenschaften des Jakob Wörner, 5. Bezirk, Spolygasse Nr. 24, 26, 28, 30, auf Wilhelm Wörner; Haus der Leopold Gelléri und Frau, 6. Bezirk, Köpöntnyugasse Nr. 19, auf Alexander Gaál und auf Frau Witwe Andreas Gaál um 120.000 K.; halbe Hausanteile des Albert Müller, 6. Bezirk, Petneházgasse Nr. 31, Drágabirógasse Nr. 1648, weiters Nr. 16, 18, auf den minderjährigen Karl Müller, Erbschaft; Haus der Frau Franz Hunyady, 7. Bezirk, Kazinczgyasse Nr. 34, auf Albert Richter und Frau um 42.500 K.; halber Hausanteil des Johann Fürst, 8. Bezirk, Szerdahelygasse Nr. 2, auf Eugen Fürst, Erbschaft; halber Hausanteil des Leopold Wertheimer, 9. Bezirk, Biologasse Nr. 19, auf Frau Heinrich Fried und Interessenten, Erbschaft; 2/3 Hausanteil der Anna Hartmann, 9. Bezirk, Ravagasse Nr. 21, und 1/4 Hausanteil, 9. Bezirk, Soroksárerstraße Nr. 99, auf Jena Hartmann und Geschwister; Haus der Frau Stephan Rátvai, 10. Bezirk, Hölgygasse Nr. 35, auf Johann Brechoda um 31.000 K.; Liegenschaft der Frau Andreas Csikó und Interessenten, 10. Bezirk, Dhegy Nr. 8238/2, auf den in der Verwaltung des hauptstädtlichen Bauamtes befindlichen Geldfonds, Erbschaft; Liegenschaft des Mathias Holstene, 10. Bezirk, Dhegy Nr. 8227/b, auf den minderjährigen Stephan Mathias Holstene und Interessenten, Erbschaft.

In Ofen: Haus der Stephan Molnár und Interessenten, 1. Bezirk, Barossmajorgasse Nr. 20, auf Moriz Kemény und Frau um 80.000 K.; halber

Hausanteil des Joseph Rátvai, 1. Bezirk, Bornemissagasse Nr. 300, auf Frau Béla Róth um 6500 K.; Liegenschaft der Dr. Gebeon Urbanovich und Frau, 1. Bezirk, Orbánberg Nr. 9930/b, auf Baronin Dr. Friedrich Korányi um 120.000 K.; halber Hausanteil der minderjährigen Stephan und Franz Rabez, 1. Bezirk, Aranyfacsagasse Nr. 2, auf die Hauptstadt Budapest um 4119 K., Erbschaft; Haus der Witwe Stephan Rabez und Interessenten, 1. Bezirk, Aranyfacsagasse Nr. 4, auf die Hauptstadt Budapest um 23.762 K., Erbschaft; Liegenschaft des Joseph Gerhardt und Interessenten, 1. Bezirk, Sasabied Nr. 12386, auf Samuel Sölek um 15.033 K.; Liegenschaft der Johann Domladi und Frau, 1. Bezirk, Wolfsthal Nr. 10685, auf Moriz Erdélyi um 7296 K. 50 Heller.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and Price. Includes Jährlich 62.—, Halbjährlich 36.—, Vierteljährlich 20.—, Monatlich 2.80.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Diamant

auf Verlangen gratis und franko nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 31. März:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, Totale. Rows for Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 28. März, 31. März.

Die Getreideabfuhrungen von Budapest betragen

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, Totale. Rows for Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 28. März, 31. März.

Donaufuhrungen transitiv:

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Mais. Rows for Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 28. März, 31. März.

Zucker ist weiter lebhaft gesucht, da die langsamen Ablieferungen der Fabriken für den Bedarf gar nicht ausreichen. An Würfeln herrscht großer Mangel, da diese Sorte die Fabriken selbst nicht vorrätig haben. Die Preise sind in Ungarn bei Waggonkäufen ab Budapest für prima Großbrote K. 111.—, für Würfel- und Mehlsücker in Kisten K. 117.50, für Kristalle K. 111.—, in Oesterreich K. 89.— für prima Vottraffinade. Das Wetter ist für den Frühjahrsanbau günstig. — Der Amsterdamer Markt tendierte in Folge Ausfuhrverbots von Zucker aus Holland schwach. Der Newporter Markt war vorige Woche steigend und Centrifugal notierte am 30. v. M. 5.96 gegen 5.71 am 23. v. M.

Kaffee. Der Markt ist auf dem inländischen Markte, wie auch in Holland etwas ruhiger, was auf die hohen Preise zurückzuführen ist, da man jetzt im Allgemeinen nur das Nötigste, den wahrhaftigen Bedarf decken und nicht spekulieren will. Auch Diejenigen, welche

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Simon Grossmann, Operateur-Zahnarzt: Dr. Kali H. P.

1050 Kron. 250 Kron. 50 Kron. 30 Kron. 10 Kron. 5 Kron. 2 Kron. 1 Kron. GY ARUHAZ) UT 39. SZAM. raktikant zbranche manipulation gesuecht. Erfolge! A. Rix Buson-Orneme melysiség megosztva is usra kiadó. zám alatt rapparat Gegründet 1893 u. Artikel pflege schhänder, Fabrikat. osflaschen tionsappa- ses Fach illigst zu ilmos y-körut 28. ort gratis.

bisher bei uns auf Spekulation kauften, realisierten jetzt ihre Vorräte, und noch zu billigeren Preisen, als die holländischen — paritätisch Budapest — sind. Aus dieser Hand sind Santos-Kaffees zu K. 950—965, Robusta zu K. 930, Domingo zu K. 950 kaufbar, im Großhandel werden Santos-Kaffees zu 1000 K., Guatemala, Costarica, Portorico und andere mittelamerikanische grüne Kaffees zu 1150—1200 K., Robusta zu 950 K., edel Maragoguy zu 1350 K., Salvador zu 1070 K. per 100 Kg. verzollt, verkauft. In Holland notieren: gut ordinär Java 130, guter blauer Java-Kaffee 140, Robusta 120, Batjoh, Malang und Breanger 135, Menado 140, feimblauer Kajoemaas 145 Cents per 1/2 Kg., fob dort. Die Notierungen sind großen Schwankungen unterworfen, je nachdem, ob man kaufen oder verkaufen will. Für niederländische indische Kaffees wurde schon Ausfuhrkonjens erteilt und der Export hat schon wieder begonnen. Bei uns beschäftigt sich die Regierung mit der Regelung des Kaffeeverkehrs, beziehungsweise mit der Maximalisierung der Preise.

Kolonialwaaren sind anhaltend lebhaft gesucht und tendieren weiter sehr fest. Man bezahlt heute im Großhandel: für Thee Orange Becco K. 18.50, Thee Soudong K. 15.—, für Lampong-Pfeffer K. 16.50 per Kilogramm, für holländischen Kümmel bis 280 K., für Raffiabast, in welchem Artikel die Vorräte sehr klein sind, 650 K. per 100 Kg.

Technische Fettstoffe. Es kommt immer weniger Waare auf den Markt, welche bei steigender Tendenz sehr rasch Absatz findet, und man bezahlt schon für Kerntalg 820 K., Stearin 900 K., Glim 1000 K., tierische Fettsäuren 750 K. Für Knochenfette steht die Maximalisierung unmittelbar bevor.

Seife. In Folge der hohen Rohstoffpreise wird jetzt Kernseife am wenigsten hergestellt und bilden den Stoff des Verkehrs 30- und 40prozentige gefüllte Seifen. Die Tendenz ist eine feste und man bezahlt für Kernseife 500 K., 40prozentige Seife 400 K., 30prozentige Seife 360 K., Schmierseife 300 K.

Pflanzenöle werden nur in kleinen Quantitäten aus Kleinasien importiert und sind daher die Vorräte gegen den Bedarf sehr gering und es werden für technische und Speiseöle immer höhere Preise bewilligt. Es haben einige Abschlässe in Speiseolienblumenöl zu 930 K., in Speiseolivenöl zu 1200 K., in technischem Olivenöl zu 900—950 K., in Röllöl zu 770 K. stattgefunden.

Kürbiskerne erzielten 146 bis 150 K. per 100 Kilogramm.

Sonnenblumen wurden zu 140 bis 145 K. per 100 Kilogramm gehandelt.

Deltschen sind ganz sporadisch offeriert. Für Reps-fuchen bezahlte man 55 K., für Hedrichfuchen 47 K. per 100 Kilogramm Basis Budapest.

Wein und Obstmoft. In jüngster Zeit kam eine neue, ganz erhebliche Preissteigerung für alle Sorten und Jahrgänge zum Durchbruch. Bessere Sorten kommen allerdings weniger in den Handel, dagegen werden Rotweine viel gekauft und die geforderten Preise glatt bewilligt, denn die Zufuhren aus dem Süden werden immer kleiner. Der Bedarf wird immer größer, da Obstmoft nicht mehr so reichlich wie früher angeboten wird und immer höhere Preise gefordert werden, die heute schon den Preisen für billigere Weinsorten sich nähern und der Bierauschank immer eingeeengert wird. Ueber den Stand der Weingärten schreibt man uns: In den Weingärten wird mit Aufbierung aller Kräfte gearbeitet und die Frauen leisten Hervorragendes. Das Holz erscheint nach guter Ueberwinterung gesund und läßt gute Erträge erwarten. Seitens der Regierung wird Kupfervitriol und anderes Spritzmaterial ausreichend zur Verfügung gestellt.

Hopfen. Aus Saaz wird gemeldet: Trotz der vorgeschrittenen Saison besteht noch immer gute Nachfrage für Hopfen, insbesondere für Prima Sorten, welche nahezu die früheren Höchstpreise erzielen. Für mittlere und geringere Waare werden nur billigere Preise angelegt und auch acceptiert. Je nach Qualität wurden in dieser Woche 75—110 K. per 50 Kilogramm ab Saaz bezahlt. — Die Witterung fördert die Vorarbeiten in den Gärten, die in der kommenden Woche allgemein aufgenommen werden dürften. Auch in hiesiger Gegend werden viele Hopfengärten aufgelassen werden.

Gemüse. Aus Wien wird uns gemeldet: Immer besser werden die Zufuhren aus Ungarn in frischem Spinat, welcher auch in qualitativer Richtung sich zusehends bessert und gerne gekauft wird. Die noch immer

sehr hohen Preise beeinträchtigen aber den Konsum und im Allgemeinen wie im Interesse der Produzenten wäre eine ausgiebige Preisermäßigung zu wünschen, damit die einlangende Waare sich rasch räume und weniger Absatz durch Lagerung ergebe. Ungarische Kartoffeln mit Ausfuhrbewilligung waren reichlich angeboten, führten aber zu keinem Abschluß, da der geforderte Preis, 18 K. 50 H. per Meterzentner ab Wien, den gesetzlichen Höchstpreis weit übersteigt. Wenn auch holländische Kartoffeln nahezu das Doppelte kosten, können solche, weil frei, gehandelt werden, sind aber weniger beachtet, denn deren Qualität entspricht nicht im Entferntesten den geforderten Preisen. Gute gesunde heimische Kartoffeln sind, wenn nicht besser, so doch mindestens gleichwertig. Auch mit dem holländischen Kraut geht es nicht mehr recht. Viel Waare langte schon ausgewaschen oder in vorge-schrittener Entwicklung an. Der Engrospreis von 70 K. per Meterzentner bietet keinen Reiz und bei weiterer Lagerung fällt viel ab. Dagegen hat sich die Nachfrage nach heimischem Sauerkraut erheblich gehoben. Nur holländische Steckrüben werden gerne gekauft, denn solche sind im Geschmack vorzüglich, ausgiebig im Kochen und billig. (Detailpreis 24 bis 28 K. per Kilo.) Dem Anbau dieser Rübe bei uns sollte größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Holz. Nicht nur auf den heimischen Versteigerungen, sondern auch bei Auktionen in Deutschland werden die Anschläge weit überschritten. Die Nachfrage nimmt stetig zu und der Bedarf in allen möglichen Holzarten ist enorm. Auf dem Papierholzmärkte übersteigt die Nachfrage das Angebot derart, daß die Preise von Tag zu Tag mehr emporschnellen. Auf dem österreichisch-ungarischen Holzmärkte sind zur Zeit erhebliche Ueber-schüsse in gesägtem Eichenholz vorhanden. Es besteht jedoch ein Ausfuhrverbot für alle Stärken über 30 Millimeter. In den Kreisen der heimischen Holz-industriellen bemüht man sich daher um eine Aufhebung des Ausfuhrverbots, und zwar nach Holland, wo derzeit sehr günstige Preise zu erzielen sind. Es heißt, daß diese Wünsche Aussicht auf günstige Erledigung haben, die auch zur Kräftigung der Valuta beitragen dürften.

Terpentinöl und Harz. Ab 1. April 1916 bis auf Weiteres wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: für Terpentinöl gewöhnliches 300 K., dampfdestilliertes 350 K., Scharpech 65 K., Kinnpech 105 K., Kolophonium dunkel 120 K., hell und gereinigt 140 K. bis 180 K. per 100 Kilogramm. Diese Maximalpreise gelten auch für laufende Lieferungsverpflichtungen. Da die Erzeugung im Inlande ganz unzureichend ist, werden für Terpentinöl und Harze verschiedene Ersatzmittel angeboten. Die Stimmung in Amerika hat sich bedeutend abgeschwächt, seitdem die Nachfrage aus Deutschland auf Lieferung nach dem Kriege nachgelassen hat und die Ausfuhr nach Norwegen und Schweden durch England sehr erschwert worden ist. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß nach dem Kriege die Schwierigkeiten auf dem Frachtenmarkte erst recht einsehen werden. In Deutschland werden alle Forstbesitzer aufgefordert, der Harzgewinnung ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, welche bei den bestehenden Preisen sehr ertragreich ist und die heimische Industrie vom Auslande ganz unabhängig machen könnte.

Eisen und Metalle. Die Preise für Eisen steigen anhaltend weiter. Die jüngste Erhöhung wird von Käufern überboten selbst bei Lieferungsabschlüssen. Aus Köln wird uns telegraphiert: Der Westdeutsche Eisenhändlerverband erhöhte per sofort die Lagerpreise für Flußstabeisen um 20 M., für Schweizeisen um 10 M., für Bandstabeisen, Grob- und Mittelbleche um 20 M. und für Feinbleche, je nach Stärkegrad um 20 bis 50 M. per Tonne. Metalle erreichten einen Preisstand, wie er noch nie zu verzeichnen war, selbst in England, trotzdem dort die Versorgung leichter sein soll. Es fehlt an Zufuhren, denn Amerika gibt sehr wenig ab, da es nahezu seine ganze Produktion selbst aufarbeitet. In London notierten Ende voriger Woche: Kupfer 136, Zinn 93, Zinn 200 und Blei 35 1/2 Pfund Sterling per Tonne gegen 60, 21 1/2, 133 und 16 1/2 bei Beginn des Krieges.

Rohprodukte. (Bericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Das dieswöchentliche Geschäft weist in Folge kleinerer Vorräte, welche eine größere Entfaltung der Umsätze nicht gestatten, nur wenige Transaktionen auf. Für Rindhäute ist starke Nachfrage vorhanden, die Centrale jedoch vermag nur einem mäßigen Theil der an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Das Geschäft in Rohhäuten war etwas besser, einige tausend Stück wurden nach Oesterreich verkauft. Ebenso

zeigt sich eine stetigere Nachfrage nach Kalbfellen und werden nunmehr auch höhere Angebote als bisher gemacht, allerdings im Rahmen der bisherigen Maximalpreise. Für Schaffelle wird andauerndes Interesse bekundet, ebenso ist die Tendenz für Gaisfelle etwas besser.

Wien, 31. März. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Butter. Die „Miles“ hat für den kommenden großen Osterbedarf Vorsorge getroffen und bereits in dieser Woche größere, den augenblicklichen Bedarf übersteigende Mengen bezogen. Es ist daher zu erwarten, daß zu Ostern genügend Waare vorhanden sein wird, wo sonst bei den eingeschränkten inländischen Zufuhren immer ein Mangel und rapid steigende Preise sich einzustellen pflegten. Mit Rücksicht auf die erhöhten Gesehungskosten hat die „Miles“ die Preise der Auslandsbutter ab Mittwoch um 7 K. erhöht und verkauft solche ohne Rücksicht auf Provenienz und Qualität zu 839 K. bis 869 K., je nach der gekauften Menge. Inländische Butter, welche sehr knapp zugeführt wird, wurde täglich theurer. Heute notierte: Heebutter feinste 725 K. bis 765 K., mindere 690 K. bis 715 K., Süßbutter, nieder- und oberösterreichische 720 K. bis 740 K., und solche Landbutter 660 K. bis 710 K. Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten Engros ab Wien.

Ziehmärkte.

Budapest, 1. April. (Hauptstädtlicher Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 17 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 126 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 231 Stück Schweine 18 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 274 Stück Schweine, 23 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 341 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 33 Stück Schweine, 18 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fetteschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 40 H. bis 5 K. 60 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 30 H., Ausschuß von — K. — H. bis — K. — H. junge über 300 Kg. schwere von 5 K. 70 H. bis 5 K. 90 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 K. 90 H. bis 6 K. — H., leichte bis 220 Kilogr. von 6 K. 10 H. bis 6 K. 50 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 6 K. 50 H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von K. — H. bis — K.

Hotel-Anzeiger.

Best empfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte.

BUDAPEST (Pensionen)
Hüvösvölgyi Park Pensio R.-T.
Budapest, Hildgknti-ut 74. Telefon 145-90
(Elektrische Haltestelle Nyéki-ut)
wurde am 1. April eröffnet!
Diätetischer und klimatischer Erholungsort. Mast- und Entfettungskuren. Sonnen- und Luftbäder.

GRAZ
HOTEL ERZHERZOG JOHANN
Haus ersten Rangos.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

SEMNERING
HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Rangos. 300 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 3.— bis K. 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantia Panhaus, Bes. Lzer.

SIROLIN "Roche"
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—

Spanferkel von — R. — S. bis — R.
 Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise bei leichter Waare höher.
Köbánya, 1. April. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorsteherviehhandlung in Köbánya. Vorrath am 30. März blieben 33,551 Stück. Am 31. März wurden aufgetrieben 188, abgetrieben 460 Stück, demnach verblieb am 1. April ein Stand von 33,279 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S.

Eheangebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 25. März bis inklusive 31. März — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheangebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Stephan Wagner, r.-l., mit Barbara Balázs, r.-l.;
- Julius Nagy, r.-l., mit Marie Babner, r.-l.;
- Bozson Horváth, r.-l., mit Katharine Pajta, r.-l.;
- Joseph Abraham, r.-l., mit Marie Kuzovszky, r.-l.;
- Stephan Szupovics, r.-l., mit Marie Szegner, r.-l.;
- Edislaus Kedre, r.-l., mit Janka Czampa, ev.-ref.;
- Michael Rohács, r.-l., mit Julie Kémeth, r.-l.

V. Bezirk.

- Johann Bodács, r.-l., mit Elisabeth Nemejánh, r.-l.;
- Andor Szabados, isr., mit Hajnalka Müller, isr.;
- Johann Hámár, r.-l., mit Sophie Da-Re, r.-l.;
- Johann Lóth, r.-l., mit Jilona Koprda, r.-l.;
- Anton Mánya, r.-l., mit Therese Galabár, r.-l.;

VI. Bezirk.

- Alexander Fuzár, r.-l., mit Margarethe Kovács, ev.-ref.;
- Peter Antal, r.-l., mit Anna Kovács-Buzsáki, r.-l.;
- Johann Bosnyák, r.-l., mit Elisabeth Radenberger, ev.-ref.;
- János Kapari, r.-l., mit Julie Gaber, r.-l.;
- Stephan Czschmeister, r.-l., mit Elisabeth Eszmad, ev.-ref.;
- Ludwig Szegi, ev.-ref., mit Elisabeth Juleki, ev.-ref.;
- Paul Stepanov, gr.-l., mit Marie Leutnyler, konf.;
- Georg Kémeth, r.-l., mit Rosa Ester, ev. A. R.;
- Johann Jancsó, ev. A. R., mit Marie Tamásf, r.-l.;

VII. Bezirk.

- Emil Baldozky, r.-l., mit Marie Beres, ev.-ref.;
- Leopold Schwarz, isr., mit Rachel Stern, isr.;
- Leopold Elias, isr., mit Emma Lóbiás, isr.;
- Franz Bregnai, r.-l., mit Marie Kertész, r.-l.;
- Ladislaus Bay, ev.-ref., mit Marie Szit, r.-l.;
- Johann Nitrai, gr.-l., mit Klara Lóth, r.-l.;
- Wilhelm Kazub, r.-l., mit Esther Gyenes, r.-l.;
- Dr. Eugen Kelenyi, isr., mit Lidia Wolfner, isr.;
- Victor Földes, r.-l., mit Katharine Horváth, r.-l.;
- Joseph Jure, ev.-ref., mit Barbara Domotos, ev.-ref.;
- Alme Theophil Nagy, r.-l., mit Julie Janc, r.-l.;
- Julius Saptei, r.-l., mit Pauline Bartos, r.-l.;
- Koloman Lóth, r.-l., mit Hanna Bajda, r.-l.;
- Johann Csontka, ev. A. R., mit Jolan Antalcz, r.-l.

VIII. Bezirk.

- Johann Illés, r.-l., mit Susanne Decsi, ev.-ref.;
- Franz Simon, r.-l., mit Magdalene Leidecker, r.-l.;
- Stephan Kémeth, r.-l., mit Anna Japács, r.-l.;
- Joseph Somogyi, r.-l., mit Elisabeth Szabó, ev.-ref.;
- Karl Klid, r.-l., mit Rosalie Szufabovszky, r.-l.;
- Franz Straub, r.-l., mit Leona Kellermann, r.-l.;
- Eduard Zeman, r.-l., mit Anna Tury, ev.-ref.;
- Nexius Sándor, r.-l., mit Marie Baumeszky, gr.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Michael Müller, r.-l., mit Marie Sarkai, r.-l.;
- Johann Barinka, r.-l., mit Antonia Michalcik, r.-l.;
- Alexander Horváth, r.-l., mit Elisabeth Kóti, ev.-ref.;
- Andreas Váhtor, r.-l., mit Rosalie Lóth, r.-l.;
- Joseph Spital, r.-l., mit Marie Szepeji, r.-l.;
- Ladislaus Lóth, ev.-ref., mit Marie Lafács, r.-l.;
- Paul Bentz, ev. A. R., mit Marie Simkó, ev. A. R.;
- Joseph Hajdu, ev.-ref., mit Therese Borbély, ev.-ref.;
- Paul Erdős, isr., mit Jolan Somogyi, isr.;
- Joseph Frei, r.-l., mit Eva Matheis, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 1. April 1916, 8 Uhr Morgens.
 In Ungarn gab es nur im südöstlichen Grenzgebiet geringen Regen. Anderwärts blieb das Wetter heiter. Die Temperatur ist im Laufe der Nacht allgemein gesunken. Im Hochland gab es Nachtfrost, im Mittelland an vielen Orten Reif. Das Maximum der Temperatur von +24 Gr. C. war in Orfova, das Minimum von -5 Gr. C. in Késmark. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +4 Gr. C., Lemberg +1 Gr. C., Berlin +7 Gr. C., Brüssel +6 Gr. C., Stockholm +4 Gr. C., Sarajevo +8 Gr. C., Sophia +9 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist trockenes Wetter mit langsamer Temperaturzunahme voraussichtlich.

Station	Temperatur	Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
	heute Früh 7 Uhr		
Ungvár	5	überwieg. bewölkt	—
Késmark	—3	ganz bewölkt	—
Ogyalla	—2	ganz bewölkt	—
Budapest	5	meist heiter	—
Keszthely	4	heiter	—
Pács	6	heiter	—
Zágráb	6	heiter	—
Fiume	12	heiter	—
Nyiregyháza	4	meist heiter	—
Nagyvárad	4	heiter	—
Szeged	5	überwieg. bewölkt	—
Tomosvár	4	meist heiter	—
Kolozsvár	5	ganz bewölkt	—
Nagyszombat	3	ganz bewölkt	1
Tátrafelföld	—2	meist heiter	—
Komárom	—	—	—
Sopron	2	heiter	—
Cirkvenica	14	heiter	—
Bazs	—	—	—
Dobruca	3	meist heiter	—
Kockmet	7	meist heiter	—
Oroszló	4	heiter	—
Zombolya	4	meist heiter	—
Versecz	—	—	—
Orsova	18	ganz bewölkt	1

Gesamt betrug in Budapest das Temperaturmaximum +17 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Station	1. April		Station	1. April	
	Centimeter	Gr.		Centimeter	Gr.
Jura	96	> 10	Therz	104	> 10
Schärding	147	> 9	W. Sigei	128	> 10
Donau	42	> 12	Zelchó	82	> 10
Waffau	147	> 9	W. Mány	262	> 10
Wien	32	> 11	W. (Zápoly)	652	> 10
Wien	123	> 18	W. (Zápoly)	626	> 10
Wien	336	> 12	W. (Zápoly)	691	> 10
Wien	812	> 18	W. (Zápoly)	699	> 10
Wien	279	> 19	W. (Zápoly)	728	> 10
Wien	398	> 9	W. (Zápoly)	575	> 10
Wien	418	> 7	W. (Zápoly)	—	—
Wien	516	> 5	W. (Zápoly)	—	—
Wien	478	> 8	W. (Zápoly)	—	—
Wien	522	> 2	W. (Zápoly)	—	—
Wien	515	> 8	W. (Zápoly)	—	—
Wien	76	> 4	W. (Zápoly)	—	—
Wien	78	> 2	W. (Zápoly)	—	—
Wien	135	> 8	W. (Zápoly)	—	—
Wien	67	> 5	W. (Zápoly)	—	—
Wien	384	> 12	W. (Zápoly)	—	—
Wien	20	> 10	W. (Zápoly)	—	—
Wien	118	> 16	W. (Zápoly)	—	—
Wien	50	> 12	W. (Zápoly)	—	—
Wien	407	> 12	W. (Zápoly)	—	—
Wien	551	> 4	W. (Zápoly)	—	—
Wien	511	> 7	W. (Zápoly)	—	—

ger.
 PENSIONEN
 Pensionen)
 sio R.-T.
 net!
 HANN
 ENDANCE
 schöhe, Ganze
 aufwärts,
 haus, telefon
 indgeschütze
 us 2. 2. 1. 1. 1.
 haus, U. 1. 1.



In der Kriegszeit hat sich als beste Mehlspeise, ohne Mehl, der

Oetker Vanille-Pudding

mit Fruchtsaft oder gedünstetem Obst bewährt, billig, wohlschmeckend, leicht verdaulich und äusserst nahrhaft. 1 Packet **Dr. Oetker's Pudding-Pulver** mit genauer Gebrauchsanweisung kostet 20 Heller und ist mit Dr. Oetker's Backpulver überall vorrätlich.

Mit dem Kochlöffel und

Dr. OETKER'S BACKPULVER

siehe „Heller Kopf“
 kommt man durch die Welt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 2. April 1916.

Neues Bester Journal

Seite 24

Nemzeti Színház.

Déltűn fél 8 órákor:
Himfy dalai.
Vígjáték 3 felvonásban. Egy előjátékkal. Írta: Berzók A.
Este fél 8 órákor
Mint a mezőnek virágai.

Fehér felhő.
Mirákulum egy felvonásban. 8 változásban. Írta: Molnár Ferencz. Kísérőzenéjét szerzte: dr. Kacsóh Pongrácz.
Alezredes Gyenes
Virasztó huszár Fehér
Hadnagy Körthy
Hadapród Rajnai
Ormeester Hegedűs
Tizedes Kéri
Bori Ligeti
Óvegyszerész Alszeghy
Első Rózsahegy
Második Mihályfi
Harmadik Pethes
Negyedik Somlai
Ötödik Bartos
Hatodik Pataki
Kezdeté fél 8 órákor

Magy. kir. Opera.

Bajazzók.
Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: Leoncavallo R.

Sylvia.
Mitológiai ballet 3 felvonásban. 8 képpel. Szövegét írták Barbier és Merante. Zenéjét szerzte: Delibes Leo.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

Déltűn fél 4 órákor
Lyon Lea.
Regényes színdarab 3 felvonásban. Írta: Bródy Sándor.
Lyon Raby Vágó
Lea, a leánya Gombaszögi
Konstantin Törzs
Jozsef-Jóska Tarnai
A tudós asszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmeny
Este 8 órákor:

Egy magyar nábob.

Színdarab 3 felvonásban. Jókai Mór regényéből színpadra írta: Hevesi Sándor.
Kárpáti János Törzs
Kárpáti Abellino Molnár
Kis Miska Földvári
Herli Miska Boross
Kalotai Frézi Szekeres
Kutyfalvi Bandi Kardos
Varga Péter Réthely
Palkó, öreg hajdu Körmeny
Vidra, cigány Gyergyói

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

ATHALIA.

Phantastisches Drama in 4 Akten. In der Titelrolle

Marie Carmi.

Der Frauenliebhaber.

Lustspiel in 2 Akten.

Bubis Liebe.

Komische Szene.

Neueste Kriegsbilder.

Vigszínház.

Déltűn 3 órákor
Önagysága ruhája.
Játék 3 felvonásban, 8 képpel. Írta: Knoblauch Edward. Fordította: Heitai Jenő. Zenéjét összeállította: Stephanides Károly.

John Csontos
Anne Fedák
Mateo apó Szerényi
Moeder Kaszja Harasztly
Luka Kertész
Leonie Varga
Vermák Kemenes
Liza Gombaszögi
Collisonné Mészáros
Appleybéné Kéri
Sylvia Pally
Madeleine Horváth
Psyche Dallos

Este 8 órákor

A kávéház.

Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Nádas Sándor.
Tihanyi Csontos
A mama Kende
Ilona Varsányi
Jolán Gombaszögi
Viktor Szerényi
Sanyi Sarkadi
Hellerné Harasztly
A titokzatos Á-né Mészáros
Gyula, főpinczér Huszár
A szobaasszony Kéz
A lódnimer ur Serák
A bój Ditrói
Kemenes

Népepera.

A vigszínház vendégszínháza.
Déltűn 3 órákor

Tribly.

Színmű 4 felvonásban. Georges de Maurier regénye után írta Paul M. Poter. Fordította Fáy J. Béla.
Tribly O'Ferrall Varsányi
Talbot Winne Ditrói
Alex. Mc. Allister Kemenes
William Bagot Kertész
Tochemartel Fehér
Th. de Lafaroe Fodor
Svengali Fenyvesi
Gecko Győző
Vinardné Kéz
Antony Sarkadi

Ciklámen.

Színdarab 3 felvonásban. Írta: Gábor Andor. Rendező: Göth Sándor.
Legotay Göth
Magda Göthné
A kegyelmes ur Fenyvesi
A kegyelmesasszony Fenyvesi
Szendrei Szerényi
Szendreiné Bánky
Portáa Sándor
Inas Győző
Sofőr Fodor
Szakácsné Harasztly
Szobalány Horváth

Vilmos császár-Mozgó

(The Royal Vio)
Városiiget.
Donnerstag, den 30. März, bis Sonntag, den 2. April:
Die neuesten Kriegsberichte. Pseudo-Gouvernante, Lebensbild in 3 Akten.
Die Malkönigin. Drama in 4 Akten. Rita Sachetto in der Hauptrolle.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellungen um 1/29 Uhr.
„NÉPFÖLKELŐK.“
„MIZZI“, Separée-Szene von Michael Novák.
Roth-Weiss-Grün.
Im I. Stock KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- und Tanz-Nummern. Anfang 1/210 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22
Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3/4 Uhr bei ganz billigen, Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen das reiche April-Programm.

Endre Nagy
mit Conférencen zum wohltätigen Zweck.
Hedda Vernon

die schönste Kino-Primadonna. „Az artistabál“. Operette und noch 20 neue sensationelle Theater- und Variété-Attraktionen. Im Biercabaret beginnt das neue Programm halb 10 Uhr. Warme Küche.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szőke Szakáll.
Jeden Abend von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr das neue April-Programm.

Lauter Neuheiten! Alles Schläger.
„A wurstiban“, neue Posse von Szőke Szakáll. Karl Arnyai mit neuem Programm. Giza Viola, Stefi Sándor, Ilona Frankó, Hajnalka Szirmai, Lily v. Burgström, Sáfány, Déval, Sári Arany, Elsa Marlow, Léda Lindholm, Gitanett, Bert-Bay, Charley Bockwood, Elena Francardi, Szerén Caillag mit neuen Schlägern. Entrée 1 und 2 Kronen. Warme Küche. Mässige Preise! Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 83. Telefon: József 21-18.
Kezdeté fél 9 órákor. Esténként két sláger-bohózat 9 órákor **Az stódió nap.** 9 órákor Bohózat. Írták: Armin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza. 11 órákor **KAKUK! KAKUK!** 11 órákor Bohózat. Írták: Glinger és Tauszig. Fordította és átdolgozta: Steinhardt Géza. Vasárnap déltűn előadás fél helyárral. Kezdeté fél 4-kor. Uj kuplók és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-1 és d. u. 8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársadéban, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
Beginn präzis 7 1/2 Uhr!
Das glänzende März-Programm.
(Von 7 Uhr an frisches Nachtmahl. Bürgerliche Preise.)
Rátkai, Ujvári,
Somogyi Nusi.
Die Tramway-Fee.
„Sperrstunde im Café Cicadella“.
Szalontai, Makai Gabriella, Ribló, Georg Bauer, 8 Germania.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.

Mittwoch, 5. April, 1/28 Abend. Musikakademie. Klara
Musil.
Erster Liederabend in Budapest.
Sitze: 10, 6, 4, 3 und 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, unter Garantie, unter Garantie von R. 4.— aufwärts Spezialität: amerikan. unabhmbare Zahnfüge. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von R. 3.— aufwärts. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.
Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahn-technisches Institut.

PALACE

NAGYSZÁLLODA
Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.
Legelőrangú nagyszállóda éttermeiben és kávéházi helyiségeiben estenkint
JÓNÁS GYULA
hírneves cigányzenekara játszik

Mozgóképek

• Othlon
Budapest, VI., Teréz-körút 28. Telefon 144-98.

Die Heldin der Vogesen.

Heute, Sonntag, zum letzten Male:
Wahre Geschichte aus dem gegenwärtigen Kriege in 4 Akten.

IHR KIND.

Schlagerlustspiel in 3 Akten.
Beginn der Vorstellungen: I. Nachm. 3, II. 3/45, III. 1/47, IV. Abends 8 und V. Abends 10 Uhr.

Tageskassa Vormittag von 11 bis 1, Nachmittag von 3 Uhr an.

Voranzeige: Die Ziehtochter.

Montag, den 3. April
Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle ASTA NIELSEN.

HÖHENRAUSCH

Sittenbild in 3 Akten. In der Hauptrolle ERNA MORENA.

DIE RIVALEN.

Amerik. Filmsspass in 2 Akten.

Zähne

und Gebisse, auch ohne Gaumen; Brücken, der idealste Gaumenersatz, unter Garantie. Gold- und Platin-kronen. Cement-, Silber-, Platin-Gold- u. Emailplomben von 3 Kronen aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.
POLGÁR KÁROLY,
Absolvent der Wiener Universität, Dr. Medizin-Diplom der Würzburger Universität,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83.

NATIONAL Royal-Orfeum

Erzsébet-körút 31.

Das grossartige April-Programm

Noch einige Tage Conférencen zum wohltätigen Zweck von

ENDRE NAGY

Hedda Vernon

u. sämtliche neue Attraktionen treten auch in den Nachmittags-Vorstellungen Donnerstag u. Sonntag auf.

Die Vorstellungen des Orfeums dauern von Abends 8 bis 12 Uhr

des Biercabarets v. halb 10 bis halb 1 Uhr.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI. Nagyszö-ut. 17.
Heute Sonntag, den 2. April
zwei Vorstellungen.
Anfang 1/24 und 8 Uhr.
Nachmittag bedeutend ermässigte Preise.

Cambrinus
CAFÉ-RESTAURANT
Erzsébet-körút 27.
Täglich
Nachmittags-Jausen-
Konzerte. Kaffee-
haus-System.
Allabendlich erst-
klassige sympho-
nische Hausmusik.
Achtungsvoll OLÁH-GYÁRFÁS MINÁLY

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 2. April 1916.

Neues Pester Journal

Seite 25

Király Színház.

Déltán fél 4 órákor

Lengyelvér.

Operett 8 felv. Irtó Stein Leó.
Ford. Gábor Andor. Zenéjét
szerez. Nedbal Ozkár.

Zarombá gróf	Latabár
Helena, leánya	Tiszta
Baránski gróf	Király
Bronió Pöpiel	Rátkai
Wanda, táncosnő	Papp
Mauritski	Bocskyné
Mirski	Boross
Gorski	Császár
Wolánski	Tibor
Szendő	Raskó
Wasteki	Sajó

Este 8 órákor

Mágnás Miska.

Operette 8 felvonásban. Irtó:
Bakonyi Károly. Zenéjét Gá-
bor Andor verseire szerezte:
Sziirmai Albert.

Korláth, gróf	Latabár
Korláth Lottó	Gerő
Rolla grófnő	Lábuss
Gida, fiúk	Szabolcs
Tásey Pirkazi	Horváth
Récsy Mukzsi	Skullóty
Marosa	Fedák
Miska	Rátkai
Szele	Inke

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31.

Jeden Abend 8 Uhr
Edele Nagy mit Conféren-
cen. Hedda Vernon „Der
Aristenball“, Operette, Text
von Zsoló v. Harsányi, Musik
von F. Gy. Hermine K. Solli,
Eugen Virágh, Honka Mezei,
Kornelis Fábrián, Stefi Sándor,
János Papp, Eugen Medgyaszay
u. 16 neue Theater- und Va-
riété-Attraktionen.

WINTERGARTEN.

Nagymező-útcza 22-24.
Beginn präzis 7/8 Uhr!
Hasi Niese als Gast in einer
schrammbeutigen Posse mit Gesang
ausser ihr treten auf: Aranka
Molnár, Ludwig Gellert,
Dr. Alexander Bánócsi,
Ujvári mit neuen Soli, Ferike
Szalontai mit frischen Zu-
schauersum-Mätzchen. Lili
Kovács mit neuen Liedern.
Hildegard, Jackson,
Hagdes und Bittler.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag, 3. April, „Falus,
verebek“. Dienstag, 4. April, „Ármány és szerelem“. Mitt-
woch, 5. April, „Sok hűhó semmiért“. Donnerstag, 6. April
„A fejedelem“. „A fehér felhő“. Freitag, 7. April, „Az arany-
ember“. Samstag, 8. April, „A fejedelem“. „A fehér felhő“.
Sonntag, 9. April, Nachm. „A velencei kalmár“, Abends „A
fejedelem“, „A fehér felhő“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag, 4. April, „A nürnbergi mesterdalnokok“. Donnerstag, 6. April, „A hegyek alján“. Samstag, 8. April, „Traviata“. Sonntag, 9. April, „A nürnbergi mesterdalnokok“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 3. April, „Kávészék“. Dienstag, 4. April, „Hermelin“. Mittwoch, 5. April, „Kávészék“. Donnerstag, 6. April, „Hermelin“. Freitag, 7. April, „Kávészék“. Samstag, 8. April, zum ersten Male „Szereltem“. Sonntag, 9. April, Nachm. „Cziklámen“, Abends „Szereltem“.

Repertoire der Volksoper. Samstag, 8. April, „Timár Liza“. Sonntag, 9. April, Nachm. „Bernát“, Abends „Timár Liza“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 3. April, „Egy magyar nábob“. Dienstag, 4. April, „A kisasszony férje“. Mittwoch, 5. April, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 6. April, „Grün Lili“. Freitag, 7. April, „Egy magyar nábob“. Samstag, 8. April, „A kisasszony férje“. Sonntag, 9. April, Nachm. „A Frankfortiak“. Abends „Egy magyar nábob“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 3. April, bis inkl. Samstag, 8. April, „Mágnás Miska“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Legénybucsu“, Abends „Mágnás Miska“.

Uránia Színház.

Az apostol.

Kezdeté 1/4, 1/2, 1/8 és 1/10 órákor..

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-útcza 17

Direktor: Imre Waldmann.

A nagybácsi.

Operette in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von Jenő Virányi.

Personen:
Der Onkel Gyárfás
Der Klaviermeister Baumann
Mizzi S. Lukács
Irma T. Hollós
Der Dichter Szepessy
Der Maler Várdai

In der Künstleragentur.

Musikalischer Scherz von Géza Vágó. In den Hauptrollen: Lukács, Hollós, Gyárfás, Baumann. Ferner: Strathmore, Wilh. Pantzer, Los Jerar, Fr. Singer, Renner, Liu Lus, Gyárfás, Baumann, Hollós, Lukács. Anfang 8 Uhr.

OMNIA

MOZGÓKÉPPAL OTA.

Henny Porten

in der Hauptrolle des ächtigen romantischen Schauspiels

Triumphierende Liebe.

Von Musca bis Berlin.

Posse in 3 Aufzügen.

Montag zum ersten Male!

Der Roman eines Mädchens.

Lebensbild, 3 Akte.

Meine Frau ist Witwe.

Lustspiel, 3 Akte.

Die fortlaufende Vorstellungen beginnen Nachm. um 1/4, 1/2, 7, 1/2 und um 10 Uhr. Karten-
vorverkauf: Vorm. 10-1/2 und Nachm. von 3 Uhr ab.



Es ist im Interesse jeder Dame, die

ULLSTEIN

Schnittmuster - Abtheilung der Firma zu besuchen.

Schönste Frühjahrs- und Sommerneuheiten.

Kostüme
Seidenröcke
Blousen

Schlafröcke
Schösse
Hüte

Ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Kais. u. könt. Hoflieferant **JOSEF STERN** Kais. u. könt. Hoflieferant

Budapest, VI. Bez., Kálvin-tér Nr. 1.

Lieferant der Einkaufs-Centrale der Beamten und Offiziere.

Konzert-Bureau HARMONIA-A.-G.

Budapest, IV., Váci-útcza 19. Telefon 98-46.

Hauptstadt, Redoute, am 11. April Abends 7/8 Uhr
II. Arien- und Liederabend CLAIRES

DUX.

Karten von 2-15 Kronen.

Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie.
(IV., Szervita-tér 5 und Andrásy-ut 45.)

Musikakademie, 10. April 1916.

Dr. Eugen Hubay, Marie P. Basilides, Árpád Szendy's

Konzert zu Gunsten des Kriegswaisenhauses des Protest. Patronagevereines.
Karten 2-10 Kronen.

Musikakademie, 20. April 1916.

Stefan Strasser

Orchesterkonzert zu Gunsten der raschen Hilfe auf dem Kriegsschauplatz.
Karten 2-10 Kronen.

Klaviere, Pianinos

kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma

Michael Reményi,

Budapest, Király-u. 58.

Telefon 87-84. Telefon 87-84.

Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.

Preisliste gratis.



KÖRUTI Fürdő és gőzfürdő

Elisabethring 51, Schwimmschule Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherei effektvoll. Aufträge prompt u. gewissenhaft.

Töchterheim Turnovsky

Budapest, Stefánia-ut Nr. 31.
(Garten 2500 □-Meter.) In- und Externat. Auch im Sommer geöffnet. Elektrische Wagen der Thököly-ut.

Zwei intelligente

deutsche Fräulein äusserst kinderlieb, mit Volks- und Bürgerschul-Nachhilfe, suchen Stelle nach Budapest oder Umgebung. Adr. Spolka & Reisinger, Wien, IV., Frankenberggasse 8. Schuh-Geschäft.

Russ. Sardinen

(Pickled-Heringe) in Gläsern u. Emailtöpfen,

Liptauer Käse

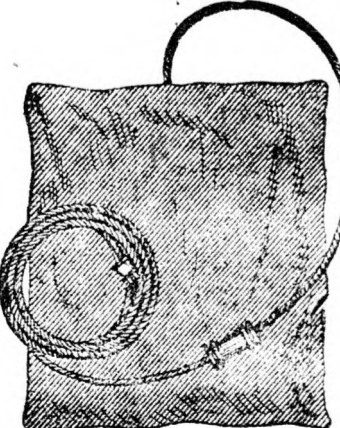
und

Arbeiter-Käse

liefert

Oberungarische Käse- u. Fischkonserven-Fabrik

Vágbeszterce, Oberungarn



Elektrische Leibwärmer

(System Dr. Heilbrun)

mit Wärme-Regulator.

Erhältlich bei:

UNGARISCHE SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE

Budapest, VI., Teréz-körut 36. sz.

delt, und in der That, — es ist Niemand anders als der Herr Staatsrath Emil Gautier, Generalgewaltiger des Censurwesens der Republik. Mit treffender Logik hat die „L'oeuvre“ erzwungen, daß Niemand berufen ist, die Censurläden auszufüllen, als Derjenige, der sie verurteilt, und so erscheint die Gestalt des Herrn Gautier jetzt den Lesern ebenso oft, als die Wachsamkeit des Censurs ihnen einen feuergefährlichen Gedanken vorenthält. „Was hier stehen sollte“, scheint der gestrenge Herr zu sagen, „das weiß nur ich, und weil ich es weiß, steht es nicht hier!“

(Die theaterlustigen französischen Gefangenen.) Die französischen Zeitungen werden nicht müde, das auf patriotische Melodramatik eingestellte Bedürfnis ihrer Leser durch rührende Geschichten über die moralischen und körperlichen Leiden der in den deutschen Gefangenenlagern schmachtenden Franzosen zu befriedigen. In diesem Berleumdungsfeldzug thut sich vor Allem der „Figaro“ hervor, der fast keinen Tag vorübergehen läßt, ohne zu dem beliebtesten Thema eine neue Variante beizufügen. Aber auch der gute Homer schläft zuweilen, und so ist es denn dem Pariser Boulevardblatt kürzlich passiert, daß es, in einer schwachen Stunde redaktioneller Sorglosigkeit, den Brief eines französischen Soldaten abgedruckt hat, der seinem bekommenen Herzen mit der Bitte um Theaterperücken Luft macht. Es kann also doch nicht so schlecht um das Schicksal der Franzosen in den deutschen Gefangenenlagern bestellt sein, wenn das Ziel ihrer Wünsche nur in der Ueberwindung von Theaterperücken besteht. Der an die Redaktion des „Figaro“ gerichtete Brief hat folgenden Wortlaut: „Zu unserer Zerstreung spielen wir Theater und machen reichlich viel Musik. Wir haben hier ein von einem Russen geleitetes, ganz nettes Orchester, und in unserem Lagertheater haben wir bereits ein Stück von Labiche gespielt und sind jetzt dabei, den „Chapeau de paille d'Italie“ einzustudieren. Die Frauenrollen werden von hartlosen Kameraden dargestellt. Was uns aber dringend fehlt, sind Perücken. Wir haben uns zwar bemüht, solche aus ausgedrehten Hanffäden herzustellen, wenn uns aber ein Pariser Garbier oder Theaterdirektor ein paar abgelegte Perücken spenden wollte, so würde er ein gutes Werk patriotischer Pflichterfüllung thun.“ Dieser Brief trägt die Unterschrift Jules Pierre vom 26. Territorialregiment. Der „Figaro“ unterläßt es mit klugem Bedacht, Folgerungen aus diesem Briefe zu ziehen; er begnügt sich damit, ihn abzudrucken und die an die Theaterdirektoren gerichtete Bitte seinerseits zu unterstützen.

(Die Kriegsarmbinder der englischen Frauen.) John Bull, der sich auf seine Militärfeindschaft nicht wenig zugute thut und behauptet, Deutschland müsse schon allein wegen seines Militärsystems niedergeworfen werden, sieht sich immer mehr genötigt, in einen „Militarismus“ zu schlüpfen, der nur noch äußerlich schüchtern verkleidert wird und schon lange von dem entfernt ist, was man in England als das britische Ideal hinstellt. Bei den Männern nahm es mit der berühmten Armbinde den Anfang. Durch die Bekanntmachung, daß Jeder, der sich zu späterer Dienstleistung gemeldet habe, durch eine besondere Armbinde gekennzeichnet werde, suchte man die patriotische Eitelkeit gegen die geringe Liebe zum Kriegsdienst anzuspielen. Und was aus der so unersichtlich erscheinenden Armbinde wurde, geht am deutlichsten aus den Klagen der Ehemänner hervor, die sich neuerdings allen gegenwärtigen Versprechungen zum Trotz mit oder ohne Binde zum Eintritt in die Armee gezwungen sehen. Nun beginnt, wie die englischen Zeitungen berichten, die Armbinde auch in der Frauenwelt ihren Spul zu treiben. Veranlaßt durch den Mangel an Arbeitskräften zur Landbestellung, gibt das englische Kriegs-Landwirtschafts-

komité jetzt neue Armbinder heraus, die jenen Frauen verliehen werden, die sich für eine bestimmte Dauer zur Arbeit auf dem Felde verpflichten. Und schon fragt man sich ängstlich, ob auch nicht hier wieder der schöne Anfang zum schmucklosen Zwang führen wird. Ja, ja, auch in England gilt das Wort von den Zeiten, die sich ändern...

(Die Erforschung von Robinsons Insel.) Der schwedische Gelehrte, Dozent Karl Skottsberg, hat in einem Vortrage verschiedene Einzelheiten über seinen Plan mitgeteilt, die Fernandez-Insel vor Chile im Winter 1916—17 zu besuchen; er hat die Insel schon im Jahre 1908 studirt. Der Dozent hob hervor, daß, wenn auch Robinson die Insel Massa Tierra niemals bewohnt hätte, sie als Forschungsobjekt doch das selbe Interesse haben würde. Nun hat aber bekanntlich der schottische Matrose Alexander Selkirk dort als Einsiedler gewohnt, und dann durch die Schilderung Defoes zu einer klassischen Gestalt der Weltliteratur zu werden. Indessen hat Defoe seinen Stoff mit sehr großer Freiheit behandelt. Es ist durchaus nicht die Absicht des schwedischen Forschungsreisenden, vergleichende Studien über Dichtung und Wahrheit der Robinsonade anzustellen; jedoch scheint es ihm eigentümlich, daß Niemand mit Bestimmtheit den Platz der Wohnstätte Robinsons ermittelt hat, eine Aufgabe, die wohl zu lösen wäre. Vor Allem unternimmt aber Skottsberg eine neue Expedition nach der Insel, um die außerordentlich interessante Flora und Fauna zu studiren — die letztere ist überhaupt noch nicht durchforscht worden — und zu diesem Zwecke wünscht er die Begleitung eines Zoologen. Es ist ferner zu hoffen, daß eine neue Expedition das Resultat haben würde, daß die Bevölkerung Chiles den Werth der Insel erkennt, um Schutzmaßnahmen, vor Allem was das Waldgebiet betrifft, zu ergreifen.

(Ein blinder Direktor einer Blindenanstalt.) In Florenz steht die Anstalt für die im Kriege erblindeten Soldaten unter der Leitung des Professors Pietro Landriani, der selbst das Augenlicht verloren hat; er war früher Professor der Physik an der Universität Pavia. Landriani führt, nur von einem Sekretär unterstützt, den ganzen Briefwechsel mit den Zweiganstalten, mit der Regierung und den besonders umfangreichen mit den Blinden ganz allein. Außerdem leitet er das Blindenmuseum, in welchem Alles, was das Leben und die Unterweisung der Blinden betrifft, einen Platz findet; er sorgt für die Bibliothek (in Blindenschrift) und gibt zwei Zeitungen, den „Aurico dei ciechi“ und den „Mentore dei ciechi“ (der für Blinde bestimmt und daher in Blindenschrift geschrieben ist), heraus. Vor einiger Zeit unternahm er eine Zählung der Blinden Italiens, wobei er Ursachen, Zeit und Grad der Erblindung, Bildungsgrad, Beschäftigung, Alter und noch mancherlei anderes festzustellen suchte. Landriani's Helfer in der Soldaten-Blindenanstalt ist Gino Gioli, der blinde Leiter des landwirtschaftlichen Instituts in Florenz. Bei dieser Gelegenheit — so schreibt A. Romagnoli in der „Nouva Antologia“ — soll noch erwähnt sein, daß ein blinder, Giuseppe Sommolà, Professor an der Universität Neapel... Und A. Romagnoli, der dies Alles mittheilt, ist selbst blind...

(Zunahme der Irreninsassen in England.) Ein englischer Arzt stellt auf Grund einer Statistik fest, daß in allen Klassen Englands — namentlich aber in der armen Bevölkerung — die Erkrankungen an Irren im Zunehmen begriffen sind. Die Tabellen reichen bis zum Jahre 1859 zurück und zeigen, daß am 1. Januar jenes Jahres in England und Wales 96,480 Personen unter irrenärztlicher Aufsicht standen; im Jahre 1899 zählte man bereits 100,000 Kranke; im Jahre 1915 140,466. Zur gleichen Zeit stiegen auch die in Privatpflege befindlichen Irren von 4397 auf 9968. An der Hand

einer anderen Tabelle stellte der englische Arzt fest, daß die Verhältniszahl der Irren zum Gesamtbevölkerung in England und Wales im Jahre 1859 18.5 auf hunderttausend betrug, 1915 aber auf 37.7 angewachsen ist. Syphilis, Alkohol, Tabak, Ueberanstrengung, übermäßige Erregungen u. A. werden als die Hauptursachen für das Anwachsen der Irreninsassen angesehen.

(Normal - Kriegsarbeitstag.)

Stieber Vetter Hans!

Du schreibst so wenig von den Einzelheiten des Krieges, und ich denke mir doch Alles so interessant. Schreibe doch mal ganz genau, wie bei Euch der Tag eingeteilt ist, von wann bis wann Ihr zu kämpfen habt, wann Ihr Mittagbrot eßt, usw.

Deine furchtbar neugierige kleine

Sus.

Stiebes Bäschen!

Deinem Wünsche komme ich hiermit nach. Also die Kämpfe finden von Morgens 8 bis Abends 8 mit zweistündiger Mittagszeit und halbstündiger Frühstückspause statt. An Sonntagen wird von 8 bis 2 gekämpft. In Flandern ist natürlich englische Tischzeit eingeführt. Dein Dich liebender

Better Hans.

(Der älteste italienische Diplomat.) Am 25. März hat der Senator Graf Giuseppe Greppi in Mailand das 97. Lebensjahr gesund vollendet. Greppi hatte seine diplomatische Laufbahn, als Mailand noch österreichisch war, in Wien unter Metternich begonnen, war dann in den Diensten des jungen Königreichs Italien getreten und zuletzt italienischer Botschafter in Petersburg, als Crispi ihn um 1888 wegen irgendeines Mißgriffs kaltstellen ließ. Seitdem hat Greppi politisch sich nur als Mitglied des Senats betätigt, dessen Sitzungen er noch jetzt eifrig besucht; bekannter aber ist er in der römischen Gesellschaft durch seinen unermüdbaren Besuch der vornehmen Salons geworden, in denen der Greis immer noch durch seine jugendliche Eleganz auffällt.

(Weibliche Minister.) „B. Z. am Mittag“ meldet aus Christiania: Der Grundbesitzerausschuß des Stortings nahm einstimmig eine Resolution an, den Frauen das Recht einzuräumen, Minister zu werden. Die Annahme des Gesetzes erscheint demnach nach der nächsten Wahl als gesichert.

(Ein neuer weiblicher Beruf.) Einen neuen weiblichen Beruf hat, wie aus Dresden gemeldet wird, die Gemeinde Blankenberg geschaffen. Sie hat nämlich einen weiblichen Trichinenbeschauer in der Person der Frau Hedwig Adam angestellt.

(Wie bekommt man schnell Butter?) Man nehme eine Butterblume, lege sie neben sich und lese Schiller's „Wallenstein“ bis zu der Stelle: „Die Blume ist hinweg aus meinem Leben!“ Dann bleibt die Butter übrig.

(Amerikanischer Humor.) Nachdem das Parlamentsgebäude in Kanada abgebrannt war, wurde das große Victoria-Museum provisorisch für die nächste Parlamentssession hergerichtet. Man hämmerte, zimmerte und räumte aus, um Alles würdig für die Sitzung herzurichten. Doch als Alles fertig war, bemerkte man, daß man vergessen hatte, die Museumstafel über dem Eingang zum Sitzungssaal des Senats zu entfernen. Und auf der Tafel stand: „Sammlung fossiler Thiere.“ („Manitoba Free Press.“) — „Was willst Du werden, wenn Du erwachsen bist?“ fragte ein Schuljunge einen Kameraden. „Ein amerikanischer Bandit in Mexiko.“ „Aber ist das nicht gefährlich?“ „Ach nein. Es wird ja auf keiner Seite ernstlich geschossen aus Furcht vor einer internationalen Bekämpfung.“ („Life.“) — „Glauben Sie, daß dieses ältliche Mädchen noch jemals seine Meinung ändern und heirathen wird?“ Nein. Wenn sie heirathet, so könnte es nur geschehen, weil einer ihrer Bekannten seine Meinung geändert hat.“

erste Zahl war gefunden, als ich erkannt hatte, daß er Derjenige sei, den ich suche; nun mußte ich noch erforschen, auf welche Weise er das Geheimniß des Entwurfes ergründet hatte. Ich brauchte nicht weit zu gehen, nachdem ich bereits meine eigene Ansicht über den Sachverhalt hatte, und er selbst förderte meine weiteren Nachforschungen.

— Sie sind wirklich ein bewunderungswürdiger Junge, Jadd! rief Straight aus.

— Sagen Sie das nicht, Herr Straight, so lange wir den Diamanten nicht in der Hand haben! Ich habe vorsichtig und bescheiden ab. Wir haben es mit einem geriebenen Gegner zu thun; aber ich denke, wir werden Sieger bleiben. Als ich also jenes Gesicht sah, wußte ich, daß Greenbough mein Mann sei. Ich beschäftigte mich ausschließlich mit ihm; seit jenem Moment hatte ich es nur auf ihn abgesehen. Wenn ich irgend welchen Erfolg erzielt habe oder erzielen werde, so danke ich das meinem vorgesehnen Plan. Ich erfasse einen Gedanken und führe ihn auch aus; mehrere versuche ich niemals zu gleicher Zeit.

— Und Ihr Ruf beweist, wie richtig dieses System ist.

— Danke, Herr. Wir war das Glück schon häufig hold; es verließ mich auch diesmal nicht. Ein Wachtmeister beim Ingenieurkorps in Harsham ist mein alter Freund. Sein Bruder, Unteroffizier, ist Aufseher und mein Kamerad von altersher. Ich

erfuhr — natürlich im Geheimen, denn ich mußte Alles aufbieten, damit meine Nachforschungen nicht bekannt würden —, daß Greenbough jene Nacht nicht mit den Offizieren verbracht habe, daß er nicht einmal einen Monat dort zugebracht hatte.

— Kein Wunder, daß er zornig wurde, als Sie ein Alibi von ihm verlangten! warf Straight ein.

— Ja. Er hatte nicht so viel Verstand, um sich zu beherrschen; aber so verrathen sich die Leute selbst. Sie verlieren das Gleichgewicht, wenn sie ein Verbrechen begehen, das sie ins Zuchthaus bringen muß, und kehren den Maulhelden hervor, statt kluglich zu schweigen. Ich erfuhr ferner, was ich von Anbeginn her vermuthete... Und Jadd schmunzelte vergnügt.

— Na, was denn?
— Daß zwischen ihm und Mademoiselle de Jude geheime Beziehungen bestanden.

Straight konnte nicht umhin, seinem Abscheu darüber Ausdruck zu geben, daß diese Person so lange Zeit mit Dora unter einem Dache gewohnt habe. Ja, das war ein häßlicher Gedanke.

— Es gibt ein Sprichwort, Herr Straight, das besagt: „Im Wein liegt die Wahrheit.“ Ich finde aber, daß sie auch im Bier liegt und dabei viel weniger kostet, namentlich wenn man es mit Rüh- und Rinderhirten zu thun hat. Obgleich diese Leute für dumm und beschränkt gelten, entgeht ihnen nicht das Mindeste, was sich in der Gegend ereignet und was

sie nicht ausschwaizen würden, wenn ihnen das Bier nicht die Zunge löst. Als ich hörte, daß Greenbough und die Russin nächstlicher Weise durch die Wälder streiften, wußte ich, daß der Herr Heffe nicht bloß von Liebe rede, und der Betrug mit den Depeschen befestigte mich in meiner Ueberzeugung noch mehr.

— Von was für Depeschen reden Sie da?

— Von den Depeschen, die Sie an die verschiedenen Stationsvorsteher längs der ganzen Linie abgeschickt haben, damit die Frau angehalten werde.

— Ah! Ah! Straight mußte an die Szene im Empfangszimmer zu Riverdale-Court und die Beharrlichkeit denken, mit der es Greenbough durchgesetzt hatte, daß er mit der Aufgabe der Telegramme betraut wurde.

— Das war also die Ursache! sagte Jadd, nachdem ihm Straight den Vorfall in Kürze erzählt hatte. Er wollte nicht, sie möge festgenommen werden, der schlaue Fuchs. Er war aber darauf bedacht, die Dinge nicht zu übertreiben, und ließ bloß ein Wörtchen aus, ein Umstand, den man auch auf Rechnung eines Versehens seitens des Beamten setzen konnte. Dieses Wörtchen lautete: „hochgewachsen“. Sie, Herr Straight, hatten selbstverständlich in der Beschreibung erwähnt, daß die Entloshene groß an Gestalt sei, nicht wahr?

— Natürlich! Das war ja das Haupterkennungszeichen. (Fortsetzung folgt.)

Kézzel himzett vagy előrajzolt

divatos női blousok, női ruhák, gyermek-ruhák, ernyők, valamint függönyök, vitrageok, ágy- és asztalterítők, kerti párnákat olcsón vásárolhat üzleteimben

Kézzel himzett vászon függönyök és kerti párnák.

Horvát Ákos

Budapest, VII. ker., Erzsébet-körut 24.

Fióközleteim: IV., Várház-körut 6. IV., Kossuth-Lajos-utca 6. V., Lipót-körut 18.

KAVIERS *Sohlensöhner*



für schwere Schuhe für Kinderschuhe für Bundschuhe

Hält an der dünnsten Sohle, fällt nie heraus, drückt den Fuss nicht. Ruiniert weder Boden noch Geppich. Zu haben in Leder- u. Eisenhandlungen u. beim Generalvertreter:

MOLNÁR R. BÉLA

Budapest, VIII., Rákóczi-ut 11, VII.1.

In die Provinz Garnitur für 3 Paar Schuhe 2 Kronen (auch in Briefmarken). **Preisliste über Neuheiten gratis.** für Wiederverkäufer grosser Rabatt. Alleinverschleiss wird vergeben. 39158

Veredelte und amerik.



Reben

liefert in vorzügl. Qual. und billig

Fr. Caspari

Mediasch (Siebenbürgen).

Preisliste gratis.



Vollständiger Ersatz und vollkommen gleichwerthig den unerschwinglich theuren Lederschuh

sind meine aus garantirt bestem braunen Hindsleder gearbeitet. Schuhe mit Holzsohlen, nicht zu vergleichen mit den von der Konkurrenz angepriesenen minderwerthigen Schuhen m. Segeltuch-Obertheilen

für Kinder Knaben Frauen Männer Extragross

Länge der Sohle in Centimeter: K. 7.- K. 8.50 K. 10.- K. 11.- K. 12.-

Versand per Nachnahme. Bei Bestellung genügt Angabe der Sohlen in Centimeter. Verpflichtet mich, wenn Waare nicht konvenirt, den Betrag anstandslos zurückzuerstatten. Nur erhältlich bei der

Ersten Wiener Holzschuhindustrie

Wien, II., Wolmutstrasse 19.

Arbeiterschuh (Bakansen)

in bester Ausführung, extrastarke Qualität mit Spaltlederoberteil

für Männer K 20.50
für Knaben K 18.-
mit prima Kuhllederoberteilen

für Männer K 28.-

Bei Bestellung genügt die Angabe der Sohle in Centimeter. Erhältlich bei

der **Arbeiterschuhfabrik**

Wien, II., Wolmutstrasse 19.

Neuheit!

trichterlose

Sprechmaschinen

nur 40 Kronen.

Anschliesslich bei

WAGNER

„Hangszer-Király“

zu haben. Hauptniederlage der weltberühmten „Columbia“-Sprechmaschinen- und Plattenfabrik.

Budapest, József-körut 15. Telefon.

Platten-Neuheiten! Preisverzeichnis gratis! Ausgabe schicken.

Gesalzenen

SEEFISCH

Für Massenverköstigung, Gefangenenlager, Spitäler und Militär

Oelsardinen

1/2 1/4 1/5 1/8

HERINGE

4 500 5/600 7/800

Fischkonserven

empfiehlt die

Ungarische Fischkonservenfabrik u. Fischhandels-A.-G.

Welleminsky & Gottlieb

Budapest, VI., Vágány-utca 12

Telefon 52-44 und 49-71.

Beszerzés

die ungarische, deutsche und slavische Sprache in Wort und Schrift, kann von einer Sprache in die andere übertragen, bin perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, suche guten Posten in angenehmem Bureau. Gefl. Anträge unter „Gewissenhafte Arbeitskraft 360“ an die Exp. erbeten. 16360



GESETZLICH GESCHÜTZT

Realitätenbesitzer

welche ihre Objekte veraussern wollen, haben jetzt günstige Gelegenheit, da bei dem seit 38 Jahren bestehenden, in der ganzen Monarchie verbreiteten Fachblatt

„Allgemeine Verkehrs-Zeitung“

Wien, I., Welburggasse 26, grosse Nachfrage herrscht, in Folge dessen trotz des Krieges täglich viele Verkaufsabschlüsse stattfinden. Probenummern und Auskünfte gratis. Tel. 9250.

Briefmarken

61 verschiedene, jeitene garantirt echte, Katalogwerth Kronen 86, für Kronen 5.90. Prachttauswahlen von Briefmarken sende auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige Briefmarkensammlerzeitung für jeden auf Wunsch gratis.

RÉLA SZEKULA,
Luzern (Schweiz).

Haben Sie schon gehört?

die neuerfundene **Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine?**

ihr staunenswerth reiner Ton übertrifft alles bisher Dagewesene.



Sternberg Ármin

es Testvere

k. u. k. Hof-Musik- **BUDAPEST,**
Instrumenten-Fabrik, Rákóczi-ut 60,
Verlangen Sie Preislisten!

Sven Hedin

uj könyvében az orosz harcterről

aus dem russischen Original, eine mal bewährte feilnehmbarsten renkelise, a gorlicei nagy ácsorás és az utána követéséi éridsi hadiújság, a hárpát áldás, a lenyel-ország várhátsók és

Hindenburg, Conrad,
Mackensen

istim hírségéről megfigyelt hadvezéri munkahodása, szíval az oroszok ellen háború legérdekesebb, legizgalmasabb, legmeghittabb részletei megkapó közléséről árulnak a magyar közönség elő.

Ára 3 korona.

Technischer Anzeiger

des „Neues Pester Journal“.

Cohn Samuel, gépész, bronxi lakos „Tömítettség szörvöt árak végelem, pld. izzóhársnyák fejtelnek ráncsbazsedésére és fércionálnak ezen szegélybe való behuzására szolgáló gép“

című 39342 számú magyar szabadalma eladó, illetőleg gyártási engedély vehető. Bővebb felvilágosítást nyujt:

Fehér Dezső, okl. gépészmérnök, hites szabadalmi ügyvivő irodája, Budapest, V., Lipót-körut 2. szám, hol komoly érdeklődők részére a szabadalom egy nyomtatott leírása díjtalanul rendelkezésre áll.

Szabadalmi értékesítés.

Bichel Christian Emil mérnökdoztor igazgató Hamburgban

„Robbanó töltések és robbantó lövedékek, aknák és torpedók számára és eljárás azoknak előállítására“

című 55571. sz. magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhaj. Felvilágosítást adnak:

Neufeld Ármin, hites szabadalmi ügyvivő és **Gergely Vilmos, mérnök,** Budapest, VIII., József-körut 8.

Die heilkräftigsten Quellen, die billigsten Kuren!

T E P L I T Z!

Tausende kranke reisen gebillt von Lähmungen, schlas u. Rheuma eplitz-Schönau Zeitlebens!

Begünstigungen für Kriegsteilnehmer.

Anfragen Kurdirektion

Maschinen- u. Waggonbau-Fabriks-
Aktiengesellschaft in Simmering.
Der neueste, beste und billigste

Trockenapparat

Alliostrockner

für sämtliche Produkte der Landwirtschaft, der chemischen Industrie, der Gemüsekonserven sowie der Futtermittelfabrikation ist die Dr. Zimmermannsche Expressdarre

patentiert und ges. gesch.

geeignet für Heizung mit Frischdampf, Abdampf, Koks- oder Kohlenfeuerung bei den geringsten Trocknungskosten.

Prompt lieferbar.

Hohe Leistung, sparsamer Betrieb! Einfache Bedienung! Vielfach erprobt. Moderne Konstruktion! Hohe Rentabilität! Sehr empfehlenswert als Anschlussanlage an vorhandene landwirtschaftliche Betriebe, Brennereien, Stärkefabriken, Mühlen.

Anfragen erbeten an die Generalvertretung

Heinrich Grätzer

Wien, I., Wipplingerstr. 34 (im Börsegebäude).

„ATLAS“

Asbestzementschiefer

Dachdeckungsmaterial
vorzüglichster Qualität



Schutzmarke

Schutzmarke

„ATLAS“

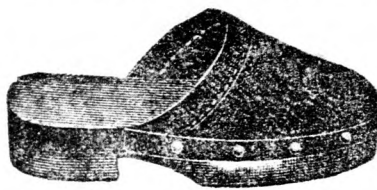
ASBESTZEMENTSCHIEFERFABRIK

Telegr.-Adresse: Akt.-Ges. Telephone: 179-60
Palatlas Budapest
Zentralbureau: Budapest, V., Dorothea-utoza Nr. 6a.
Fabrik: Budafok.

Holzpanntoffel, Spital-Pantoffel

und allerlei Schuhe liefert
zu Engros-Preisen

UNIO CZIPŐ és
PAPUCSGYÁR
Bpest, VII., Dohány-u. 16-18.
Telefon 93-75.



Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beizen heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, Blase-Finger (Paronychie) u. Brust-, Knieschwamm, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und zehische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25. Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 12.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Dakodin“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur und grazilose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.— fr. gegen Postansendung oder Nachnahme. Fabrik: Hivarjon & Co., Newyork. Alleinige Versandstelle Anton Gross, Budapest VIII./118, Josefsring 23/4.

Modernes Töchterheim

Bad Schlag.

Herrliche Lage, Iser-Riesengebirge, Pensionat für junge In- und Ausländerinnen. Wissenschaftliche, hauswirtschaftliche, gesellschaftliche Ausbildung, Geprüfte Lehrkräfte, ärztliche Aufsicht, Kurgelegenheit. Gute Verpflegung. Eigener grosser Park und Wald mit Tennis- und Fussballplätzen, Sommer- und Wintersport. Vorzügliche Referenzen. Eintritt Ostern. Illustrierte Prosp. durch Frau Dr. Antje Gietler, Bad Schlag.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körnt 2/J. II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.



SCHMOLL-PASTA.

Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta

Vorzügliches Putzmittel für polirte Möbel

KARL v. SCHMOLL,

k. u. k. Hoflieferant,
Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28/3.

Pompás pihenő!



Laposa összeszerakható.	Nyug- Kar- Hozzávaló	Vánkos helyett két részből álló mátracs
101 Nyugagy keményfából, erős, xiló húzzattal, tartós kivitelben, tetés szerinti helyzetbe szabályozható és laposra összeszerakható.	szek- támlá- lábhosz- ülő és szabályozható fejvánkos ható nap- ernyő	6.50 6.50 7.— 15.—
102 Ugyanaz, szélesebb vázonnal	7.— 8.— 3.— 6.50	
103 Ugyanaz külön erős kivitelben, lapos kertámlával	10.— 11.50 3.50 6.50	7.— 15.—
	16.— 6.60 8.— 9.— 20.—	

Csomagolás, szállítólevél 60 fillér.
Magyar Kosárfonógyár Budapest, V. Lipót-körnt 15 U. Telefonszám 92-96.
Legelősebb bevásárlási forrás gyermekkosos, bator és utkosára. — Kérje még ma 103. számú ingyen árjegyzékünket. — Eladás nagyban és kicsinyben.

Rum, Sliwowitz, Cognac u. Liqueure

in Fässern und Flaschen liefern nur an Grossisten zubilligsten Tagespreisen

Vereinigte Weinbrennereien

Direktion: Wien, II., Obere Donastrasse 49.
Telephon Nr. 40311. Telephon Nr. 40311.

BUTOR CSILLÁR SZÖNYEG SALON ÉS BÖRBU- TOROK, TELJES LAK- ÉK BERENDEZÉSEK OK ALKALMI ELADÁSA (A CIMEZTESSÉK FIGYELNI!)

GÁSPÁR NÁNDOR

Baross-utca 9. sz.
(Az egész házban.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 28-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen: I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. - Volgyi, Margit-körút 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körút 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzseum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörút 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Föld-utca 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipótkörút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1 a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. - Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-ut 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-ut 73. - Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-ut 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Decker, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körút 18. - Frau Mátyas Gottlieb, Trafik, József-körút 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Köhánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen. anständiges deutsches Mädchen, im häuslichen und Küchen geschäft, zur Beaufsichtigung eines Kindes gesucht. Tolnai, Falk Miksa-utca 6, I, 54894

Tüchtiger Verkäufer der Herrenkleiderbranche wird gegen hohes Gehalt per sofort acceptirt. Steiner Izsó, Pozsony, Nagy Lajos-tér 11. 59121

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Loosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieblen werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54306

Techniker, militärfrei, eventuell kriegsinvalide, wird von einer erstklassigen elektrotechnischen Unt.-Ges. (eventuell für halbe Tage) gesucht. Mit eigenhändigen Zeichnungen und Handschriftmuster versehen Offerte werden unter Chiffre „Gesicht 680“ an die Exp. erbeten. 77860

Könyvelő, magyar-német levezelő kerestetik. Bor, szeszszakmabeliek előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével, bizonyítványmásolatokkal Benkő Józsefhez, Pécs, kéretnek. 77713

In meinem Damenhutgeschäft werden Verkäuferinnen, Modistinnen, Kleinerer und größerer Handmädchen, Kaufmädchen und Wirtinnen aufgenommen. Carolin, Párisi-utca. 54888

Kommis der Spezereibranche wird aufgenommen bei Adolf Feilmann, Eperjes, wohnin Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 59124

Fehérneműmanipuláns ki elsőrendű üzletben hosszabb ideig önállóan működött, helybeli elsőrangú cégnek állandó alkalmazást nyer. Részletes ajánlatok „Fehérnemű“ alatt Tenzer hirtetőjébe, Szervita-tér. 54897

Sehring aus gutem Stoffe wird mit 40 K. Monatsgehalt aufgenommen. Futterwaaren-geschäft Messinger, Erzsébet-tér 3. 56027

Kommis, möglichst aus der Futterwaaren- und Schneiderzugeschäften-Branche, wird aufgenommen. Messinger, Erzsébet-tér 3. 56035

Zsidó fiúk, szegénysorsúak, 13-16 évesek, ép testalkattal, 2-4 polgari iskolai osztállyal, ingyenes ellátás és ruházás mellett kertészke avagy mőzögazdák kiképezetnek. Felvétel végett születési, iskolai, újrallási és szegénységi bizonyítványokkal személyesen kell jelentkezni Damjanich-u 48. szam. 58116

Irodista vagy gyakoronok némi gyakorlatl azonnali belépésre nagy gyári irodába felvétetik. Ajánlatok „F. 794“ jellegre a kiadóba kéretnek. 77794

Retoucheur vagy retoucheur felvétetik Schmidt fényképésznél, Baross-utca 61. Jelentkezni 3-5 ut. 22269

Ügynökök, kik dohánytőzsdeket, fűszerüzleteket látogatnak, nagy melleskeresetre tohetnek szert. Vértés és Társa, Vörösmarty-u. 53. 22271

Perfekt magyar-német gép- és gyorsírózó mielőbbi belépésre kerestetik. Csakis gyakorlatlott erökre reflektálunk. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Perfekt 801“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 77801

Ranzositt mit schöner Handschrift und perfekter Kenntniss der ungar. und deutschen Sprache, wird sofort aufgenommen. Gefl. deutsche Offerte unter „Tüchtig 282“ an die Exp. 22262

Keresek feladott leányom mellé egy középiskolai intelligens társalkodónőt, kiül a német nyelvet perfekt elsajátitana, francia nyelv tudása előnyben részesül. Bővebbet a kiadóhivataltalban. 59118

Repräsentationsfähige Herren, tüchtig in Acquisition, zum Besuche von Realitäten, Geschäfts- und Landwirthschafts-Besitzern, erhalten dauernde, mit hohem Einkommen, Anstellung. Ausführliche Offerte sind u. „Figum und Provision 789“ an die Exp. zu richten. 77789

Junger Mann, militärfrei, möglichst aus der Spezerei- u. Kolonialbranche, deutsch-ung. Korrespondent, der sich auch für Geschäftstreifen taugt, wird zu baldigem Postenantritt gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Verwendung u. Referenzen sind an Herrn Böhm, Baaren-agentur u. Kommissions-geschäft, Ujvidék, zu richten. Photographie erwünscht. 59129

Növiszabók legjobban angol és francia kabátok készítésére azonnali felvételt. Beck, Dorottya-utca 3. 54889

Nagy iparvállalat budapesti irodája több évi gyakorlatl bírónémet gép- és gyorsírózó kerés állandó alkalmazásra. Ajánlatokat fizetési igények megjelölésével „Részvénytársaság (240631)“ jellegre kettős borítékban Schwarz József hirtetőjébe, Andrassy-ut 7. 56033

Isr. mittelfähige Dame. Bei einer Familie in der Provinz wird eine mittelfähige Frau als Hauptküche gesucht. Die Frau muß die Oberaufsicht der Wirthschaft, der Küche, welche köchler geführt wird, überhaupt der Kinder haben. Hauptbedingung Ordnungsliebe, guter Charakter, freudl. Wesen und guter Umgang mit den Kindern. Schriftliche Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter „I. R. 739“ an die Exp. d. Bl. 77738

Oekonomieverwalter gesucht, Eintritt eventuell gleich, Gehalt laut Vereinbarung. Zeugnisse sind zu richten an E. Steiner, Könyök, Oberverwalter, Post Stjitra. 59127

Guthe Geschäftler für meine Oekonomie, muß von Gode sein, Gehalt laut Uebereinkommen. Zeugnisse, die nicht tourment werden, sind zu richten an Simon Schwitzer, Galgócz, 59128

Elökölő ipari vállalatához keresz-tény 26-32 éves merleg-képes könyvelő kerestetik, ki többféle gyárüzemekenél volt alkalmazásban s magyarul és németül jól tud levelezni. Nyugdíj biztosított. Folyamodványok fizetési igény megjelölésével és referenciákkal „Könyvelő“ jellegre dupla-borítékban Blocker J. hirtetési irodájába (IV., Semmelweis-utca 4) küldendők. 50646

Ranzseibener, der schon in größeren Remten gebiert und gute Zeugnisse hat, wird sofort aufgenommen. Anmeldeung heute Vormittag 9 Uhr Andrassy-ut 102, I. Etage. 77807

Gépirónó, ki magyarul és németül perfektl stenografál, azonnali felvétetik helybeli részvénytársaságnál. Kéz-zel irrott ajánlatok „Nyugdíj 782“ jelleg alatt a kiadóba címzendők. 77782

Intelligente Dame mit deutsch-ungarischen Sprachkenntnissen, in Bureauarbeiten versiert, auch als Verkäuferin verwendbar, für Teppichgeschäft gesucht. Anträge unter Váci-utca 100“ an die Exp. 22251

Fiatal segédet, lehetőleg dísműszakmából, felvezz Palais Royal, Koronaharozog-utca 8. 54896

Elökölő pénzintézet azonnali belépésre keres gépirónó-tudnokokat, akik németül is tudnak előnyben részesülnek. Ajánlatok Tenzer hirtetőjébe, Szervita-tér 8. „Gépiró“ jellegre. 54896

Allások pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutató-ványszám. Budapest, IX., Ullői-ut 55. 50648

Stellen-Gesuche Praktischer Zeichner, der viele Jahre an einem Budapester Platz servirt, wünscht seinen Posten zu wechseln. Perfekt in Civil- und Militärmaßearbeit. Gefl. Zuschriften unt. „R. S. 717“ an die Exp. zu senden. 77717

Grütlein, das perfekt deutsch in Wort und Schrift ist, sucht Stelle als Kassierin in Apotheke od. anderem Geschäft. Szent László-utca 12, Thir 6. 77763

Stillemannter, flötter deutsch-ungarisch-rumänischer, auch slavisch sprechender Handelskorrespondent wünscht Stelle zu ändern. Abz. in der Exp. 77882

Produkten- und Getreidebranche. Junger, tüchtiger Beamter, militärfrei, Fachmann, versierter deutscher Korrespondent, mit Kenntnissen der ungarischen Sprache, mit Ein- und Verkauf vertraut, wünscht Position zu ändern. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 749“ an die Exp. 77719

18-jähriges deutsches Mädchen mit sehr guter Schulbildung, das Liebe zu Kindern hat und im Haushalte mithilft, möchte nach Ungarn auf ein Gut oder aufs Land. Helene Berger, Grab, Jakominiplatz 15. 59125

Rokkant hivatalnok felesége kér megfelelő állást. Levelek „Hálás 755“ jellegre a kiadóba. 77756

Isr. házvezetőné éves bizonyítványokkal ajánkozik vidékre is. Rausnitz, Károly-körút 5. 77773

Handelslehler, militärfrei, mit 2jäh. Praxis, mit deutsch., böhm., franz. u. englischen Sprachkenntnissen sucht Posten, wo er nebst der Bureauarbeit auch Branchenkenntnisse erlangen kann. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. unter „Tüchtig 304“ an die Exp. 16304

Honorar sofort für Empfehlung oder Vermittlung einer Lebensstellung für jungen Mann mit besten Zeugnissen, mehr-jähriger Praxis in leitender Stellung bei Versicherungsunternehmen. Bewerber ist tüchtiger Stifist und hat Sprachen- und Rechtskenntnisse. Gefl. Anträge, auch indirekt, erbeten unter „Stillefertig 329“ an die Exp. 16329

Wienerin aus guter Familie wünscht Gelegenheit, ein Heim behaglich zu gestalten und ihre Koch- u. Nähenkenntnisse zu verwerthen. Bepök, Bics, II., Rembrandtstraße 1. 59130

29-jähriger Privatbeamter, verheirathet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Lohnverrechnungs-, Kalkulations- oder Magazinsbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Zeugnisse und Referenzen. Gehalt bescheiden. Gefl. Angebote unter „Deutscher 330“ an die Exp. 16330

Eisenbahnkondukteur wünscht seinen Hausbesorgerposten zu verändern. Vertraut in allen Hausarbeiten, versteht Gemüße, Obst- und Ziergartenarbeiten. Zuschriften erbeten unter „Verwendbar 363“ an die Exp. 16363

Junger Mann, militärfrei, absovirter Handelschiffler, mit Bureau-praxis, sucht Posten. Eventuell wenn auch als Platz-agent oder Reisender. Gefl. Zuschriften an die Exp. unter „Praxis 612“ zu senden. 16612

Wohnungen Zweisimmerige Cassenwohnungen mit Badezimmer sind Thököly-ut 25 per Mai zu vermieten. Jahreszins 760 Kronen. 22248

I. kerület, Bercsényi-utca 9, Fehérvári-ut 40, 44, 56 c, két-és háromszobás modern lakások másra vagy azonnala is kiadók. Kaktárhelyiségek másra kiadók: Bercsényi-utca 8-10. 56036

Modern lakások kétszobás 600, háromszobás 1050 koronáért Zuglóban, Angol-utca 1. 77752

Möblirté Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer etc., sofort zu vermieten im Városmajor. Telefon 61-30. 53888

Dreizimmerige schöne Cassenwohnung in einem neuen, sehr modernen Zinshaus: V. Zápolya-utca 22, mit allem Komfort eingerichtet, mit schöner Aussicht auf die Diner Gebirge, in der Nähe des Zehelplatzes, per 1. Mai preiswürdig zu vergeben. 56029

Sommerwohnungen Endstation der elektrischen Straßenbahn, Gartenterrassen und Sommerwohnungen, möblirt, zu vermieten. Relemen'sche Bülen. Eigentümer: Gyár-utca 24, Telephon 171-03. 56039

Balatonparti üdülötelep, tágas napos szobák, szép nagy park, diétikus konyha. Julistól rendes penzió fűrdők részére. Czim: Szabados penzió, Siófok. 77688

Mátyásiöldön villamosított 5 percznyire egy 3 szobás és egy 2 szobás modern lakás vízvezetékekkel és villanyvilágítás-sal. kerttel egész évre vagy nyárra kiadó. Szentiványi, Umatyásföld, Kosuth Lajos-u. 32. (Felső-mátyásföld mezzelő.) 77787

Sommerwohnung, möblirt, in Budapesti zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Näheres I., Karátsonyi-utca 7, von 1 bis 3 Uhr. 54892

Villa in Máriahegy, 5 Zimmer u. Nebentüchlichkeiten, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Seuffel, Budapest, IV., Papnövelde-utca 8. 22259

Rákoshentmágyán, Silla, aller Komfort, Garten, sofort zu vergeben. Csömöri-ut 85. 77757

Nyaraló Zugligetben, öt szoba, fürdő, csalédszoba, külön kertben, kiadó. Szarvas megalótól tíz perc. Telephon: 16-86. 54891

Möblirté Zimmer Schönes Cassenzimmer, auch für ein Ehepaar geeignet. Separater Eingang, ist sofort zu vermieten. VIII., Horányi-utca 3, II. em. 8. Von 1 Uhr bis 1/3 zu treffen. Eventuell mit Pension. 57368

25 Kronen schon möblirtes Hofzimmer, separirt, Elektrische, möglichst an Französin oder Engländerin gegen Stunden. Hold-utca 6, IV. 4. 77748

Hofzimmer für Dame. Teréz-körút 35, III. 45. 56026

Solider reichsdeutscher Herr sucht per 1. Mai einfaches, reines Zimmer mit separatem Eingang in ruhigem, einständigem od. ebenerdigem Hause zum Preise von 24-30 K. Genaue Offerte unter „Beständig 776“ an die Exp. 77776

Suche bei intelligenter Familie im V. oder VI. Bezirk ein möblirtes Cabinet mit gänzlicher Verpflegung für ältere Frau. Offerte an Beszke, Váci-ut 6. 77777

Uri othont talál elővegyült urnőnél tágas lakásban csakis urihölgy. V. Váci-ut 6, nyugatnál, ajtó 21. Trafik. 77783

Niething u. Berniething Gröhäre Kanäle, mit großen Magazinslokalitäten verbunden ob 1. Mai Gyöbiganje 4 (nächt dem Westbahnhof) abzugeben. 22263

Gesäfte Gutgehendes Spezereigeschäft ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Fischer, Bajza-utca 25. 77743

Kézmunkázlet elökölő nagy vevőkörrel, biztos megjelölés, magányos hölgy által is vezethető, aladó. Bővebbet szivezzéshöl Hertzner, Ferenc-körút 43. 50650

Caffenhaus oder Kaffenhaus bin gefonnen zu kaufen. Angebote erwarde unter „Caffen-wirth 767“ an die Exp. 77767

Reines Geschäft, welches non einer besseren Frau leicht zu führen ist, wird zu übernehmen gesucht. Anträge unter „Rent-tabel 797“ an die Exp. erbeten. 77797

Kroft, Quartier Israelitische Küche bietet allerfeinsten Mittagstisch zeitgemäß preismäßig. Csengery-utca 24, II. 15, Treppenhaus. 22245

Gesunden, kräftigen Mittagstisch. V., Bátorhagyai 19, II. 9. 77725

Diverse Butormegörzés emeletes raktárházban Biró Mihály cégé. Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53243

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen: I. Polatschek, Trafik, Festung.

Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. - Volgyi, Margit-körút 3, Trafik.

Wilh. Györi, Trafik, Várház-körút 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzseum-körút 17.

Julius Schödl, Trafik, Lipótkörút 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Föld-utca 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipótkörút 15.

Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1 a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. - Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-ut 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-ut 73. - Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-ut 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Decker, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körút 26.

Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körút 18. - Frau Mátyas Gottlieb, Trafik, József-körút 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

Róna, Köhánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

anständiges deutsches Mädchen, im häuslichen und Küchen geschäft, zur Beaufsichtigung eines Kindes gesucht. Tolnai, Falk Miksa-utca 6, I, 54894

ertheilt „Gemiffe“ Sosef Bureau,

Journal

täglich (Telephon 26-10) ...

Rakosbentelung ...

Nyaralo ...

Wohlfühle Zimmer ...

Schönes ...

25 ...

Hofzimmer ...

Solider ...

Sudje ...

Uri ...

Größere ...

Geschäfte ...

Kézimunkázlet ...

aus oder Kaffeehaus ...

Quartier ...

Israelitische ...

IX. Bezirk ...

X. Bezirk ...

Diverse ...

Autormogörzés ...

Damen ...

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen ...

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen ...

I. Bezirk ...

II. Bezirk ...

III. Bezirk ...

IV. Bezirk ...

V. Bezirk ...

VI. Bezirk ...

VII. Bezirk ...

VIII. Bezirk ...

IX. Bezirk ...

X. Bezirk ...

Neupest ...

Wwe. Therese Deucht ...

Deutscher Professor ...

Engländerin ...

Akadémia ...

Gyors- és Gépíró-Iskola ...

Gyorsírás ...

Deutsches Fräulein ...

Urasági ...

Progress Academy ...

Engländerin ...

Akadémia ...

Gyorsírás ...

Deutsches Fräulein ...

Urasági ...

Progress Academy ...

Erzieherinnen ...

Deutsches Fräulein ...

Ein deutsches ...

Ein ...

Deutsches Fräulein ...

Schnittzeichnen ...

Ein deutsches ...

Gründlicher ...

Israelitische ...

Deutsche Erzieherin ...

Sprachschule ...

Erzshöft ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Suche ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Gebildete ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Gebildete ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Intelligente ...

Deutsches ...

Englisch ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Deutsches ...

Musik ...

Epredmaschine ...

Chrbat ...

Zongorák ...

Zongora ...

Zundergebäd ...

Maschinen ...

Lokomobilok ...

Realitäten ...

Rentables Haus ...

Sarokház ...

Gut verzinsliches Haus ...

Bladó ...

Gut verzinsliches Haus ...

Damen ...

Masszirozó ...

Damen ...

Damen ...

Damen ...

Damen ...

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einzeile 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fo-utca 2 — Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várnáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Király-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-utca 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grün, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-utca 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-utca 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-utca 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. — Frau Mátyás Gotthieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Bruchgold, Münzen, Brillanten, Perlen, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen. Trepper, Juwelengeschäft, Vilmos császár-ut 5. Telefon 97-67.

Stráfkocsi, egy kisebb és egy nagyobb eladó, Steinitz és Schulzer, butorizlet, II. Margit-körut 50-52.

Juteháide, einmal gebraucht, neue Maschinen für Mehl, Kleie, Getreide, Reis, Bohnen etc., wasserfeste Maschinen billig bei J. Fischer, Budapest, V., Nádor-utca 31/33, Decker-Veranstalt. Anerkannt beste Bedienung. 58126

Schnittwaare, größere Partie, en gros sofort zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr. Abt. in der Exp. 77566

Solb, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-48.

Kertiszékek, vendéglő-kávéházberendezések, sörkimérőkészülékek, jégsekretnyek legolcsóbban Brauer és Társánál Czegtalanados Hexner, Király-utca 25. 77711

Verkaufe ganzes Lager Herren- und Damenmäde. Raheres in der Exp. 77705

Rundgegenstände, Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenksgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 77738

Säcke, Mehl, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 77755

Gepszai, keveset használt, nagyobb mennyiségben eladó. Ráday-utca 5, III. 2. 22285

Vaslakot, 100 kg.-ként 80 koronáért, mterpentint 100 kg.-ként 180 koronáért, carbolinomot 100 kg.-ként 22 koronáért szállit Heuffel Sándor, cseppfolyós gázzára, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 1, sz. a. 22278

Nagy jégsekretny eladó. József-körut 8, III. 3. 22267

Bestfedern, beste, billigste Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 8, Telefon. 22268

Irógép, amerikai, olcsón eladó. Peterdy-utca 23, III. 6. 9-2 óráig. 56031

Alle Gattungen Baumwolle und Schafwolle, auch Pospelwaare, wird gekauft. Schriftliche Offerte an S. Jesche, Szerecsen-utca 56. 77754

Farbige Leder, Schaf, Bock oder Ziegen, garnat ober glatt (auch naturell), werden in allen Farben und Quantitäten sofort per Kasse gekauft. Genaue Offerte unter „A. W. 3. Nr. 668“ an die Exp. 77668

Dampfpumpen, Riemen- und Handpumpen zum Kesselspeisen und auch andere Zwecke, Centrifugalpumpen und Waagemeter prompt vom Lager. Bela Ghjós u. Komp., Budapest, Baron Uzelgasse 3, beim Fußballplatz. 77789

Eishästen, Wegen überhäuftem Lager verkaufe noch zu billigen Preisen Bierausgangapparate, Fleisch- und Speisekühler. Josef Stiller, Budapest, Kazinczy-utca 6b. 77712

Billards, Gartenstühle, Bierapparate, Eiskästen, Gefrorenesapparate, Kaffeehaus, Wirthshaus-einrichtungen allerbilligst. Winter, Dob-utca 3. 77710

Verkauflich, Böding'sche Trommel-Briefkopiermaschine mit Papier-schneidevorrichtung, Koneo Dienstfahrlager, 1902-1911 Elektr. techn. Zeitchrift, deutsche Fachwerke, Zeichentische, dreithürige Garde-robe. Visegrádi-utca 11 a, I. 1. 77760

Circa, 2-3000 Meter verschiedene Schnittwaaren sind preiswürdig wegen Einrückung zu verkaufen. Abt. in der Exp. 77761

2000 Paar Hauschuh und Pantoffeln, sortirte Nummern, schöne Waare, Stoff mit Teppichsohlen, event. auch kleineres Quantum zu verkaufen. Ferencz-körut 20, földszint 2. 22252

Werkzeimkaffe, Dreier, zweihundertzwanzig Kronen verkauft Königsgasse 14, Halbstock 10. Zu sprechen Montag 10 Uhr. 22256

Werkzeimkaffen, benützt, auch Bücherstänke, jede Größe, auch zweithürig verkauft billigst Fried, Dombinhangasse 20. 22257

Kolofale, Seifen, Zeit u. Feuerungs-erparniß durch Gebrauch der „Non plus ultra“ Waschmaschine. Schön Wäsche, Handhabung kinderleicht. Zahllose Anerkennungen. Preis 30 K. Probe-wäsche Dienstag 5-6. Madarász Gyula, V., Csánády-utca 18. 56030

Signation, Glas-, Porzellanwaaren, Lampen den 3. April, 11 Uhr Szondy-gasse 37/B. 77804

Möbel, Möbelausverkauf, Einrückungen halber. Möbel-lager, Teréz-körut 40. 77708

Habe, schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Buorszalón“, Ferenczik-tér 3. Telefon 82-18. 77734

Möbelkredit, neuen Eijtmes. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 77733

Bureaumöbel, amerikanische Schreibtische, Antenstühle, Kassen, Ledergarnituren, eifträngig, liefert billigst Fischer u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58124

Wunderstühle, verschiedene Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer wegen Einrückung billigst. Kertész-utca 35, Bornstein. 77627

Stahldrahtmatratzen, mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 17, zusammenlegbares Eisenbett mit Matratzen 27, Eisenbett mit Messingverzierung u. Draht-einlag 45 Kronen. Eijenmetall-Möbel liefert billigst Broháka's Fabrik, Groß Zichy Jenő-utca 46, Kilitale Népszínház-utca 39. 77736

Möbelhaus, Sándor Ignác, Dessewffy-utca 18, verkauft billigst erstklassige Tischler- und tapezirte Einrichtungen, event. auch einzelne Stücke. Riesen-Auswahl. 53885

Kitanó, ebédlő-, előszoba-, konyhabutoromat eladom. Bövebbet IX., Angyal-utca 7 a, földsz. 3 és a házielügyelőnél. 22264

Butor, ebédlő-, háló- és uriszoba eladó Budán, II. Margit-körut 30. Steinitz és Schulzer. 77779

Begen, Einberufung an Private zu verkaufen: Kasse, Schlaf-zimmer, Herrenzimmer, weißgestrichene Halle, Ottomane, Bilder. Dr. Singer, Visegrádi-utca 14. 77781

Schleidung, Dorogma, Von Herrschaften abgelegte und neue Herrenkleider, Niederlage, Budapest, Vilmos császár-ut 4, I. Stock, Erdjébet-tér 12, I. Stock. Reichsortirtes Frühjahrs-lager, sowie Jackettanzüge, Saccoanzüge, Ueberzieher und Uebergangsröcke. Frack, Smoking- und Salomanzüge werden ohne Einlage aus-geborgt. 58121

Schlaftröcke, aus Cretons, Sevantins, Rips, Leinen und Crepons nur für Wiederverkäufer. Rottenbiller-utca 27, földsz. I. Schlaf-rocksfabrik. 77582

Damen, Modelkloitmé, Tuchjachen, Himalajajachen, Reformkleider, Bloufen, Schlaftröcke zu Gelegenheitspreisen Hársta-utca 18, Parterre. 57634

Nöikalapok, bármilyen régi, modellek után jutányosan újazalakitok. Modelkalkopkat olcsón árusítok. Krämer ká-lapszalón, Váci-utca 41/a. 77687

Jó, komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Mö-bel kaufen. Angelus, Izabella-utca 18, Parterre. 56024

Bloufenmodelle, Schlaftröcke aus Wien in großer Auswahl. Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrányiné. 22232

Modernen Herrenanzug, verfertige ich aus feinen Stoffen für 70 Kronen nach Maß, modernster Schnitt u. eleganteste Ausführung. László Sándor, Herrenzimmer-Verkauf, Budapest, Erdjébet-körut 1. Nach der Provinz Musterstoffe gratis. 77199

Gebrauchte, Damen-, Herrenkleider und Schuhe zu verkaufen. Damjanich-utca 38, II. 6. 56032

Teppiche, Verfertigte, vom Verfertiger ausgefolgt u. von Signationen, Pracht-stücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 77737

Verfertigte, Oelgemälde kaufe, verkaufe billigst. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 77775

Luster, Luster, modern, feinste Ausführung, Umänderungen Montirungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50, Telefon. 22242

Dienst u. Arbeit, Harisnyakötöde, fejelesekét, u harisnyákat szépen készít. Meghívásra elhívök. Sas-utca 12. 77601

Jüngere, Köchin sucht in Ofen Stelle. Unter „Deutsches Haus 772“ an die Exp. 77772

Mädchen, für Alles gelehrt zu zwei Leuten. Rudolf-rakpart 8, Th. 14. 77795

Deutsches, Dienstmädchen für Alles, das auch kochen kann, wird aufgenommen. Korall-utca 10, Parterre 1. 22260

Braves, Mädchen für Alles, im Alter von 30-40 Jahren, deutsch sprechend, mit Jahreszeug-nissen, findet leichte Stelle zu einzelner Dame. II., Tölgyia-utca 24, I. Stock. 77791

Kerestetik, fiatal szolga a Magyar Al-talános Közszónány Rész-vényirtulat V. Zoltán-u. 2, központi irodája részére. Ajánlkozok jelentkezzenek ugyanott a titkárságnál. 56044

Perfekte, Köchin empfiehlt sich. Izabella-utca 80, I. 17. 22270

Kosmetik, für Damen. Schönheits-pflege, Manicure, Damen-frisuren, Onduliren lehrt gewissenhaft Frida Hoff, Fachschule für Schönheits-pflege, Teréz-körut 10. Nach Ende des Kurfes Zeugniß. 77703

Korrespondenz, Junger, Mann möchte seine Sonntage in Gesellschaft einer französisch sprechenden jungen Dame verbringen. Zuschriften unter „Doktor 746“ an die Exp. erbeten. 77746

Schnellzug, Jener ältere Herr, welcher Dienstag im Frühlingzug Wien-Budapest junger Dame in schwarzem Sammtkleid das „Interes-sante Blatt“ anbot, wird erjucht, ein Lebenszeichen zu geben unter „Blauberei 719“ an die Exp. 77719

Anna, Megérkezett a levelém és a Munkácsy-kép? Károly-lyal küldtem. 16540

Ehrbare Bekanntschaft, einer intelligenten, hübschen, jungen Dame wird seitens eines intelligenten, in vornehmer Position be-findlichen 40jährigen Herrn gesucht. Gest. Anträge in Doppelcouvert unter „Born-heim 756“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 77756

Edes Bogaram!, Örömmük ugylátszik korai volt, nem megy a dolog. Megpróbáltam másképt. Mindkét aranyos lelkéért köszönet. Magát és Liliakét nagyon, nagyon Edese. Igen? 77758

Welche, wirklich sympathische, hübsche, vornehme, junge Dame würde mit ebenjohchem deutschen Techniker aus bestem Kreise, hochachtbare, interessenslose Bekanntschaft wünschen? Abenteuer ausge-schlossen. Kor. erbeten unter „Im Frühling 30“, nur nichtanonym in Dop-pelcouvert an Annoncen-bureau Tenzer, Szervita-tér. 54893

Um, sich in der deutschen Sprache üben zu können, sucht ein junger Bankbeamter die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten, jungen, deut-schen Mädchens. Gute Er-scheinung. Zuschriften bitte unter „Georg“ an Schwart, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 56042

Geirathsanträge, Intelligens, urholay tisztességes ismeretséget keresem kötenő házasság céljából, aki szí-vével, vagyonával egyedül önállóan rendelkezik, régi vállalataim fejlesztéséhez pár ezer koronával hozzá-járul. Valláskülönbösg, gyermek nem akadály. Csak teljes című levelek kéretnek. „Magam rendel-kezem 249“ jellegével a ki-adóba. 22249

Intelligens, urholay tisztességes ismeretséget keresem kötenő házasság céljából, aki szí-vével, vagyonával egyedül önállóan rendelkezik, régi vállalataim fejlesztéséhez pár ezer koronával hozzá-járul. Valláskülönbösg, gyermek nem akadály. Csak teljes című levelek kéretnek. „Magam rendel-kezem 249“ jellegével a ki-adóba. 22249

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Schiffsbriefe werden durch die Post nicht befördert! Ueber Verfügung des Bundesministeriums werden an die Post, an Zeitungsab-mitrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefe-kehr dennoch zu ermögli-chen, empfiehlt sich die Ver-wendung von Doppel-Cou-verts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Züchtig 1915“ einverlangt werden, schließt der Geschäftler das wie bisher mit dieser Chiffre versehen Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefum-schlag wird in der Admini-stration entnommen und an den Interessenten weiterge-leitet.

Heirathsvermittlung für Damen und militärfreie Herren Agentur David Bre-ner, Bapa. 77721

Witwer, fünfziger, mit Kinder, möchte heirathen religiöses, älteres Mädchen oder kinderlose Witwe. Anträge unter „Agent 258“ an die Exp. 22258

Intelligentes israelitisches Waifenmäd-chen wünscht Ehe mit äl-terem besseren Herrn. Unter „Siidliches Heim“, An-drassy-ut 38, Trafik. 22272

Mädchen, in fischerer Stelle, häuslich, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit charaktervollem, ficher angestelltem Herrn. Briefe erbeten unter „Haus-lich 610“ an die Exp. 16610

Férjhez menne, közös szimpátia esetén, intelligens, csinos, zene-értő, pár ezer korona és évi 3000 korona jövede-lemmel bíró urileány, olyan jellemes, komoly, intelligens, bármely val-lásu (harczterről vissza-tért 35 évtől) uriember-hez, ki családí tüzhelye megalapításánál nem az anyagiakra helyezi a fő súlyt, hanem egy ennél sokkal fontosabb ténye-zőre, jellekké, szerény, házias csinos kis feleséget óhaj, aki szivesen kiveszi részét a kenyérkereseti küzdelemből is, ha erre egyelőre szükség van. Tel-jes című kimerítő sorai-akat „Komoly elhatározás 500“ jellegre kérem e lap kiadóba. 16500

Witwer, 42 Jahre alt, mit einigen tausend Kronen, sucht Ein-heirath in irgendeinem Ge-schäft. Auch Provinz. Witwe nicht ausgeschlossen. Konfel-tion Nebenfache. Unt. „Rau-mann 333“ an die Exp. 16333

Kaufmann, gebildet, besitzt ein Haus in der schönsten Gegend Bu-dapests, sucht ein Mädchen zwischen 30-40, das 20,000 Kronen besitzt, das Lust hat zu einem Geschäft. Gut-herziges, schlankes Mädchen wird bevorzugt. Ernstige-meinte Anträge u. „Glück-liches Eheleben 325“ an die Exp. 16325

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300

Heirath, Ein dem besseren Arbeiter-stande angehörender 36jäh-riger junger Mann, Ger-militärfrei, sucht die Be-kanntschaft behufs Ehe eines besseren Mädchens mit 10,000 Kronen Mitgift, eventuell Einheirath in ein Geschäft. Briefe unter „Ein-heirath 300“ an die Exp. erbeten. 16300